# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 489. Morgen-Ausgabe.** Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 19. October 1880.**

## Breslau, 18. October.

Wie der „Bad. Landeszeitung" unter dem 17. October aus Bonn mitgetheilt wird, war Bischof Dr. Reinkens durch ein Schreiben des Cultusministers von Puttkamer auf gestern Mittag 1½ Uhr zu einer Audienz beim Kaiser nach Schloß Brühl befohlen. Herr Reinkens ist bekanntlich vom Oberbürgermeister von Köln auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu dem Banket auf dem Gürzenich geladen worden, hatte aber, wie die ultramontanen Blätter betonen, vom Kaiser keine Einladung zu der gestrigen Feier erhalten. Daß das kein Zeichen kaiserlicher Ungnade sein sollte, lehrt die Audienz.

Die „Germania" weiß von dem Dombaufest in Köln nichts weiter zu sagen, als daß es seinen „programmmäßig n Verlauf" genommen hat. Wir denken, daß die Tausende und Abertausende, kurz die ganze Bevölkerung, die an dem Feste theilgenommen, etwas mehr bedeuten, als den „programmmäßigen Verlauf". Wenn die „Germania" ferner meint, daß die gegnerische Presse aus der „würdigen Zurückhaltung" eine feindselige Gesinnung herleiten wollte, so irrt sie sich einfach, denn die „würdige Zurückhaltung" hat nur Spott und Hohn erregt, da bei der ganz allgemeinen Betheiligung von dieser „würdigen Zurückhaltung" nichts bemerkt wurde; eine Beeinträchtigung oder Störung des Festes wurde von katholischer Seite nicht beabsichtigt. Das glauben wir der „Germania" aufs Wort; jede Störung wäre auch unmöglich gewesen. Sie erklärt heute die „würdige Zurückhaltung" durch eine „höfliche Reserve", die sich die Katholiken auferlegt. Auch von dieser „höflichen Reserve" war nichts zu bemerken, denn die Katholiken nahmen sämmtlich theil, bis auf einen verschwindend kleinen Bruchtheil. „Eine großartige antiultramontane Demonstration", wie die gouvernementale „Post" das Fest bezeichnet, können wir es auch nicht nennen, denn es war eben nichts zu demonstriren; es war, mit Einem Worte, eine großartige nationale Feier, und etwas Anderes sollte sie nicht sein — eine Feier, welcher weder die Ultramontanen noch die paar Orthodoxen aus dem Wupperthale Etwas von ihrer Großartigkeit entziehen konnten.

Der Kaiser von Oesterreich bereist jetzt das Kronland Schlesien. In Wiener Blättern finden wir die Mittheilung, daß sich anläßlich dieser Reise der deutsche Kronprinz zur Begrüßung des uns befreundeten Monarchen in einem der Orte Oesterreichisch-Schlesiens einfinden werde. In Berlin scheint man von einem derartigen Courtoisie-Act nichts zu wissen; zum Mindesten hat in der officiösen Presse bisher nichts darüber verlautet.

Die Pforte versteht es neuerdings, die Angelegenheit der Abtretung Dulcignos auf die lange Bank zu schieben. Von Verhandlung zu Verhandlung, von Besprechung zu Besprechung, von principiellem Zugeständniß zu weiteren principiellen Zugeständnissen wird der Faden weitergesponnen, aber das Ende desselben kann man noch immer nicht erfassen. Jetzt ladet, wie aus den heute eingetroffenen Depeschen zu ersehen, ein türkischer Obrist wieder die montenegrinische Regierung zu dem Geduldspiel ein, einen Delegirten zu entsenden, damit mit demselben die Modalitäten der Uebergabe erörtert werden. Dabei geben uns die Stambuler Officiösen die Aufklärung, daß die Pforte vorläufig nur daran denkt, ihre Truppen aus Dulcigno zurückzuziehen, und es dann mithin dem guten Willen der albanesischen Liga überlassen bleiben wird, ob sie dem Beispiele folgt. Es wird hierdurch neuerdings klar, auf welchem flüchtigen Sande alle die Abmachungen aufgebaut sind. Und es erscheint auch selbstverständlich, daß die Demonstrationsflotte einstweilen in der Bucht von Cattaro verbleibt, um durch ihre „passive Assistenz" die Lösung der montenegrinischen Grenzfrage nicht „zu alteriren", wenn auch nicht zu fördern. Admiral Seymour soll übrigens mit der Rolle der Vogelscheuche, die man ihn und die internationale Flotte spielen läßt, höchlich unzufrieden sein, und in diesem Punkte können wir ihm nicht Unrecht geben. Die heftigen Seestürme der letzten Tage, gegen welche der gewählte Ankergrund keineswegs hinreichend geschützt ist, werden schwerlich dazu beigetragen haben, seine üble Laune zu verbessern. Es verlautet, daß die Flotte nach der Megline-Bucht, eine halbe Stunde von Castelnuovo, verlegt werden soll, wo vielleicht auch die Verproviantirung, die bereits sehr mangelhaft zu werden beginnt, besser eingeleitet werden könnte.

In diesem Momente, wo die Signatarmächte sich nicht einmal von der nordalbanesischen Verlegenheit losmachen können, fühlen sich die Griechen versucht, sie in eine noch größere hineinzuziehen. Die Officiösen in Wien, Paris und anderswo haben gut reden, daß die griechische Grenzfrage nicht dringend wäre, die Regierung in Athen will nicht umsonst seit einem Vierteljahre gerüstet haben und droht mit dem Losschlagen, wenn nicht binnen einer gewissen Zeit die zugesicherte Abtretung Thessaliens und Epirus durchgeführt sei. Es soll nach einer Londoner Depesche im Mittagsblatt eine bezügliche Note demnächst an die Unterzeichner des Berliner Vertrages gerichtet werden. Wir wissen nicht, wie weit es der griechischen Regierung Ernst sei mit der Drohung, die ihr zugesprochenen Gebiete zu occupiren, und halten nicht allzuviel von der Entschlußfestigkeit derselben. Sollte aber die kriegerische Stimmung in Athen die Oberhand behalten, dann beginnt für die Mächte, gleichviel, ob die Griechen reussiren oder, was man für wahrscheinlicher hält, mit blutigen Köpfen heimgeschickt werden, wieder eine Phase unfruchtbarer, aufreibender Mediationspolitik, gegen welche die Entwirrung der Dulcigno-Affaire ein reines Kinderspiel sein dürfte. Im Hintergrunde dieser Eintagspolitik und Eintagsdiplomatie lauern aber die Bulgaren, welche im geeigneten Momente bereit sind, dem ermatteten Pfortenreich den Stoß ins Herz zu versetzen. Diese Dinge sieht Jedermann kommen, nur über den Zeitpunkt, wenn sie eintreten werden, herrschen verschiedene Muthmaßungen.

In **Italien** erwartet man, daß das Parlament in der Mitte des nächsten Monats eröffnet werden wird. Von Herrn Zanardelli heißt es, daß derselbe seinen Bericht über das neue Wahlgesetz bis zu diesem Zeitpunkte fertig stellen wird. Derselbe wird aber auch seinen parlamentarischen Freunde in nächster Zeit zu Berathungen auffordern, um für die nächste Session die Richtungslinie der dem Ministerium feindlichen Gruppe der Linken festzustellen. Die Dissidenten sind nämlich, seit Crispi und Nicotera nicht mehr im Parlamente erschienen sind, in alle Winde zerstoben, eine Reorganisation dieser Gruppe ist die selbstgewählte Aufgabe Zanardellis.

In **Frankreich** hat am 16. d. Mts. die Ausführung der Märzdecrete thatsächlich begonnen; der Anfang wurde zunächst mit den Carmelitern gemacht, wobei die Behörden sich genöthigt sahen, die Thüren aufzubrechen. Die Carmeliter erhoben Protest und erklärten, daß sie nur der Gewalt wichen. Der „Liberté" zufolge wird congregationsweise vorgegangen und die Ausfegung bis zur Wiedereröffnung der Kammern beendet sein.

Die **englische** Regierung wendet jetzt ihre ganze Sorge der Bekämpfung der gefährlichen Zustände in Irland zu, für welche eine gesetzgeberische Abhilfe zunächst freilich nicht zu erwarten ist. Was den Prozeß gegen mehrere Mitglieder der irischen Landliga anlangt, so ist es noch ungewiß, ob derselbe gegen die hervorragendsten Führer der Liga, gegen Parnell, Dillon, Biggar u. s. w., oder blos gegen untergeordnete Mitglieder angestrengt werden soll, die sich in ihren Reden und Handlungen so weit vorwagten daß ihnen das Gesetz besser zu Leibe kann. Wie eine Londoner Correspondenz der „K. Ztg." meint, scheint es fast, daß die Regierung sich zu dem letztgenannten Schritte entschlossen hat und das alte Sprichwort: „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen" auch im vorliegenden Falle zu Ehre kommen soll. Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß es den Behörden gelingen wird, ihren Prozeß selbst gegen die Kleinen zu gewinnen. Hat doch die Erfahrung gelehrt, wie schwer es ist, inmitten politischer Wirren Richter und Geschworene in Irland zu finden, welche das Recht und die Wahrheit höher als ihre Parteigesinnung stellen und außerdem den Muth besitzen, ihrer inneren Ueberzeugung zu folgen. Auf alle Fälle würde die Regierung einen gewagten Schritt thun; denn ein fehlgeschlagener Prozeß müßte ihr Ansehen im Lande noch weiter schädigen, würde die Aufwiegler zu noch rücksichtsloserer Haltung als bisher ermuntern. Möglich ist es daher, daß sie ihrer Sache gewiß ist, möglich auch, daß sie diesen gewagten Versuch blos machen will, um im Falle eines Mißlingens sich vor ihren eigenen Anhängern rechtfertigen zu können. In Irland selbst äußern sich die Wochenblätter über den Gegenstand sehr absprechend.

## Deutschland.

**Berlin**, 16. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gymnasial-Director Dr. Kämpf zu Landsberg a. W. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Haupt-Steueramts-Rendanten a. D., Rechnungs-Rath Becker zu Wittenberg, dem Amtsgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Stöhr zu Hohenstein im Kreise Osterode O.-Pr., und dem Seminarlehrer Schwarz zu Usingen im Ober-Taunuskreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Major und Landrath a. D. von Wedell zu Greifswald den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Zahlmeister a. D. Mante zu Landsberg a. W., bisher beim 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23; dem technischen Elementarlehrer Lucas am Gymnasium zu Cüstrin und dem städtischen Turnwart und Turnlehrer am Friedrichs-Gymnasium und an der Friedrichs-Realschule zu Berlin, Ballot zu Charlottenburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den emeritirten Schullehrern Probst zu Tennstädt im Kreise Langensalza und Sänger zu Gieboldehausen im Kreise Osterode

## Stadt-Theater.

(„Robert der Teufel.")

Wäre der vierte Act der Hugenotten nicht, so könnte man von Meyerbeers „Robert" behaupten, er gäbe die Eigenart des Meisters erschöpfend wieder. Es findet sich zwar eben im Letzteren Nichts, was füglich mit jenem chef d'oeuvre dramatischer Kunst, vollständig auf eine Stufe zu stellen wäre, dafür sind im „Robert" daran fast anreichende Stellen häufiger und über die ganze Oper gleichmäßiger vertheilt, und ist das ganze Werk, melodienreich wie kein anderes von Meyerbeer, zugleich die ergiebigste Fundgrube von nur ihm gehörigen Effecten. Nur die Unwahrheit und Bizarrerie der Dichtung hinderte ihn, hier sein absolut Bestes zu geben. Man macht Meyerbeer das Ruckweise der Erfindung, das Unorganische seiner Arbeit und dies, im Hinblick auf das große Ganze wohl mit Recht, zum Vorwurf, daß er aber auch einzelne größere jener nebeneinander gestellten Theile für sich lebendig entwickeln und organisch ausarbeiten könne, beweisen seine großen Finales. Diese glänzenden Ergüsse des Musikers Meyerbeer zu hören, dazu ist an deutschen Theatern leider keine Gelegenheit, man führt sie, vermuthlich aus Schonung für die Sänger, arg zusammengestrichen auf, statt manches unbedeutende Solo oder Duo zu escamotiren und dadurch dem Sänger Luft zu schaffen.

In der vorgestrigen Aufführung des „Robert" im Stadttheater wurde nicht nur das vierte Finale sehr bedeutend gekürzt gegeben, sondern waren auch mannigfache andere Ausscheidungen derart bemerkbar, daß oft auf der Höhe der Handlung das Verlangen des Hörers nach breitem Ausströmen der Empfindung, nach einem Ruhepunkte, vom Dichter wie vom Componisten wohl gekannt und berücksichtigt, unbefriedigt blieb. Das richtige Verhältniß der Theile, der Glieder müßte immer berücksichtigt bleiben, selbst wenn die Secirung, wie im vorliegenden Falle, keinen lebensvollen Organismus trifft.

Im Uebrigen trug die Vorstellung durchaus das Gepräge Meyerbeer'schen Geistes. Für den Dirigenten eine der schwierigsten Aufgaben, an welcher Ungeübte oft gescheitert sind, bietet Robert der Teufel mit seinem bunten Gemisch von Stilarten, seiner Mosaik in breiten und kürzern Sätzen, Recitativen, Ariosos und Ritornellen dem Erfahrenen einen willkommenen Tummelplatz zur Entfaltung überall schlagfertiger, feldherrlicher Tüchtigkeit. Die Hingebung, mit welcher Herr Hillmann dirigirte, übertrug sich auf das Orchester und förderte eine ausgezeichnete Leistung, welche genau zu verfolgen, ein besonderer Genuß war. Vermöge dieser Solidität des tragenden Tonkörpers und des Eifers seines Leiters hielt sich überhaupt die ganze Vorstellung über dem Niveau des Gewöhnlichen und gewannen sogar die Leistungen der Einzelnen oben auf der Bühne einen gewissen Glanz.

Abgetrennt und für sich beurtheilt, dürften dieselben für absolut genügend nicht befunden werden. Man konnte die merkwürdige Beobachtung machen, daß, obwohl keiner der Sänger indisponirt war, die stimmliche Leistung fast jedes Einzelnen entweder öfter unter höchst empfindlichem Distoniren oder hier und da unter plötzlicher (und wieder vorübergehender) Ermattung zu leiden hatte. Von diesem Unstern fast ganz verschont erschien uns nur der Träger der Titelrolle, Herr Coloman Schmidt. Daß das Organ dieses Sängers an Metall einzubüßen beginnt, ist nur Consequenz eines unabänderlichen Naturgesetzes — bei geringerer Gesangskunst wäre auch der gegenwärtige Grad von Ausgiebigkeit nicht mehr vorhanden, — aber einer so compendiösen Partie gegenüber ist es schon eine unschätzbare Wohlthat für den Hörer, das Gefühl der Sicherheit und die feste Ueberzeugung, dieser Robert werde bis zum Ende fest aushalten, gleich nach dem ersten Act zu haben. In diesem war der Vortrag der Sicilienne eine ausgezeichnete Leistung, welcher gleichwohl die Durchführung des Parts im Schlußtrio des fünften Actes nicht nachstand.

Herr Chandon (Bertram) und Fräulein von Hasselt-Barth sangen des Oefteren zu tief. Herrn Chandon's Baß reichte in der Tiefe nicht aus, in der Höhe markig und voll Wohllauts, verlieh er manchen Stellen dieser bunt schillernden Partie ein brillantes, warmes Colorit. Die Rolle des Bertram ist ein so baroques Durcheinander von satanischer Bosheit und andererseits väterlicher und Freundesliebe, daß kaum der größte Darsteller sich den Schein der Glaubwürdigkeit damit dürfte erspielen können.

Isabella, jene Theaterprinzessin par excellence und würdige Schwester der Elvira in der Stummen von Portici, wurde von Fräulein von Hasselt-Barth, sowohl hinsichtlich des Coloratur- als auch des rein dramatischen Theiles der Partie, durchaus angemessen gegeben; der besonders gut gelungene Vortrag der Gnadenarie machte das Bedauern rege, daß ein großer Theil des vorhergehenden, dramatisch so wirksamen und musikalisch bedeutenden Duos mit Robert gestrichen worden war. Die Fürstin erschien, überraschender und bei ähnlichen Gelegenheiten nicht genug zu empfehlender Weise, mit einem Gefolge in Jugendreiz und kostbaren Gewandungen strahlender Hofdamen.

Fräulein Slach, als Alice von besonders sympathischem Aeußeren, besitzt künstlerische Eigenschaften, welche diese Rolle ihr vorzüglich homogen erscheinen lassen. Hinsichtlich der Kraft und Ausdauer sind die Scene am Kreuz und das große Schlußtrio besonders hervorzuheben und entfaltete sich hier die Stimme zu großem Glanz. Der Vortrag der mütterlichen Botschaft an Robert war etwas matt und litt an Unsicherheit, woran entschieden der gerade bei diesem Solo besonders fühlbare Mangel in der Ausbildung des Piano Schuld war. Glücklicher überwand die Sängerin die Klippen des großen a capella-Terzetts; in gleich gelungener Weise vereinigten sich mit ihr Herr Chandon und Herr C. Schmidt zur vortrefflichen Wiedergabe dieses in der Intonation so heiklen Musikstückes.

Herr Günther als Raimbaud entfaltete schöne Stimmmittel und temperamentvollen Vortrag; in der Anwendung des Falsetts ist er noch nicht geschickt genug. Die künstlerischen Anlagen des Sängers lassen Bedeutendes erhoffen. Die kleineren Gesangspartien des Alberti, des Ceremonienmeisters und des Waffenherolds waren mit den Herren Maier, Lamprecht und v. Stanislavsky entsprechend besetzt. Eine sehr anerkennenswerthe Leistung, sowohl was die mimische Darstellung als auch Grazie, Gewandtheit und Ausdauer (letztere namentlich bei Ausführung des schwierigen Spitzentanzes) betrifft, bot die Tänzerin Fräulein Ugra als Helene. — Die Ausstattung der Oper war eine angemessene.

Carl Polko.

## Königin Victoria und Prinz Albert.

Im Februar dieses Jahres waren es vierzig Jahre, daß Königin Victoria von England mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha ihre Vermählung feierte, den sie noch heute auf das Tiefste betrauert. Der vor neunzehn Jahren dahingeschiedene „Prinz-Gemahl" — welchen Titel er übrigens viel später erhielt — hatte nicht nur durch diese in ihrer Art fast einzig dastehende fürstliche Neigungsheirath, sondern auch durch seine Persönlichkeit das allgemeine Interesse in steigendem Maße zu fesseln gewußt; es sind zahlreiche Erinnerungen an ihn und seine Wirksamkeit in die Oeffentlichkeit getreten und seine eigenen, gleichfalls dem großen Publikum zugänglich gewordenen Aufzeichnungen haben dazu beigetragen, sein Charakterbild zu vervollständigen. Es gewährt nun sicherlich einen besonderen Reiz, einen National-Engländer sich über das eigenartige Verhältniß zweier Liebender auf dem Throne, über den Beginn desselben und über die Hemmnisse sich aussprechen zu hören, welche bei und nach Vollzug der Ehe dem Gatten der Beherrscherin Großbritanniens durch Vorurtheile bereitet wurden, welche die Einseitigkeit der angelsächsischen Race deutlich markiren. Zugleich wollen wir seine Ansichten über die Stellung vernehmen, welche Prinz Albert im englischen Staats- und Gesellschaftsleben eingenommen. Wir finden eine solche Darstellung im ersten Band der soeben erschienenen deutschen Uebertragung der Geschichte Englands von der Thronbesteigung Victoria's bis zum Berliner Congreß von Justin Mac Carthy, welche autorisirte Ausgabe Leopold Katscher besorgt hat. Carthy bietet uns weniger ein zusammenhängendes Geschichtswerk, als eine Reihe von Studien über geistige und politische Strömungen in der von ihm behandelten Epoche, die aber im besten Sinne des Wortes gegenständlich zu nennen sind, da sie Sach- und Personenkunde mit seltener Objectivität vereinen und durch anschauliche Schilderung und lebensvolle Charakteristik uns in die Lage versetzen, das Urtheil aus reiner, ungetrübter Quelle selbst schöpfen zu können. Carthy ist Parlamentarier und Schriftsteller zugleich, ein Mann des handelnden und des wiederspiegelnden Lebens und diese beiden Thätigkeiten gelangen in seinen historischen Rückblicken zu einer glücklichen Verschmelzung. Er bietet vielleicht keinen vollen Ersatz für Macaulay, da er die plastische Darstellung desselben nicht erreichen kann, aber die besten Traditionen dieses großen englischen Geschichtsschreibers werden durch ihn fortgepflanzt: die vornehme Unparteilichkeit, welche keineswegs Gleichgiltigkeit gegen die selbstergriffenen Ideen bedeutet, die Achtung vor der Sprache der Thatsachen und die aufmerksame Erforschung aller Factoren, welche in den verschiedenen Erscheinungen zum Ausdruck gelangen. Indem wir unsern Lesern das jetzt auch in deutscher Sprache zugänglich gemachte Werk, das einen Baustein zu einer künftigen Geschichte des 19. Jahrhunderts bilden dürfte, zur eigenen Lectüre empfehlen, theilen wir hier den Eingang des siebenten Capitels, welcher das oben erwähnte Thema behandelt, mit einigen Kürzungen mit:

Als die Königin das Parlament am 16. Januar 1840 persönlich eröffnete, kündigte sie ihre Absicht an, ihren Cousin, den Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha zu heirathen; sie drückte die Hoffnung aus, dieser Schritt werde sowohl ihr eigenes häusliches Glück, als auch das Wohl des Landes fördern. Im Laufe der auf die Thronrede folgenden Unterhaus-Debatte bemerkte Sir Robert Peel, Victoria habe „das besondere Glück, gleichzeitig ihre persönlichen Wünsche befriedigen und der Oeffentlichkeit gegenüber ihre Pflicht thun zu können. Durch Knüpfung eines auf gegenseitiger Zuneigung beruhenden Bündnisses ist ihr Glück am besten gewährleistet." Peel sprach die reine Wahrheit, — es handelte sich da wirklich um eine Heirath aus Liebe; keine Eheverbindung zwischen Leuten aus dem

i. H. den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schullehrer und Küster Wolter zu Bispingen im Kreise Fallingbostel, dem pensionirten Gerichtsdiener Heidrich zu Grunau im Kreise Hirschberg, früher zu Posen, dem Gefangenenwärter Torzewski zu Tremessen, dem Gemeindevorsteher Stenzel zu Bielau im Kreise Neisse, dem früheren Ortsvorsteher Riep zu Alt-Berkow im Kreise Osterburg und dem Fabrikmeister Philipp Clemens zu Mülheim am Rhein das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Schwimmlehrer Latte zu St. Johann im Kreise Saarbrücken die Rettungs-Medaille am Bande verliehen. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 18. Octbr. [Richter-Aspiranten und Richtergehilfen. — Reichseisenbahn-Gerichtshof. — Statistik der im Postwege bezogenen Zeitungen.] Die Polemik, welche sich gegenwärtig über die Ueberfüllung der Richter-Aspiranten kundgegeben hat, erweist doch zur Genüge, daß vorerst von einer solchen nicht die Rede sein kann, und es sehr fraglich ist, ob eine solche eintreten wird. Letzteres dürfte vor Allem von der noch zu machenden Erfahrung abhängen, inwiefern nämlich die neue Gerichtsverfassung eine Verminderung der Richterzahl wirklich im Gefolge haben wird. Nur eins möchte sich, davon abgesehen, zur Genüge schon jetzt ergeben, daß die Richtergehälter trotz neuerlich eingetretener Erhöhungen noch immer niedrig sind und den Zeitverhältnissen nicht entsprechen. Die freie Advocatur, auf deren Bahnen doch eher ein größerer Gelderwerb liegt, sollte doch eine Erhöhung des Einkommens der Richter um so eher bedingen, als letztere sich doch ihren Aufenthalt nicht wählen können. — Die in den Vordergrund getretene geplante Einsetzung eines Reichs-Eisenbahn-Gerichtshofs findet die verschiedenste Beurtheilung. Während ein Theil der deshalb befragten Sachverständigen sich vollständig ablehnend verhalten möchte, erachtet ihn ein anderer als von dem größten Nutzen für das verkehrtreibende Publikum, unter Hinweis auf den Vorgang in England, der angesichts des Verstaatlichungssystems der Eisenbahnen zu befolgen sei. Uebrigens wird die Angemessenheit der Einrichtung nach deren Zusammensetzung zu beurtheilen sein. — Bei der, für die drei Tage: 20., 21. und 22. angeordneten Statistik der im Jahre 1880 im Postwege bezogenen Zeitungen und Zeitschriften sollen die im Reichspostgebiete, Baiern und Würtemberg erschienenen und an Bezieher im deutschen Reichspostgebiet ausgegebenen, von den im Auslande erschienenen und nach demselben versandten getrennt gehalten worden.

[□] **Berlin**, 17. Octbr. [Vermehrter Tabaksbau in Deutschland. — Keine Gehaltsaufbesserung für die höheren Verwaltungsbeamten. — Zur Nachachtung für Patentinhaber.] Es erscheint angezeigt, auf eine volkswirthschaftlich nicht unbedenkliche Folge des neuen Tabaksteuergesetzes hinzuweisen. Dasselbe bestimmt bekanntlich, daß der Zoll für inländischen Tabak in seiner vollen Höhe von 45 M. pro 100 Klgr. erst vom Jahre 1882 ab erhoben werden soll und daß in der Zwischenzeit die ermäßigten Sätze von 20 M. (für 1880) resp. von 30 M. (für 1881) Platz greifen sollen. Dem gegenüber steht nun der bedeutende Eingangszoll von 85 M. für ausländischen Tabak, so daß die deutschen Tabakspflanzer sich vielfach die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen, die veränderte und für sie so günstige Preisconjunctur durch eine Erhöhung der Production auszunutzen. In welchem Maße dies geschieht, mag durch die statistische Mittheilung illustrirt werden, daß allein im Königreich Würtemberg der Umfang des Tabakbaues von rund 90 Hektaren in 1879, auf rund 250 in 1880 gestiegen ist, daß sich derselbe gegenwärtig auf 120 Gemeinden gegen 57 im Vorjahre erstreckt und daß endlich die Zahl der Pflanzer von 929 sich auf 2417 erhöht hat. In Procenten ausgedrückt, bedeutet das also bei den Pflanzern eine Steigerung um 171 pCt., bei der mit Tabak bebauten Fläche eine solche um 195 pCt.! Aehnliche Erscheinungen werden auch aus anderen Gegenden Deutschlands, die Tabaksplantagen haben, gemeldet, so daß die Besorgniß gerechtfertigt ist, ob sich hier nicht ein ungesundes und innerlich haltloses Verhältniß herausbilde, daß mit den Bedingungen unserer landwirthschaftlichen Cultur collidire und ein fremdes Reis auf dieselbe pfropfe. Allerdings gilt der Tabak als gute Vorfrucht, da er den Acker nicht entkräftet. Doch liegt es auf der Hand, daß gegenüber der jetzigen, so kolossal gesteigerten Production der Rückschlag nicht ausbleiben kann, sobald erst der volle Steuersatz in Kraft tritt und damit der Anbau des Tabaks weniger lohnend erscheint. Es wird sich für die Mehrzahl der Tabakspflanzer der Uebergang von der einen zur anderen Cultur gewiß nicht ohne Reibungen vollziehen, und es ist namentlich in Betracht zu ziehen, daß die Erträge der Tabaksteuer für das Reich zu einem sehr schwankenden Factor werden, wenn die inländische Production in so jähen Uebergängen bald steigt, bald fällt. — Wie der preußische Etat für das Finanzjahr 1881/82 so manche berechtigte und unberechtigte Wünsche ohne Erfüllung lassen und sich nothgedrungen in den Grenzen äußerster Sparsamkeit halten wird, so werden im Speciellen auch die höheren Verwaltungsbeamten darauf verzichten müssen, die ihnen wiederholt gegebene Zusage einer Aufbesserung ihrer Gehälter schon jetzt eingelöst zu sehen. Bekanntlich hat schon Graf Eulenburg der Aeltere die Gehaltserhöhung, namentlich der Landräthe, als eine Forderung der Billigkeit bezeichnet; sein Nachfolger aber im Ministerium des Innern nahm die Erhöhung der Richtergehälter zum Anlaß, diese Frage im Abgeordnetenhause erneut anzuregen. Es verlautet, daß derselbe die Einstellung eines bezüglichen Postens in den nächstjährigen Etat bei seinen Ministercollegen in Vorschlag gebracht hatte, daß aber Herr Bitter die Unthunlichkeit dieser Belastung des Budgets, wenn anders dessen Gleichgewicht ermöglicht werden solle, nachgewiesen habe. Somit werden sich die Verwaltungsbeamten mit ihren Ansprüchen einstweilen zu gedulden haben. Uebrigens ist wohl im Auge zu behalten, daß durch die Aufbesserung der Richtergehälter nicht etwa eine Disparität zwischen ihnen und den Beamten der Civilverwaltung erst geschaffen, sondern umgekehrt, eine solche beseitigt worden, da die Richter erst jetzt materiell den letzteren gleichgestellt erscheinen können. — Der Vorsitzende des Reichspatentamts, Geh. Rath Dr. Jacobi, macht unterm 13. d. darauf aufmerksam, daß in neuerer Zeit wiederholt Patente, namentlich auch solche Reichspatente, welche ursprünglich Landespatente gewesen waren, in Folge Versäumniß rechtzeitiger Zahlung der Jahresgebühren erloschen sind. Nach dem Gesetze erlischt das Patent, wenn die Gebühren nicht spätestens drei Monate nach der Fälligkeit gezahlt werden. Eine Mahnung zur Zahlung vor Ablauf der Frist erfolgt nicht, das Erlöschen tritt bei Versäumniß der Frist unbedingt ein und das Patentgesetz hat keinerlei Entschuldigungsgründe zugelassen, durch welche die Folgen der Versäumniß abgewendet werden könnten. Die Gebühr ist das erste Jahr bei der Ertheilung, weiterhin mit Beginn des zweiten und jeden folgenden Jahres der Dauer des Patentes zu entrichten. Das Patentjahr läuft von dem Anfangstage des Patents; dieser Tag ist in der Patenturkunde angegeben. War jedoch die Erfindung bereits durch Landespatent geschützt, so läuft das Patentjahr von dem Tage, mit welchem die Erfindung zuerst einen Patentschutz erlangt hat. Der letzte Tag, an welchem die Zahlung erfolgt sein muß, ist für das zweite und die folgenden Jahre derjenige Tag des dritten Monats, welcher seinem Datum nach dem Tage des Beginnes der Patentdauer entspricht. Fehlt der betr. Monatstag, so ist der letzte des Monats als der letzte Tag der Frist anzusehen (30. Novbr., 28. Febrnar). Fällt der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag, so verlängert sich die Frist bis zum Ablauf des auf diesen Sonn- oder Feiertag zunächst folgenden Werktages. Für jedes Patent ist bekanntlich bei der Ertheilung eine Gebühr von 30 Mark zu entrichten. Außerdem zahlt man für jedes Patent mit Beginn des zweiten und jeden folgenden Jahres der Dauer eine Gebühr, welche das erste Mal 50 M. beträgt und weiterhin jedes Jahr um 50 Mark steigt.

[Marine.] S. M. S. „Nymphe“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Schröder, ist am 22. September c. in Porto Praia (Kap Verds) eingetroffen und beabsichtigte an demselben Tage die Reise nach Bahia fortzusetzen. — S. M. Aviso „Habicht“, 5 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Kuhn, ist am 16. October c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte, am 20. desselben Monats die Weiterreise fortzusetzen.

[Die unabhängigen Liberalen in Hannover.] Endlich hat sich auch in der Provinz Hannover eine Stimme zu Gunsten der secessionistischen Bewegung erhoben. Wie nämlich aus Goslar berichtet wird, hat dort der nationalliberale Reichstags-Abgeordnete für Goslar, Herr List, in einer Versammlung seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß sich die Secession auch vom objectiven Standpunkte aus billigen lasse; er gehöre der nationalliberalen Partei noch an, könne aber den absprechenden Urtheilen, welche von vielen Seiten über die Secessionisten gefällt worden, nicht beistimmen. Schließlich erklärte die Versammlung einstimmig, vorab noch keine Stellung zur Secession zu nehmen, sondern erst die parlamentarische Wirksamkeit der Ausgeschiedenen abzuwarten; im Uebrigen aber glaubte die Versammlung, den Ausgeschiedenen auf Grund ihrer bisherigen Thätigkeit in der nationalliberalen Partei ihr bisheriges Vertrauen bewahren zu sollen.

[Das Kölner Domcapitel und die Dombau-Feier.] Die „Wes.-Zeitung“ schreibt: Der Weihbischof Baudri, der in seiner Eigenschaft als Domdechant den Kaiser beim Eintritt in den Dom zu begrüßen hatte, hat es sich nach dem Berichte der „Germania“ nicht nehmen lassen, eine kleine culturkämpferische Demonstration zu machen, indem er auf die „Abwesenheit des Herrn Erzbischofs“ hinwies, in dieser Form gegen die Auffassung protestirend, als ob Herr Paulus Melchers in Folge des Spruchs des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten aufgehört habe, Erzbischof der Diöcese Köln zu sein. Dieser Protest gegen die Maigesetze ist gewiß nicht geeignet, die Ankunft des Tages zu beschleunigen, welcher der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome den Hirten wiedergeben soll. Bei dieser Gelegenheit wäre wohl Anlaß gewesen, den preußischen Königen namens des Domcapitels den Dank dafür auszusprechen, daß sie den Kölner Dom, der in der französischen Zeit in seiner unvollendeten Gestalt als Fourage-Magazin gedient hat, ohne jeden Vorbehalt der katholischen Kirche zurückgegeben und für diese ausgebaut haben. Daß die Regierung berechtigt gewesen wäre, anders zu verfahren, ist zweifellos, und deshalb ist die Entrüstung der ultramontanen Blätter über den altkatholischen Bischof Dr. Reinkens ganz grundlos, weil derselbe bei dem letzten Altkatholikencongresse in Baden-Baden unter Anderem gesagt hat: Ich bewundere die Bescheidenheit der Hohenzollern, die so Vieles für den Dom gethan haben, ohne sich das Recht vorzubehalten, bei gegebener Gelegenheit auch einen Gottesdienst ihrer Confession halten zu dürfen. Heute, wo die confessionellen Gegensätze sich so schroff gegenüberstehen, klingt es wie eine Verletzung wohlerworbener Rechte, obgleich sich auch jetzt noch die Herren Baudri und Stöcker unter Umständen recht gut vertragen; aber in den zwanziger und dreißiger Jahren, wo ein Bischof von Münster seinen Geistlichen die Pflicht vorhielt, das Begräbniß Evangelischer auf den gemeinsamen Kirchhöfen — in der Rheinprovinz sind bekanntlich die Kirchhöfe heute noch zum großen Jammer des Herrn von Puttkamer interconfessionell — und zwar in ihrer Amtstracht vorzunehmen, hätten selbst die Katholischen keinen Anstoß an einer solchen Bestimmung genommen. Jetzt dagegen pocht der Vorredner des Domcapitels dem Kaiser gegenüber auf den specifisch katholischen Charakter des Domes. Vielleicht hat man dem Kaiser bei dieser Gelegenheit auch die 14 Kerzen gezeigt, welche die Zahl der Jahre bezeichnen, die seit der Einsetzung des Herrn Paulus Melchers zum Erzbischof von Köln (seit 1866) verflossen sind.

## Oesterreich-Ungarn.

[Die Besprechungen von Mitgliedern der Verfassungspartei in Angelegenheit der Einberufung eines allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitages] haben am Sonnabend begonnen. Die Conferenz findet in der Wohnung des Abg. Dr. Kopp statt und nehmen an derselben unter Anderen Theil aus Niederösterreich: Dr. Kopp, Dumba, Dr. Weitlof, Nikola, Baron Doblhoff; aus Oberösterreich: Dr. Schaup; aus Steiermark: Baron Walterskirchen, Dr. Rechbauer, Dr. Magg; aus Mähren: Dr. Sturm, Dr. Promber, R. v. Chlumecky; aus Schlesien: Dr. Menger; aus Kärnten: Dr. Luggin, Ritter; aus Tirol: Herrenhausmitglied Graf Belrupt; aus Böhmen: Dr. Ruß, Dr. v. Plener, Dr. Klier, Dr. Waldert, Dr. Zunterer.

[Die Delegationen] erhalten ein umfassendes Rothbuch mit reichem Actenmaterial über die letzten Phasen der Orientkrisis.

[Aus dem föderalistischen Parteilager.] In Bezug auf den

---

Volke hätte von egoistischen und eigennützigen Erwägungen freier sein können, als diejenige zwischen Albert und Victoria. Diese hatte ihren Cousin, der ihr an Jahren gleichkam, schon lange geliebt, sie war nur um drei Monate und einige Tage älter als er. Sein vollständiger Name lautete: Franz Karl August Albert Emanuel; er wurde als zweiter Sohn des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld und seiner Gemahlin Luise — einer Tochter des Herzogs August von Sachsen-Gotha-Altenburg — am 26. August 1819 in der Rosenau, einer der Besitzungen seines Vaters, geboren.

Beide Familien hatten eine Eheschließung zwischen Victoria und Albert für wünschenswerth gehalten, aber man hatte beschlossen, der jungen Prinzessin von der Sache nur dann zu sprechen, wenn es sich zeigen sollte, daß sie an ihrem Vetter Gefallen finde. Im Jahre 1836 brachte der coburgische Herzog seinen Sohn nach England, woselbst dieser seine Base kennen lernte. Zur Genugthuung beider Familien fühlten sich die jungen Leute sofort von einander angezogen. Als Albert drei Jahre später wieder nach England kam, schrieb Victoria ihrem Oheim, dem König von Belgien, viel Lobendes über den Prinzen; u. A. schrieb sie: „Seine Schönheit ist auffallend, sein Wesen höchst liebenswürdig und ungezwungen; kurz, er ist sehr fesselnd.“ Einige Tage darauf schrieb sie einem treuen Freund und Rathgeber: „Ich fühle mich so schuldig, daß ich nicht weiß, wie ich meinen Brief anfangen soll; allein ich hoffe, daß die Nachricht, die ich Ihnen mitzutheilen habe, genügen wird, mir Ihre Verzeihung zu sichern. Albert hat mein Herz vollständig gewonnen und wir sind heute morgens mit einander gänzlich ins Reine gekommen.“ Vor Absendung dieses Briefes hatte sie Lord Melbourne von ihrer Verlobung verständigt; der Premierminister gab natürlich seine unumschränkte Zustimmung, wie denn überhaupt Niemand eine solche Verbindung mißbilligen konnte. Prinz Albert's Eigenschaften hätten ihm die Zuneigung jedes beliebigen Mädchens verschafft. Er war besonders hübsch, anmuthvoll und begabt. Man weiß, daß bei Prinzen schon ein ganz geringes Maß von Schönheit und Bildung genügt, um Höflinge und Hofdamen zur Bewunderung hinzureißen; Prinz Albert aber hätte wegen seiner außerordentlichen persönlichen Vorzüge selbst dann bewundert werden müssen, wenn er blos der Sohn eines Landmannes oder eines Kellermeisters gewesen wäre. Seine Erziehung war eine gesunde und vielseitige gewesen; er wurde erzogen als hätte aus ihm ein berufsmäßiger Chemiker, Botaniker und Musiker, sowie ein Professor der Geschichte, der Schönwissenschaften und der bildenden Künste werden sollen. Seine Bildung zeigte eine bemerkenswerthe Mischung von wissenschaftlichen und literarischen Elementen. Er hatte begonnen, die Geschichte der Staatsverfassungen zu studiren und für das Getriebe der Politik Interesse zu empfinden. Sein späterer Lebenslauf bewies, daß er auch viele praktische und geschäftsmäßige Eigenschaften besaß; u. A. liebte er die Landwirthschaft und nahm sehr großen Antheil an den Fortschritten des Maschinenwesens und der auf die Industrie angewandten Wissenschaften. Er war ein Gemisch von einem Troubadour, einem Gelehrten und einem Geschäftsmann. Er fand Geschmack an einem ruhigen, häuslichen, zurückgezogenen Leben, einem Leben voll geistiger Verfeinerung, mit glücklichen, friedlichen Abenden, die entweder dem belebenden Verkehr mit der Natur oder den Schöpfungen der Poesie und der Kunst gewidmet waren. Der Gesang der Vögel machte ihn glücklich und es gewährte ihm große Freude, die Orgel spielen zu können. Bei alledem war er in hohem Grade ein politischer Philosoph. Er liebte es, politische und andere Fragen gründlich erörtern zu hören; einmal äußerte er, daß in solchen Fällen ein falsches Argument seine Nerven ebenso sehr verletze, wie eine unrichtige Note in der Musik.

Prinz Albert's vornehmste Eigenschaft war sein unübertroffenes Pflichtgefühl, das er von Kindheit an besessen zu haben scheint. Soviel man weiß, war er von den gewöhnlichen Jugendsünden oder -Thorheiten ganz frei. Obgleich er, als er sich verheirathete, noch sehr jung war, widmete er sich Allem, was sein Gewissen ihm als die mit seiner neuen Stellung verbundenen Pflichten darstellte, sofort mit einer hingebenden Selbstverleugnung, wie sie selbst im reifsten Mannesalter selten, bei Jünglingen aber fast gänzlich unbekannt ist. Jede ihm noch so lieb gewordene Gewohnheit, jede noch so große Vorliebe, jedes persönliche Gefühl, jede Unterhaltung, — kurz, alles gab er auf, wenn es der strengen Durchführung der Aufgabe, die er sich gestellt, hindernd in den Weg zu treten drohte. Niemals hat sich Jemand den schwierigen Pflichten einer neuen und hohen Stellung so bedingungslos hingegeben wie Prinz Albert; nie hat Jemand seine Vorsätze gewissenhafter gehalten als er. Ein zärtlicher Gatte und liebender Vater zu sein, fiel ihm nicht schwer, denn das gehörte zu seinem milden, reinen, liebevollen Wesen. Schwerlich hat jemals irgend eine Königin ein so glückliches Eheleben geführt, wie die regierende Königin von England.

Die Hochzeit fand am 10. Februar 1840 statt. Der Empfang, den das Volk dem Prinzen bei seiner einige Tage vorher erfolgten Landung in England und am Hochzeitstage angedeihen ließ, war ein herzlicher, theilweise sogar ein begeisterter. Ob aber auch sämmtliche Gruppen von Politikern dem Prinzen günstig gesinnt waren, ist eine andere Frage. In gewissen Kreisen hatte sich das höchst widersinnige Gerücht verbreitet, der junge Albert sei kein Protestant, sondern ein Katholik, während in anderen Kreisen die Anschauung herrschte, er sei in politischen Dingen ein Radicaler, in religiösen ein Freidenker. Die Quelle dieser Irrthümer war die Thatsache, daß die die Heirath der Königin ankündigende Botschaft an das Privy Council nicht die ausdrückliche Erklärung enthielt, daß Albert ein protestantischer Prinz sei. Das Ministerium hatte bei Abfassung der Botschaft ohne Zweifel der Ansicht gehuldigt, daß die Führer aller Parteischattirungen der öffentlichen Meinung in der Geschichte genug bewandert sein dürften, um zu wissen, der Prinz gehöre jenem Zweig der sächsischen Herrscherfamilie an, der sich seit der Reformation durch seinen Protestantismus ganz besonders hervorgethan hatte. Albert selbst hatte seiner Braut am 7. December 1839 geschrieben: „Seit dem Auftreten Luther's im Jahre 1521 hat keine einzige katholische Prinzessin in die Familie hineingeheirathet. Ueberdies war Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, der erste Protestant, den es überhaupt gegeben.“ Auch dachte das Cabinet wahrscheinlich, daß die Bestimmung der Verfassung, wonach ein englisches Staatsoberhaupt, das sich mit einem Katholiken oder einer Katholikin verheirathen sollte, den Thron verlieren würde, es selbstverständlich erscheinen lassen müsse, der Bräutigam Victoria's sei ein Protestant.

Aber diese vernünftigen und naturgemäßen Voraussetzungen genügten, wie gesagt, nicht, um jeden Zweifel zu beheben. Es wäre viel besser gewesen, wenn die Regierung angenommen hätte, daß weder das Parlament noch das Publikum etwas von der Abstammung des Prinzen und den verfassungsmäßigen Strafen wisse, die ein in eine katholische Familie hineinheirathendes Mitglied des britischen Königshauses treffen würden. Hätte das Ministerium officiell verkündet, der Bräutigam der Königin sei ein Protestant, so wäre kein Anlaß zu jenen albernen Gerüchten vorhanden gewesen. Der weise und umsichtige König von Belgien hatte die ausdrückliche Erwähnung der Thatsache empfohlen, aber es lag wahrscheinlich in Melbourne's trägem Wesen, es für ausgemacht zu halten, daß die Leute ruhig und vernünftig sein werden und daß Alles ohne Unterbrechung oder Krittelei ablaufen werde. Er setzte daher voraus, daß die ausdrückliche Betonung des Protestantismus Albert's überflüssig wäre und verschwieg den maßgebenden Umstand sowohl in der Botschaft an das Privy Council, als auch in derjenigen an das Parlament.

Diese optimistische Handlungsweise hatte zur Folge, daß im Hause der Lords aus Anlaß der Adreßdebatte ein etwas ungeziemender Streit stattfand, der desto bedauerlicher war, je leichter er zu vermeiden gewesen wäre. Kein Geringerer als der Herzog von Wellington stellte ohne Umschweife die Frage, ob der künftige Gemahl der Landesherrin ein Protestant sei oder nicht. Er beschuldigte die Regierung geradezu, das Wort „Protestant“ in ihren Botschaften in der Absicht weggelassen zu haben, ihre irischen und katholischen Anhänger nicht vor den Kopf zu stoßen. Diese Zumuthung trug viel dazu bei, die ungünstige Meinung des Publikums von den Staatsmännern zu verschärfen, von denen man glaubte, daß nur die Unterstützung O'Connell's sie im Amte erhalte. Der Herzog beantragte, daß in die Glückwunsch-Adresse an die Königin das Wort „Protestant“ eingeschaltet werde, und dieser Antrag wurde angenommen, obgleich Lord Melbourne noch immer einwandte, das Wort wäre überflüssig, da der Prinz nicht nur ein Protestant sei, sondern von der protestantischsten Familie Europas abstamme. Die ursprüngliche Auslassung des wichtigen Wortes ist ein sehr deutlicher Beweis für den Mangel an Tact und Urtheilskraft Seitens des Ministeriums.

Nicht minder unangenehm war die Discussion, welche platzgriff, als der die Naturalisation des Prinzen betreffende Gesetzentwurf im Oberhause zur Verhandlung kam. Der Titel der Bill ließ nur auf einen die Naturalisation bezweckenden Vorschlag schließen; ihr Text enthielt jedoch auch eine Clausel, wonach es dem Belieben der Königin anheimgegeben sein sollte, dem Prinz-Gemahl „auf Lebenszeit im Parlament oder anderswo den Vortritt unmittelbar nach Ihrer Majestät“ einzuräumen. Der Herzog von Wellington und Lord Brougham erhoben gegen das Meritorische dieser Clausel lebhafte Einwendungen, welche natürlich noch bedeutend verschärft wurden durch den merkwürdigen Mangel an Tact, ja, an gewöhnlicher Schicklichkeit, welcher darin lag, daß die Regierung an eine einfache Naturalisationsbill eine dem Staatsoberhaupt so weitgehende und neue Machtvollkommenheiten verleihende Bestimmung knüpfte, ohne das Parlament davon vorher verständigt zu haben. Die Angelegenheit wurde schließlich dahin erledigt, daß die Bill auf eine Naturalisationsmaßregel zurückgeführt wurde, während man die Lösung der Vorrangfrage der königlichen Prärogative überließ. Keine der beiden großen politischen Parteien nahm Anstand, einem Uebereinkommen beizustimmen, wonach der Prinz-Gemahl bei allen öffentlichen Anlässen den Vorrang nächst der Königin haben sollte, falls das Parlament nicht in einzelnen Fällen gegentheilige Verfügungen treffe. In der ganzen Sache würden sich keinerlei Schwierigkeiten erhoben haben, hätte das Ministerium ein wenig Besonnenheit an den Tag gelegt. Es war wirklich widersinnig, zu erwarten, daß eine große Nation, deren Verfassungssystem aus Präcedentien aufgebaut ist, jede neue Anordnung, die ein Ministerium in der Eile vorzuschlagen für gut findet, unverzüglich und ohne Widerrede hinzunehmen geneigt sein könnte.

Nicht zufrieden mit diesen Taktlosigkeiten, beging das Cabinet eine weitere durch die Art und Weise, in der es die Frage der Aussetzung einer

deutsch-conservativen Parteitag gebt der „W. A. Ztg." die Mittheilung zu, daß Graf Hohenwart sich nicht für die Einberufung einer derartigen Versammlung interessirt hat. Das Project ging vom Abg. Hofrath Georg Lienbacher aus und der Energie dieses Abgeordneten gebührt das Verdienst, wenn dasselbe zu Stande kommt.

Am Sonnabend fanden in Wien bei Ritter v. Grocholski Conferenzen der föderalistischen „Vertrauensmänner" statt. Die Persönlichkeiten, welche unter dieser Bezeichnung an der Conferenz theilnahmen, sind identisch mit den Mitgliedern des Executiv-Comites der Rechten; die thatsächliche Unterscheidung zwischen Executiv-Comite und Vertrauensmänner-Conferenz liegt nur darin, daß letztere keine für ihre Clubs bindenden Beschlüsse fassen kann.

---

[Krisengerüchte.] Es heißt, daß der Cultusminister Trefort demissioniren werde. Natürlich wird schon eine neue Ministerliste colportirt: Justizminister Pauler, dessen ultramontane Neigungen nur von seiner Reformscheu übertroffen werden, soll Cultusminister, Desider Szilagyi, der schier unversöhnliche, aber im Mantelwechsel sehr geübte, dabei überaus ehrgeizige und eitle Widersacher Tisza's, würde Justizminister, Graf Albert Apponyi an Stelle des total unfähigen und mit dem Communications-Minister nicht harmonirenden Baron Kemeny Handelsminister werden. Die Liste ist natürlich ein Phantasiestück. Auch wird versichert, daß Trefort schon durch ein Arrangement mit seinen Glaubigern die Eröffnung des Concurses vermieden hätte. Charakteristisch ist immerhin, daß das Gerücht die Umbildung des Cabinetes nur durch Einflößung ultramontanen Blutes möglich hält.

[Tisza und der magyarische Chauvinismus.] Minister-Präsident K. Tisza ist in dem Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses veranlaßt worden, sich über die neuestens auf's Tapet gebrachte Frage der „Magyarisirung des Handels" zu äußern. So viel aus den Andeutungen über die Kundgebung des Ministers zu entnehmen, will Tisza die Lösung des Problems der Gesellschaft überlassen haben und lehnte er die Ingerenz der Regierungsgewalt zur Förderung der Magyarisirung ab. Unter Einem sprach der Minister sich mißbilligend über die Richtung aus, welche die sogenannte nationale Bewegung neuestens genommen. Mit kühlem Tadel allein wird aber der fanatischen Hetze gegen Alles, was nicht magyarisch ist, sicherlich nicht Einhalt gethan werden können.

[Kossuth's Malcontenten-Politik.] „Egyetertes" veröffentlicht eine Uebersetzung der von Kossuth zu der französischen Ausgabe seiner Schriften geschriebenen Vorrede. Im ersten Theile derselben erwähnt Kossuth der großen Umgestaltung Ungarns vom Feudalstaate zum modernen Staate, den Kampf um seine Freiheit, die Gleichgiltigkeit Europas angesichts der Niederwerfung des Landes, und behauptet, daß Ungarn als selbstständiger Staat beinahe jeden der großen Kriege, die seit dreißig Jahren die Ruhe Europas gestört haben, unmöglich gemacht hätte. Nach der Revolution habe die Emigration die Aufgabe gehabt, Ungarns Zukunft vorzubereiten, deren Durchführung er nun schildert, wobei er insbesondere bei seinem eigenen Verkehre mit Napoleon III. länger verweilt. Bezüglich des gegenwärtigen Zustandes in Ungarn äußert sich Kossuth in bereits oft wiederholter Weise. Die ungarische Frage existire nicht mehr, die ungarische Nation habe sich entschlossen, die Vereinigung solcher Interessen zu versuchen, die sich nicht vereinigen lassen. Die gegenwärtige verfassungsmäßige Existenz Ungarns sei nur Schein. In der großen Frage sei Ungarn nichts mehr, als eine Provinz Oesterreichs, Ungarn könne seine Industrie nicht entwickeln, in Communicationsfragen wäre es machtlos, es sei ihm unmöglich, eine selbstständige Nationalbank zu errichten. Wenn von der Herstellung des Gleichgewichtes im Budget die Rede sei, dann stehen als Hinderniß die unabänderlich angesetzten Ziffern des gemeinsamen Budgets entgegen. Kossuth bezeichnet das dualistische Oesterreich als todtgeboren, ein föderalistisches Oesterreich aber für unmöglich. Oesterreich störe auch das europäische Gleichgewicht, ihm sei es zu danken, daß der panslavistische Gedanke in Rußland zu einer Waffe geworden ist. Wenn wir aber diese Waffe unschädlich machen, dann müsse man die einzelnen slavischen Staaten unabhängig machen, was eben Oesterreich und sein Bestand verhindert. Oesterreich habe auch die Bildung eines selbstständigen Polen im Jahre 1854 vereitelt. — Zum Schluß spricht Kossuth, voll persönlicher Achtung zwar, aber doch mit Bedauern von der Preisgebung der Rechte durch Deak, dessen Name er übrigens nicht nennt. Wenn übrigens die ungarische Frage neuerdings erstehen sollte, dann mögen seine Memoiren und Schriften den Weg zeigen, den die 1849er Emigration gegangen ist. Der Eindruck der Vorrede ist trotz ihrer stylistischen Schönheiten kein bedeutender, da Kossuth nur oft Gesagtes wiederholt, sein Haß gegen die Monarchie, die Verurtheilung des Dualismus sind bekannt und was die Stellung zur slavischen Frage betrifft, so wird seine Politik von den eigenen Anhängern in deutlichster Weise perhorrescirt, denn Kossuth's Anhänger sind es, die jede slavische Staatenbildung perhorresciren und weder von Duldung noch von Freiheit der Nationalitäten im Lande Etwas wissen wollen.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Octbr. [Mord in Spanien. — Häusermiethe in Paris. — Verfolgung der obscönen Presse. — Bonapartistische Versammlung im Circus Fernando. — Gambetta.] Man erhielt hier vor Kurzem die traurige Nachricht, daß ein junger französischer Gelehrter, der Historiker Louis Lande in Spanien, in dem Flusse Pisuerga unweit Valladolid als Leiche aufgefunden worden. Es blieb zweifelhaft, ob er ertrunken oder durch Verbrecherhand ums Leben gekommen. Aus den Nachforschungen seines älteren Bruders, eines Professors der Medicin in Bordeaux, scheint jetzt hervorzugehen, daß Louis Lande in einer Straße von Valladolid beraubt und ermordet worden und daß die Mörder seinen Leichnam in den Fluß geworfen haben. Der hiesige Minister des Auswärtigen hat bereits bei der spanischen Regierung die nöthigen Schritte eingeleitet, um die Aufsuchung der Mörder zu veranlassen. Louis Lande arbeitete zuletzt in den Archiven von Simancas; die neueste Nummer der „Revue des deux Mondes" bringt einen Artikel von ihm, der die spanischen Sitten in so grellen Farben schildert, daß die „Revue" ihn Anfangs nicht aufnehmen wollte. Diese Scrupel verschwanden, nachdem der tragische Tod des jungen Schriftstellers gewissermaßen eine blutige Illustration zu seiner Kritik geliefert hatte. — Für die Pariser ist heute ein großer Tag, der Tag des Wohnungswechsels und der Vierteljahrsmiethe. Es giebt jetzt etwa 75,000 Häuser in Paris, und der Quartalszins, den die Miether den Hauseigenthümern zu entrichten haben, bildet insgesammt die hübsche Summe von 145 Millionen, denn nach den letzten statistischen Zusammenstellungen liefert das Pariser Grundeigenthum einen Jahresertrag von 580 Millionen, ungefähr den Ertrag der directen Steuern in ganz Frankreich, zwei Drittel der Brutto-Einnahme aller französischen Eisenbahnen. Es stellt das einen Capitalwerth von 12 Milliarden dar. — Vor einigen Tagen wurde in den Straßen von Paris die Nummer eines Blattes, „Le petit Républicain", vertheilt, das einen Roman enthält, dessen Schändlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft, und welcher die allgemeine Entrüstung hervorrief. Der Minister des Inneren, Constans, hat aus diesem Anlaß energische Maßregeln gegen die Verbreitung der obscönen Presse den einmüthigen Weisungen des Ministerraths gemäß ergriffen. Der „Petit Républicain" wurde vor dem Strafgericht angeklagt, der Verfasser des schamlosen Romans wurde heute früh ins Gefängniß gesetzt, und der Director des Blattes, ein Ausländer, soll unverzüglich ausgewiesen werden. Weiteres wurde die Arretirung aller Colporteure von obscönen Blättern angeordnet, und die Zeitungsverkäufer in den Kiosks mit der Entziehung ihrer Verkaufslicenz bedroht, wenn sie sich mit dem Verkauf solcher Publicationen befassen. Der „Petit Républicain" wird auch gleichzeitig in Lille und Mans gerichtlich verfolgt. — Es heißt, daß nächsten Sonntag im Cirque Fernando eine bonapartistische Versammlung zu dem Zwecke stattfinden soll, um gegen das Verhalten des Prinzen Jérôme zu protestiren. Diese Versammlung wird auf Anstiften der Herren de Cassagnac und Amigues veranstaltet, und man hofft, den Prinzen zu zwingen, zu Gunsten seines Sohnes Victor „abzudanken". — Gambetta ist in Paris angekommen.

## Rußland.

**Petersburg**, 16. October. Der „Kölnische Zeitung" wird telegraphirt: Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen aus bester Quelle mittheilen zu können, daß in den Kreisen der kaiserlichen Familie die Absicht besteht, die Vermählung des Kaisers mit der Fürstin Dolgorucki Ende deses Monats mit aller Feierlichkeit officiell zu begehen.

[Vom kaiserlichen Hofe.] Ein Privat-Telegramm des „Berliner Tageblatt" aus Petersburg vom 16. d. meldet: Ein Gerücht will wissen, der Kaiser gehe mit dem Gedanken um, die Regierung niederzulegen. In Kreisen, welche dem Hofe nahe stehen, bezweifelt man jedoch dies auf's Entschiedenste. Der Kaiser soll abgelehnt haben, den Winter über in Livadia zu bleiben, er soll vielmehr beabsichtigen, bereits zum 22. November hier einzutreffen, um der Seelenmesse für die entschlafene Kaiserin in der Festungskirche beizuwohnen. An jenem Tage läuft die officielle sechsmonatliche Trauerzeit für die Verstorbene ab. Man glaubt, daß dann der Kaiser während des Winters in Zarskoje-Selo seinen Aufenthalt nehmen wird."

[Nihilistisches.] Das radicale Pariser Organ der „Intransigeant" erhält von dem Attentäter Hartmann aus London folgende angeblich telegraphische Mittheilung; telegraphisch oder brieflich, ist sie jedenfalls eine unerreichbares Muster von Unverschämtheit:

„London, 13. October, 4 Uhr 52 Min. Abends. Die russische „St. Petersburger Zeitung" vom 11. giebt über die Entdeckung einer Mine bei Alexandrowsk unter der Bahnlinie von Lozowo-Sebastopol in Südrußland Einzelheiten an, welche einiger Commentare bedürfen. Die Thatsache an und für sich ist richtig. Die Regierung täuscht das Publikum ebenso wenig, als sie in diesem Falle von ihren Agenten getäuscht worden ist. Die eben entdeckte Mine war zu derseben Zeit gelegt worden, wie die viel besprochene Mine bei Moskau, und hatte, wie jene, die Bestimmung, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Es war ferner verabredet worden, die Mine bei Moskan sollte nur dann dienen, wenn die andere nicht hätte benutzt werden können. Ueber diesen historischen Punkt mögen nachstehende Details Sie aufklären. Unweit von Alexandrowsk laufen die Eisenbahnschienen auf einem Erddamm, der sich ungefähr vierzehn Meter über den Boden erhebt. In diesen waren auf eine Entfernung von circa 60 Metern von einander zwei senkrechte Gruben gebohrt worden, von denen jede eine kupferne Walze, die mit 30 Kilogramm Dynamit geladen und mit einem galvanischen Zünder versehen war, aufnahm. Der Draht, welcher die beiden Zünder verband, mündete zweihundert Meter von der Bahnlinie an einem genau bezeichneten Orte aus. Die mit der Sprengung der Mine betrauten Verschwörer sollten in einem zweispännigen Wagen angefahren kommen, eine elektrische Batterie und eine Rhumkorw'sche Spule mitbringen, sie mit dem Draht verbinden und sich bereit halten, den kaiserlichen Zug während der Fahrt in die Luft zu sprengen. Zur größeren Vorsicht hatte man sich am Tage vor der Durchreise des Czaren des guten Zustandes der Höllenmaschine versichert, indem man längs des Drahtes eine schwache elektrische Strömung spielen ließ. Alle Maßregeln waren, wie man sieht, getroffen. Ein Zufall wollte aber, daß eine Stunde vor dem Augenblick, da die Explosion erfolgen sollte, ein Wage vorbeifuhr, dessen Räder den nicht sehr tief gelegten Leitungsdraht abschnitten. Als dann die Verschwörer mit der Batterie kamen, blieben ihre Anstrengungen, diese mit der unter den Schienen gelegten gelegten doppelten Mine in Verbindung zu setzen, fruchtlos. So war alle Mühe, die man sich gegeben hatte, die genauesten Details über den kaiserlichen Zug, seine Länge und Schnelligkeit, den Waggon, den der Czar bestiegen hatte, auszukundschaften, vereitelt. Die Explosion hätte zugleich an beiden Enden der Wagenreihe losgehen sollen. Die Dynamitladung war 27 Mal stärker, als nöthig gewesen wäre, um die Schienen zu sprengen und den Zug zu vernichten. Außerdem sollte dieser auch noch aus der Höhe von 14 Meter über den Damm hinuntergestürzt werden. Dies sind die Umstände, welche bei Alexandrowsk den Czaren von dem Tode retteten, den man für sicher halten konnte. Wie er ihm dann zum zweiten Male bei Moskau entrann, ist bereits allgemein bekannt. L. Hartmann."

## Osmanisches Reich.

[Das Attentat in Prisrend.] Der Telegraph hat Kunde gebracht von einem furchtbaren Attentate, dessen Schauplatz Prisrend, der Hauptsitz der albanesischen Liga und dessen Opfer der dem dortigen österreichischen Consulate beigegebene Honorär-Dragoman sammt seiner Gattin geworden ist. Der erste Eindruck, den die Nachricht von der Bluthat allenthalben hervorrufen wird, dürfte der sein, daß man es da mit einem Acte des grauenhaftesten Fanatismus zu thun habe. Diese Meinung wird noch bekräftigt durch den Umstand, daß in der letzten Zeit die Bevölkerung von Prisrend bei wiederholten Anlässen Drohungen gegen die fremden Consuln ausgestoßen haben soll. Die Berichte hierüber waren nach Konstantinopel gedrungen, und der österreichische Botschafter Baron Calice hat erst in der jüngsten Zeit — es sind kaum acht Tage seither vergangen — bei der Pforte Vorstellungen erhoben, sie auf ihre Verantwortung aufmerksam gemacht und dringendst aufgefordert, gemessene Weisungen an die Localbehörden in Prisrend ergehen zu lassen, um Ausschreitungen vorzubeugen. Und nun ist trotz dieser Weisungen das Unglück denn doch geschehen! Die Pforte hat nunmehr ihre Behörden aufgefordert, energische Maßnahmen zur Habhaftwerdung der Mörder zu ergreifen. Es ist die geringste Sühne, welche Oesterreich fordern kann, daß die Schuldigen für ihre Missethat in

---

Appanage für den Prinz-Gemahl behandelte. In früheren Fällen verwandter Natur hatte das Leibgedinge fünfzigtausend Pfund betragen. Die Verheirathung der Königin fiel jedoch in eine Zeit des Niedergangs in Handel und Gewerbe. Im Parlament galt die Sparsamkeit nicht mehr, wie ehedem, für unedel; die Abgeordneten huldigten nicht mehr der Ansicht, daß die Loyalität sie verpflichte, jede Summe, die die Regierung im Namen des Souveräns verlange, ohne ein Wort der Einsprache zu bewilligen. Das Unterhaus hatte begonnen, seine Verantwortlichkeit als Wächter der Hilfsquellen der Nation ernster aufzufassen; es hielt die Verschwendung der Steuergelder mit großmüthiger Gleichgiltigkeit nicht mehr für so schön wie einst. Das Ministerium machte sich daher lächerlich, wenn es glaubte, daß, weil große Summen früher ohne Widerstand bewilligt worden waren, dies noch immer der Fall sein werde. Hätte das Cabinet sich nur einigermaßen verständig benommen, so wäre die ganze Angelegenheit wahrscheinlich ohne Zank und Streit beigelegt worden. Heutzutage zieht die Regierung in solchen Fällen die Oppositionsführer ins Vertrauen. Jede Geldbewilligung für Mitglieder des königlichen Hauses geht gegenwärtig aus der vollkommensten Uebereinstimmung beider Parlamentsparteien hervor. Der Leiter der Regierungspartei schlägt nach vorher auf vertraulichem Wege erzielter Einigung die betreffende Summe vor, der Chef der Opposition unterstützt den Antrag und das Haus nimmt denselben einstimmig an. Lord Melbourne's Cabinet war jedoch thöricht genug, seine Vorschläge zu machen, ohne vorher bei der Opposition anzufragen. Es brachte die betreffende Bill ohne jede Umsicht ein und benahm sich nicht minder tactlos in der Debatte über dieselbe. Die gerechtfertigtsten Einwendungen beantwortete es mit Vorwürfen wegen mangelnder Loyalität, so daß der Verdacht rege wurde, es wolle die Opposition zu einer sie in den Augen der Königin und des Prinz-Gemahls mißliebig machenden Aeußerung herausfordern. Der Sparmeister Hume beantragte die Herabsetzung des Leibgedinges von fünfzigtausend auf einundzwanzigtausend Pfund Sterling. Als dieser Vorschlag abgelehnt wurde, erklärten sich einige hervorragende Tories, darunter Sir Robert Peel, für den auf dreißigtausend Pfund lautenden Vorschlag des Obersten Sibthorp, eines wegen seiner höchst excentrischen Anschauungen und Manieren einst berühmten Toryfanatikers. Das Sibthorp'sche Amendement wurde denn auch vom Plenum des Hauses angenommen.

Diese der Vermählung vorhergehenden Zwischenfälle waren gewiß sehr peinlich, und es kann nicht bezweifelt werden, daß die Königin und noch mehr Prinz Albert davon momentan höchst unangenehm berührt sein mußten. Doch war der Prinz viel zu verständig, um die politischen Verhältnisse Englands nicht zu würdigen und um nicht zu begreifen, daß die Einwendungen der Volksvertretung gegen die Anträge der Regierung, nicht gegen seine Person gerichtet sein konnten. Die Vorrangfrage wurde, als man sie in vernünftiger Weise zur Sprache brachte, sehr leicht geregelt, obgleich Albert erst nach vielen Jahren (1857) den Titel „Prinz-Gemahl" erhielt.

Einige Monate nach der Hochzeit schuf das Parlament ein die Einsetzung einer Regentschaft für den Fall, daß die Königin unter Hinterlassung von Leibeserben sterben sollte, betreffendes Gesetz. Diesmal wurden die Führer der Opposition zu Rathe gezogen und sie hatten nichts dagegen, daß — analog dem Präcedenzfalle mit Prinzessin Charlotte und Prinz Leopold — Prinz Albert zum Regenten ernannt werde. Blos ein Oheim der Königin, der Herzog von Sussex, stimmte im Herrenhause gegen den Antrag und gab seinen Protest zu Protokoll.

Die Annahme dieses Gesetzes war für den Gemahl der Königin natürlich von großer Wichtigkeit, denn zunächst verlieh es ihm in seiner neuen Heimath eine viel höhere und angesehenere Stellung, als er bislang inne gehabt, und dann bewies es, daß er in den wenigen Monaten, die seit den Debatten über die Vorrangfrage und das Leibgedinge verflossen waren, in der Achtung der Tories gestiegen war. Prinz Albert führte seinen Vorsatz, sich über die Parteien zu stellen, von allem Anfang an aufs allerstrengste aus. Er fand sich unverzüglich in seine Lage als der Gatte einer verfassungsmäßigen Königin. Er faßte seine Pflicht dahin auf, daß er der Privatsecretär und nichtofficielle Rathgeber der Monarchin sein müsse, und dieser Aufgabe oblag er mit dem größten Eifer. Außerdem unterzog er sich der Mühe, eine Art Unterrichts- und Kunstminister ohne Portefeuille zu sein. Er betheiligte sich — und oft in hervorragender Weise — an allen die Förderung des Unterrichts, der Kunstpflege und der den Gewerben dienenden Wissenschaften bezweckenden Plänen und Bewegungen.

Trotz alledem und alledem dauerte es lange, ehe er von seinem zweiten Vaterlande verstanden wurde und einige Popularität erlangte; ja, man darf bezweifeln, daß er jemals ganz und garpopulär war. Das große Publikum nahm erst nach seinem Tode wahr, daß er während seines ganzen Lebens ungemein uneigennützig und standhaft gewesen war und die Erfüllung seiner Pflichten als seine Hauptaufgabe betrachtet hatte. Sein Charakter konnte von oberflächlichen Beobachtern leicht für einen solchen angesehen werden, der nur aus negativen Tugenden bestand. Man hielt den Prinzen für kalt, gezwungen und gefühllos. Seine Manieren waren ziemlich zurückhaltend und förmlich, wenn er sich nicht in der Gesellschaft geliebter Personen befand, welchenfalls er sich einer kindlichen Freudigkeit hingab. Fremden gegenüber schien er, wie gesagt, kühl und apathisch zu sein; wie Thackeray's Pendennis, verbarg er seine Sanftmuth und Milde unter einer verschlosseneb, feierlichen Haltung. Bei aller Begabung und Lernlust, bei aller Geduld für ein einergisches Studium, bei aller Empfänglichkeit für neue Ideen faßte er den Geist des politischen Systems Englands vielleicht niemals ganz richtig auf. Aber nicht aus diesem Grunde verhielt sich das englische Publikum gegen Albert anfänglich etwas kühl. Die wahre Ursache lag darin, daß der Prinz nicht die Manieren eines Engländers besaß, und im allgemeinen waren die Engländer damals — sie sind es übrigens noch heute — geneigt, anzunehmen, daß kein Besitzer nichtenglischer Manieren vertrauenswürdig sei. Der Prinz-Gemahl war außer Stande, in gewöhnlicher Gesellschaft zu glänzen, denn wenn er auch über Etwas sehr gut zu sprechen wußte, so konnte er doch nicht über Nichts reden; wahrscheinlich lag ihm auch wenig daran, die Kunst des leeren Geschwätzes zu erlernen. Durch seine Vorliebe für das Anregen kleiner Neuerungen und Verbesserungen in bestehenden Systemen machte er sich bei Menschen mit eingewurzelten Ideen, die den alten Schlendrian liebten, unbeliebt. So kam es, daß er viele Jahre hindurch, wenn auch nicht ganz ungewürdigt, so doch nicht genügend gewürdigt war und daß ein sehr erheblicher und angesehener Theil der Gesellschaft sich bemühte, jedes seiner Worte zu bekritteln und jede seiner Thaten zu verdächtigen. Am besten verstanden und am meisten geschätzt wurde er vielleicht von den ärmeren Schichten der Bevölkerung. Auch erfreute er sich seitens der Radicalen im Allgemeinen eines weit größeren Beifalls, als seitens der Tories oder selbst der Whigs.

---

## Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Auf der Heimfahrt von Petersbung nach Deutschland gastirte ich zum letzten Male in Riga und in Mitau. Welche schönen, ungetrübt glücklichen Stunden habe ich in beiden gastfreundlichen Städten verlebt!

In Riga habe ich in den Jahren 1828—1834 fünf Mal gastirt und an 72 Abenden gespielt — unter nie müder Theilnahme der Rigenser, die mich auch im geselligen Leben sehr verwöhnten. Wie fröhlich habe ich in den reichen Kaufmannshäusern getafelt und getanzt — und in den eleganten Salons des Gouverneurs Paulucci, in denen sich der hohe Adel, das Militär, Kunst und Wissenschaft versammelten.

Und wie heiter und harmlos — bei aller Begeisterung für edle Bühnenkunst — spielten wir damals noch Komödie! Denn wir standen mit dem lieben Publikum fast auf demselben gemüthlichen Fuße, wie die übermüthigen Dilettanten, die an Papa's oder Mama's Geburtstag ein lustiges Stück aufführen. Dafür wird folgende kleine tolle Episode aus meinem Rigaer Bühnenleben zeugen.

Als ich im Frühlinge 1828 von meinem Petersburger Gastspiel heimkehrte, war auf den Theaterzetteln an allen Straßenecken Riga's mit fetten Buchstaben zu lesen:

„Zum Besten der hiesigen Irrenanstalt wird Demoiselle Caroline Bauer einmal auftreten: als Agnes in den Hauptscenen des Lustspiels „Der Mann im Feuer" und als Nachtwandlerin in der Operette von Karl Blum und dann den russischen Nationaltanz, die Kasatschok tanzen, während ihrer Anwesenheit in der Residenz einstudirt.

Das war an und für sich nichts Absonderliches. Denn das Publikum war es damals gewohnt, eine erste Liebhaberin heute als naive Agnes, morgen als übermüthigen Pagen in den „Pagenstreichen", übermorgen als Lady Macbeth, dann als singende Emmeline in der „Schweizerfamilie", als tanzende Wilde im Ballet „Joco" und als stummen Viktorin in „Waise und Mörder" nach einander auftreten zu sehen. Und auch die Rigaer hatten mich bereits als Preziosa singen gehört und tanzen gesehen und reichlich beklatscht. Aber das Seltsame — ja, das Tolle bei der angekündigten Kasatschok war, daß dieser Nationaltanz in ganz Rußland von zwei Personen, einem bäuerlichen Liebespaar, getanzt wird, daß ich ihn in Petersburg bei befreundeten Familien auch stets mit einem zärtlichen Partner getanzt hatte — — und daß ich dies getanzte Liebesduett auf Bitten und Zureden des Directors Dölle und des Irrenhauscomites in Riga jetzt — solo tanzte, — da kein flinkfüßiger Liebhaber aufzutreiben war.

Ich trug ein echtes russisches Nationalcostüm, das mir eine liebenswürdige Deutsche in Petersburg zu meinem Benefize geschenkt hatte — dasselbe, in dem ich mich dem Prinzen Leopold in England präsentirte, da sich seine verstorbene Charlotte in einem gleichen Costüm, hatte malen lassen. Das Kleid himmelblaue Seide, alle Nähte mit Gold besetzt, ein goldener Gürtel umschloß die Taille, ein goldenes Diadem schmückte das in langen blonden Zöpfen niederhängende und mit blauen Seidenbändern durchflochtene Haar, die rothen, goldgestickten

*) Nachdruck verboten.

strengster Weise gestraft werden. Wohl ist auch eine Version verbreitet, der zu Folge der Mord als ein Act der Privatrache anzusehen sei, die sich der Honorär-Dragoman, der in seiner bürgerlichen Stellung Kaufmann war, zugezogen haben soll, oder daß Diebstahl die Veranlassung des Mordes gewesen ist.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 18. October.

Von einem hervorragenden hiesigen Arzte geht uns folgendes bemerkenswerthe Schreiben zu:

Angesichts der heutigen Wiedereröffnung der höheren Schulen halten wir es für unsere Pflicht, auf die sich in letzter Zeit mehrenden Scharlachfälle aufmerksam zu machen. Wenn auch von einer Epidemie vorläufig nicht entfernt die Rede sein kann, so ist doch die stetig zunehmende Zahl der Erkrankungen, welche jetzt schon gegen 100 beträgt, für den vorsichtigen Beobachter bedenklich genug. Hinsichtlich der Disposition, am Scharlach zu erkranken, ist allerdings zuzugestehen, daß dieselbe bedeutend geringer ist, als bei den Masern, — viele Menschen machen Scharlach nie durch, während bekanntlich kaum 10 pCt. der Kinder von den Masern verschont bleiben — allein andererseits darf man nicht vergessen, daß das Scharlachfieber in seinem Verlaufe viel gefahrvoller und tückischer ist, als jene; oft genug sterben Kinder an später hinzutretenden Complicationen, zu deren bekanntesten und gefürchtetsten die Diphteritis gehört. — Die Ansteckung erfolgt außerordentlich leicht, und wenn wir auch den Ansteckungsstoff und die Art, wie sie zu Stande kommt, nicht kennen, so wissen wir doch sicher, daß die Krankheit durch Individuen verschleppt wird, und daß oft Menschen, die selbst gesund bleiben, zu Krankheitsvermittlern, zu Trägern des Ansteckungsstoffes werden können.

Angesichts dieser Thatsache richten wir an Eltern, Erzieher, Vormünder, Vorsteher von Pensionsanstalten 2c. die dringende Mahnung, nie ein Kind in die Schule zu schicken, sobald in derselben Familie ein Scharlachfall constatirt ist. Die Gesunden können die Krankheit in die Schule tragen und, wie es leider schon beobachtet worden ist, ganze Klassen inficiren. Mögen durch das Zuhausebehalten kleine oder größere Unannehmlichkeiten bedingt werden — wir geben das für kinderreiche Familien zu — im Interesse des allgemeinen Wohles ist doch Jeder zu dieser Maßregel verpflichtet. Man spreche uns nicht von der Absperrung und separaten Verpflegung der Erkrankten: eine strenge Isolirung ist in der Familie fast niemals zu ermöglichen, weil der beste Wille und die strengsten Vorsätze es nicht verhindern können, daß die Pflegerin des Erkrankten, meist doch die Mutter, mit den Gesunden in der Familie in Berührung kommt, und diese Berührung ist völlig ausreichend, die Ansteckung zu vermitteln.

Unsere ultramontanen Blätter besprechen die Kölner Festfeier mit verbissenem Groll und machen ihrer Mißstimmung durch allerhand hämische Bemerkungen Luft. So bringt die „Oberschl. Volksst." einen Artikel über die Dombaufeier, in welchem sie zuerst die bekannten Aeußerungen des orthodoxen „Elberf. Kirchenbl." reproducirt und unmittelbar daran folgende Sätze anschließt:

> Der Kaiser wird hierauf kurz nach dem Dombaufeste dem Theaterbaufeste in Frankfurt a. M. beiwohnen, zu welchem sich bald nach der Feier des Geburtstages des Kronprinzen am 18. d. der Kaiser, die Kaiserin und das kronprinzliche Paar begeben. Der jährliche preußische Zuschuß von 50,000 Thaler zum Kölner Dombau stammt übrigens nicht aus der königl. Privatchatouille, sondern ist aus Staatseinkünften durch das preußische Abgeordnetenhaus seit 1849 bewilligt worden.

Die Tendenz dieser Zusammenstellung ist unverkennbar. Ein erbauliches Beispiel von der „würdigen Zurückhaltung" der Ultramontanen.

Die Bemerkung unseres Referenten, daß in der Versammlung polnischer Katholiken nur wenige Redner das Idiom wirklich beherrschten und daß mangelhafte Aussprache und Verstöße gegen die elementarsten Regeln nichts Seltenes waren — scheint in den betreffenden Kreisen getroffen zu haben. Die „Schles. Volkszeitung" erkennt sie indirect als wahr an, indem sie dieselbe einfach reproducirt und nur folgende Bemerkung daran knüpft:

> Wir wissen nicht, ob dies wirklich der Fall war, angenommen aber, der Referent habe recht, so liefert seine Bemerkung eine treffliche Illustration zu der oft gehörten Phrase seiner Partei, daß durch das gegenwärtig bestehende System der Sprachenbehandlung in den Schulen die Muttersprache der nicht deutsch redenden Einwohner des Reiches durchaus nicht gefährdet sei.

Wir wollen darauf nur erwidern, daß bei den meisten der Herren Redner die polnische Sprache nicht in Folge des mangelhaften Unterrichts gelitten hat, daß bei ihnen das Polnische keineswegs als Muttersprache zu betrachten ist, dieselbe vielmehr nur als Agitationsmittel im Dienste der Centrumspartei benutzt wird. So hat Herr Pfarrer Engel schon durch seine Aussprache bewiesen, daß das Deutsche seine Muttersprache ist, und Prinz Radziwill hat selbst erklärt, daß er trotz seiner polnischen Abstammung von frühester Jugend an eine deutsche Erziehung genoß. Uebrigens wird die Tendenz der Herren vom Centrum aus der Aeßerung ihres Führers, des Herrn Dr. Windthorst, klar, welcher sagte, es thue ihm leid, daß er nicht in polnischer Sprache zur Versammlung sprechen könne. „Hätte ich — so sprach der „größte Staatsmann dieses Jahrhunderts" — gewußt, daß ich heute die Ehre haben werde, in einer polnischen Versammlung zu sprechen, ich hätte wahrlich manche unnütze Wissenschaft bei Seite liegen lassen, um mich dem Studium dieser Sprache zu widmen." Schade, daß die polnische Sprache zu Windthorst's Kinderzeiten nicht obligatorisch in den hannoverschen Volksschulen gelehrt wurde!

Der erste Staatsanwalt beim Landgericht Glogau, Herr Woytasch, hat an die Landräthe des Glogauer Gerichtsbezirks eine Mittheilung gerichtet, welche allgemeines Interesse beansprucht. Dieselbe beginnt folgendermaßen:

> „Unter sämmtlichen strafbaren Handlungen und insbesondere Verbrechen, die im hiesigen Bezirke verübt worden, sind es vorsätzliche Brandstiftungen, die in wahrhaft erschreckender Anzahl zu meiner Kenntniß kommen. Seit meiner kurzen amtlichen Thätigkeit im hiesigen Bezirk sind es mindestens 40 Fälle, welche zu Voruntersuchungen Veranlassung gegeben haben, wobei natürlich alle diejenigen Fälle nicht zur Anrechnung gekommen sind, in denen ein annähernder Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit sich nicht herausstellte. — Obwohl ich mit äußerster Sorgfalt die Ermittelungen veranlasse, der Regel nach bei jedem Brandfalle gerichtliche Inaugenscheinnahme bewirke, sind die Erfolge sehr geringe. Auch die Geschworenensprüche geben vielfach auf Nichtschuldig in klaren Untersuchungen hinaus, so daß sie oft gerechte Verwunderung erregen müssen. Ich kann nur annehmen, daß die Unmasse der Brandstiftungen das Gefühl für dieselben abgestumpft hat.

Im weiteren Verlaufe seines Schreibens bittet der Staatsanwalt, die Brandtaxen bei Feuerversicherungs-Aufnahmen der sorgfältigsten Prüfung zu unterziehen, ferner darauf zu achten, daß die Löschhilfe schnell geleistet und jede Vernachlässigung empfindlich gerügt wird. Auch möge bei Renovationen strenge darauf gesehen werden, daß nur der vorschriftsmäßige Theil mit Schoben wieder hergerichtet werden darf. Auf diese Weise werde in kürzerer Frist die Begünstigung der Brandstiftung schwinden und die leichtere Ermittelung dieses Verbrechens ermöglicht werden, indem Ziegeldächer an die Stelle der Schobendächer und damit an Stelle der schlechten, brandgefährlichen Bauten solide feuersichere treten.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 21. October, statt. Auf der Tagesordnung stehen von neuen Vorlagen u. A. die Mittheilung des Magistrats, daß derselbe in Folge des Beschlusses vom 29. April d. J., betreffend die Gewährung eines event. Zuschusses von 30,000 M. zum Garantiefond der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1881, dem geschäftsführenden Ausschusse hierselbst die Erlaubniß ertheilt habe, schon jetzt die Einzäunung des Ausstellungsplatzes auf dem Roßplatze vorzunehmen, umsomehr, als auch das königl. Polizei-Präsidium sich mit diesem Platze wie mit der Verlegung der Viehmärkte einverstanden erklärt hat. — Der Magistrat beantragt, die der hiesigen Kranken- und Unterstützungskasse für die Fabrikarbeiter der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft als Mitglieder angehörigen Werkstätten-Arbeiter von der Pflicht des Beitritts zu einer eingeschriebenen Hilfskasse zu befreien. Die betr. Commission ist damit einverstanden.

= **[Besuch des Kronprinzen in Oberschlesien.]** Wie die „Katt. Z." mittheilt, wird nächsten Monat Se. Kais. Königl. Hoheit der Kronprinz in Pleß erwartet. Der Fürst von Pleß hat Se. Kais. Königl. Hoheit zur Auerochsenjagd eingeladen; die Zusage ist erfolgt, sofern nicht besondere Hindernisse eintreten.

\+ **[Ernennung des Stadtcommandanten von Breslau.]** Der bisherige Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, Generalmajor von Oppen, ist mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 9. d. Mts. zum Commandanten von Breslau ernannt worden. Derselbe hat bereits am gestrigen Tage seine Function angetreten.

— **[Breslauer Landwahlkreis.]** Das liberale Wahlcomité hat an die Stelle des verstorbenen Präsidenten Schellwitz den Herrn Geheimen Regierungsrath Settegast in Proskau als Abgeordneten für den Landtag in Aussicht genommen. Dieser acceptirte die Candidatur. Von einer demnächst einzuberufenden Wahlmänner-Versammlung wird die endgiltige Zustimmung erbeten werden.

—ch. **[V. Schlesisches Musikfest.]** Die beiden Hauptwerke, welche am 29. und 30. Mai 1881 in Breslau zur Aufführung gelangen werden, sind Händels Samson, Dirigent: Prof. Dr. Julius Schäffer in Breslau, und die IX. Symphonie mit Chören von Beethoven, Dirigent: Ludwig Deppe aus Berlin. Allen Musikfreunden dürfte es eine große Freude sein, zu erfahren, daß das großartige Beethovensche Werk, welches in Görlitz auf dem III. Schlesischen Musikfeste mit so glänzendem Erfolge unter L. Deppes Leitung zur Aufführung kam, das Programm des fünften Festes schmücken wird. Es wird damit ein von vielen Zuhörern unmittelbar nach der letzten Aufführung ausgesprochener Wunsch erfüllt.

= **[Verlegung von Jahrmärkten.]** Durch eine Verfügung der königl. Regierung in Liegnitz sind mit Rücksicht auf die am 1. December d. J. vorzunehmende Volkszählung nachstehende Jahrmärkte verlegt worden und werden nunmehr abgehalten: in Jauer: am Montag, den 22. und Dinstag den 23. November d. J. Krammarkt und am Mittwoch, den 24. November Kram- und Viehmarkt; in Priebus: Montag, den 22. und Dinstag, den 23. November c. Kram- und Viehmarkt; in Naumburg a. Qu.: am Donnerstag, den 25. November c. Kram- und Viehmarkt; in Glogau: am Dinstag, den 7. December d. J. Kram- und Viehmarkt und Mittwoch und Donnerstag, den 8. und 9. December Krammarkt; in Kontopp: am Dinstag, den 7. December Kram-, Roß- und Viehmarkt. — Gleichzeitig weist die Verfügung darauf hin, daß es sich zur Vermeidung von Störungen des Volkszählungsgeschäftes empfehle, in denjenigen Orten, in welchen herkömmlich Mittwochs Wochenmärkte abgehalten werden, den auf Mittwoch, den 1. December, fallenden Wochenmarkt, schon am Dinstage, den 30. November, abzuhalten.

= **[Rinderpest im Auslande.]** Nach einer Nachricht der k. k. österreichischen Statthalterei in Lemberg ist die Rinderpest in Zawalow, Bezirk Borszczow, von Neuem ausgebrochen. Von den erkrankten Thieren ist ein Stück gefallen und 10 seuchenverdächtige sind getödtet worden.

= **[Arbeiterverhältnisse in Oberschlesien.]** Im Regierungsbezirk Oppeln waren am Schlusse des diesjährigen Sommersemesters 223 größere industrielle Etablissements im Betriebe, auf welchen 31,396 Arbeiter beschäftigt wurden. Es ergiebt dies gegen das Vorsemester einen Zugang um 1 Etablissement und 1702 Arbeiter. Entlassen wurden in dem Sommersemester 849 Arbeiter, die jedoch größtentheils anderweit wieder Beschäftigung fanden. Zwar erfolgte bei 2 Eisenerzförderungen, einem Werke, welches Eisen herstellt und bei 2 Etablissements anderer Art eine gänzliche Betriebseinstellung, dagegen wurden aber 4 Eisenerzförderungen, ein Puddlingswerk und ein Etablissement anderer Art in Betrieb gesetzt.

B-ch. **[Zum Geburtstage des Kronprinzen.]** Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen haben sämmtliche Militärgebäude und Casernements festlich geflaggt. Im Hofe des Königlichen Schlosses an der Carlsstraße veranstaltete das Musikcorps des 10. Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn Herzog eine öffentliche Musikaufführung.

\+ **[Militärische Feier.]** Zur Feier des heutigen Geburtsfestes Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen hatte das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11, dessen Chef der Kronprinz ist, großen Regiments-Appell. Nachdem die Mannschaften um 12 Uhr in der Exercierhalle der Grenadier-Caserne angetreten waren, erschien der Regimentscommandeur,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Saffianstiefelchen mit Pelz besetzt — — so chassirte ich nach der Melodie: „Schöne Minka, ich muß scheiden, ach, Du fühlest nicht das Leiden . . ." aus den Coulissen, die eine russische Landschaft vorstellten, kühnlich vor und wurde mit rauschendem Jubel empfangen. Eigentlich sollte nun mein bäuerlicher Anbeter in ähnlichem Costüm nach seiner Katinka hervorchassiren und ihr in zärtlichster Pantomime sein glühendes Herz antragen. Katinka ziert sich ein wenig und weiß dem feurigen Ivan immer wieder im graziösen Pas und in den kühnsten Pirouetten unter den Händen zu entschlüpfen, dabei ihn aber durch zärtliche Blicke und allerlei neckische Künste ländlicher Kokretterie nur noch mehr zu entflammen . . . Endlich hält er die Geliebte in den Armen und Beide wirbeln im seligsten Tanz über die Bretter und chassiren so in die Coulissen zurück und verneigen sich, immer und immer wieder gerufen, vor dem hochgeehrten Publikum als „ein glücklich liebend Paar . . ."

Heute, da ich als alte Frau an jenes übermüthig fröhliche Tanz-Intermezzo vor fast einem halben Jahrhundert in dem fernen Riga zurückdenke und meine blonde Jugend in jenem reizenden Costüm solo vor den guten Rigaern umherwirbeln sehe, einem blausilbernen Verehrer entfliehend, winkend, zulächelnd, drohend, zuschmachtend, der — nicht da war, und zuletzt als hochbeglückte Braut dennoch solo abchassiren . . . da ist's mir, als hätte ich nicht nur für das Rigaer Irrenhaus getanzt, sondern selber in jenes unheimliche Haus hineingehört, — und mit mir das ganze gedrängt volle Theater, das sich solchen Wahnsinn nicht nur geduldig vortanzen ließ, sondern die arme, einsame Katinka immer und immer wieder jubelnd ans Lampenlicht vorrief . . . Ich lache heute, da ich dies niederschreibe, hell und solo für mich allein über das tolle Solo der armen zwanzigjährigen Lina, daß mir die Feder in der Hand zittert und das Herz in der Brust und Thränen schwer auf diese Blätter niedertropfen . . . O liebe, närrische, glückliche — ferne, ferne Jugend!

Den Tanz hatte ich auf Wunsch der Mutter, der ich nie genug lernen konnte, bei dem Balletmeister der kaiserlichen Familie einstudirt, die Stunde für fünfundzwanzig Rubel.

Daß ich aus dem damals so beliebten Ziegler'schen Lustspiel: „Der Mann im Feuer", nur einige Scenen spielte, hatte seinen eigenthümlichen, heute kaum glaublichen Grund. Bei meinem ersten Gastspiel hatte ich die reizende naive Agnes fünfmal vor den Rigaern spielen müssen, so sehr gefiel diese Rolle. Dann spielte ich die Agnes in Petersburg vor dem Hofe — und sogleich verbot ein kaiserlicher Ukas den „Mann im Feuer" für ganz Rußland: weil in dem Stück ein Major seinen General zum Duell fordert und dies für die Armee ein böses Beispiel sei! — Aber die Rigaer wollten durchaus ihre blonde Agnes noch einmal sehen. Die Irrenhausdeputation und der Director Dölle stiefelten also zu dem Gouverneur Paulucci und der erlaubte endlich die Hauptscenen zwischen dem General und Agnes, in denen kein Wort von dem bösen Duell vorkommt.

Am glänzendsten und fröhlichsten verlief mein Gastspiel während der russischen Fasten 1833 in Riga. Die Maslenitza, die Butterwoche, der kurze, achttägige russische Carneval wurde noch in Petersburg mitgefeiert: beim Geläute aller Kirchenglocken, bei Blinti und anderen süßen Speisen, auf dem Balangan, dem Tummelplatz der ausgelassensten Volkslust, auf der blanken Eisrutschbahn, auf den Rennthierschlitten der Finnen, in hundert närrischen Schaubuden und in den glänzend geschmückten und erleuchteten Kirchen . . . Zum Glück wurden im deutschen Theater nicht wie auf allen russischen Bühnen Petersburgs täglich zwei Vorstellungen gegeben. Dafür sind während der Fasten sämmtliche Theater geschlossen. Diese Ferien benutzte ich gern zu Gastspielen in Riga und Mitau.

An einem Februarsonntage endete die Butterwoche, zu deren Verdauung ein echt russischer Magen gehört. Am Montag sausten die Mutter und ich und unser Hündchen Lisinka im leichten pelzgefütterten Schlitten mit vier schellenbehängten, flinken, russischen Pferden und einem echten russischen Kutscher über die weite flimmernde Schneefläche nach Riga zu. Die liebenswürdige Gräfin Fersen hatte uns Schlitten, Gespann und Kutscher zur Verfügung gestellt. Der langbärtige Iwan war das Musterbild eines russischen Kutschers. Sechs Fuß lang und baumstark trug er einen langen, dunkelblauen Kaftan von feinem Kaschmir, mit Sammet und Pelz besetzt, auf der Brust offen, daß ein kirschrothes, seidenes Unterkleid vorleuchtete. Ein Shawl von gleichem Stoff umschlang die Taille. Eine viereckige Pelzmütze saß keck auf den langen, flatternden Locken. Die rothbraunen Juchtenstiefeln waren zierlich mit Goldblumen gestickt. Dabei duftete der ganze Iwan entsetzlich nach Moschus, mit dem er nach russischer Sitte Kleider, Haar und Bart parfümiren mußte. — „Fi Iwan!" sagte ich bei seinem ersten Nahen und barg die empfindliche Nase im Mouchoir. — „Nitschewo matuschka, o, das macht nichts, Mütterchen!" lachte er, und schüttelte Bart und Locken, daß neue Moschuswogen mich fast ohnmächtig machten. — Als ich ihm unterwegs winkte, bei der bitterlichen Kälte doch seinen Kaftan ganz zuzuknöpfen, wenn auch die rothe Seidenpracht dadurch bedeckt würde, — bekam ich wieder eine Moschuswolke ins Gesicht und das stereotype: „Nitschewo matuschka! Das schadet nichts, Mütterchen!" Und als der gute Iwan sich und seine drei Schlitteninsassen säuberlich in den tiefen Schnee eines Grabens gebettet hatte, da schüttelte er den Schnee ruhig aus Bart und Locken und lächelte uns liebevoll an: „Nitschewo matuschka, o, das hat nicht das Geringste zu bedeuten, Mütterchen!" —

Noch möchte ich meines Abschiedsbenefice in Riga als „Marie Petenbeck" ausführlicher gedenken. Nach damaliger gemüthlicher Sitte wurden die Parket- und Logenbillete zu allen Beneficevorstellungen stets in der Wohnung des Beneficianten geholt. Für mich gehörten diese Beneficetage zu den amüsantesten meiner Komödiantenfahrten. Welche bunte Menschengalerie rollte da an mir vorüber! Welche Beobachtungen durfte die Menschendarstellerin machen! Welche überraschenden Blicke ins Menschenherz thun! Meistens zum Lachen, — über Eitelkeit, Siegesbewußtsein, Geckenhaftigkeit. Und doch habe ich an solchen Beneficetagen auch die seligsten Thränen der Rührung geweint, beglückt durch zarte Huldigungen schüchterner, alter und junger Herren, welche die Komödiantin von den Brettern aus bewegt, gerührt, entzückt oder begeistert hatte. War das Billetholen doch die einzige Gelegenheit, wo die erröthende, glühende Jugend und die schämige Armuth der gefeierten Hofschauspielerin zu nahen wagte.

Da saßen denn die Mutter und ich in den Mittagsstunden im schönsten Putz in unserem größten Salon — in einer Ecke ein Tisch mit den zierlich arrangirten Billets und dem Theaterkassirer — erwartungsvoll der kommenden Dinge. Und sie kamen, die prächtig herausgeputzten, süßen, jungen und alten Herren, in den zartbehandschuhten Händen riesige Blumensträuße, in den mehr oder weniger zahlreichen, reizend arrangirten Löckchen alle Düfte von Parma, Monaco, und Treu und Nuglisch, in dem süßesten Lächeln die strahlende Siegessicherheit vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Unwiderstehlichkeit, auf den sprudelnden Lippen die gut memorirten letzten zwanzig Seiten der neuesten Auflage: „Bei Damen sein Glück zu machen" — oder: „Du willst und mußt siegen!" Und sie legten mir mit ihrem Blumenstrauß und rosa Gedichten die Ueberreste ihrer entblätterten Herzen zu Füßen und auf den Billettisch mit effectvoller Nonchalance die 30—50 Silberrubel für die Loge und die 2—10 Silberrubel für ein Parketbillet. Die Mutter und ich waren aber so nichtswürdig, bei dem Ueberzahlen solcher Billetholer stets in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers zu blicken . . . Und sie kamen, die fetten Kunstmatadore mit den breiten, rothen Gesichtern und noch breiteren weißen Westen und dicken goldnen Uhrketten und schmutzigen 20 und 30 Papierrubelscheinen, sich bei der Benefiziantin ihrer Protectionsmacht zu rühmen: Seien Sie ganz ruhig, mein Fräulein, Sie werden heute Abend ein ausverkauftes Haus haben — dafür habe ich gesorgt!" — und sie kamen, die alten spitznasigen Jungfern mit den geschminkten Ledertapetenwangen und honigsüßen Kunst- und Liebeswörtchen, aus allen Winkeln ihres rothen Pompadours die zwei Silberrubel für ein Billet ersten Ranges zusammensuchend . . . und nebenbei controlirend, ob es bei der Komödiantin auch hübsch moralisch zugehe und ob auf Sopha und Stühlen nicht einige zerrissene Strümpfe, Unterröcke und Schminkbüchschen umherlägen, wie in den reizenden Leihbibliothek-Romanen zu lesen steht . . . Sie kamen aber auch, die lieben, braven Männer und Frauen, die der fremden Künstlerin ihr Haus und bald auch ihr Herz geöffnet und gefunden hatten, daß die Tochter der hochgeachteten Frau Rittmeisterin Bauer da anfing, wo die Komödiantin aufhörte, d. h. vor der Thür ihrer Garderobe im Theater, und daß man der jungen, herzfröhlichen Lina auch im echt bürgerlichen Leben ein wenig gut sein könne. Sie kamen, um in einfacher, ehrlicher Herzlichkeit, in Wort und That Mutter und Tochter bei dieser officiellen Gelegenheit ihre Theilnahme zu zeigen . . . Und sie kamen, die guten, alten, armen Mütterchen, die mühsam die paar Papierrubel für den letzten Rang am Spinnrocken oder mit dem Strickzeug erarbeitet hatten, um das blonde Wunderkind in der Nähe zu sehen, das als „Käthchen von Heilbronn" ihnen süße Thränen entlockt . . . Und sie kamen auch, die lieben, blöden, begeisterten Jungen in den ausgewachsenen Confirmationsröcken, unter denen sich bei Klärchen's: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt!" und bei Gretchen's: „Er liebt mich — liebt mich nicht . . . er liebt mich!" und bei Suschen's Kartoffelschälen zum ersten Mal in der Brust so ein närrisches, sehnsüchtiges, traumseliges Ding geregt hatte — „himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt" . . . und die diesem namenlosen Etwas schon ihren Livius und Cicero und allerlei garstige Consorten beim Büchertrödler geopfert und so manchen bösen Schnitzer im lateinischen und griechischen Exercitium zu verdanken hatten . . .

(Fortsetzung folgt.)

**[Der Erzherzog Stefan]** wurde, als er vom Admiralsdiner in einer Dampfbarkasse nach Castelnuovo zurückkehrte, von der Bora überrascht und schwebte in Lebensgefahr.

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Oberst Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, und hielt eine Ansprache, in der er an den wichtigen Gedenktag des 18. October, an die Schlacht bei Leizig, die Befreiung von französischer Knechtschaft und an den Geburtstag des Kronprinzen erinnerte. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Hoch auf Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Regimentschef aus, in das die Mannschaften begeistert einstimmten, worauf die Regimentsmusik das „Heil dir im Siegerkranz" intonirte. Heute Mittag um 3 Uhr findet in den Räumen des Offiziercasinos ein Diner für die Offiziere des Regiments statt, wobei die Regimentscapelle die Tafelmusik ausführt.

= [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Die Oberstufe derselben umfaßt in diesem Winter folgende sechs Curse: Mathematik (zwei Abtheilungen), Rechnen (eine Abtheilung), gewerbliche Buchführung (eine Abtheilung), Naturlehre (eine Abtheilung), Freihandzeichnen (zwei Abtheilungen) und Linearzeichnen (zwei Abtheilungen). Der Unterricht wird an den Wochentagen von 7½ bis 9½ Uhr und Sonntag von 1 bis 3 Uhr in den Räumen der königlichen Gewerbeschule, Lehmdamm 3, ertheilt. Das Schulgeld beträgt monatlich 1,50 Mark. Aufnahmebedingung ist eine hinreichende Elementarschulbildung und einige Fertigkeit im Zeichnen. Anmeldungen nimmt der Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler täglich in seinen Amtsstunden entgegen. Die fünf Unterstufen, die je aus drei Klassen bestehen, sind in der Realschule zum heiligen Geist, der Realschule am Zwinger, den evangelischen höheren Bürgerschulen I und II und der Gewerbeschule untergebracht. Die Unterrichtsgegenstände in derselben sind: Deutsch, Rechnen, Schreiben und Freihandzeichnen. Der Unterricht findet statt an zwei Abenden von 7½—9½ Uhr und Sonntags von 1 bis 3 Uhr. Schulgeld wird in dieser Abtheilung nicht entrichtet. In den Unterstufen sind die Schüler verpflichtet, an allen Unterrichtsgegenständen Theil zu nehmen, während es in der Oberstufe den Schülern überlassen ist, die einzelnen Lehrgegenstände sich zu wählen.

B. [Kirchen-Concert zu wohlthätigem Zweck.] Am Mittwoch, den 20. October, Abends 7 Uhr, findet in der erleuchteten Elisabetkirche ein großes Kirchenconcert statt, dessen Ertrag für die zahlreichen Armen der Elisabetgemeinde bestimmt ist. Veranstaltet von den beiden königl. Musik-Directoren Adolf Fischer und R. Thoma verspricht das Concert einen besonderen Genuß durch die freundliche Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Lamm, des Opernsängers Herrn Hermany, des Kammervirtuosen Herrn Otto Lüstner und des Violoncellisten Herrn Feichtinger, die Chöre werden von dem verstärkten Kirchenchor ausgeführt werden. Seit Jahren erfreuen sich die unter der bewährten Leitung der Herren Fischer und Thoma stehenden Concerte des besten Rufes, auch das diesmalige Programm dürfte seinen Vorgängern würdig an die Seite zu stellen sein. Wir erwähnen daraus Psalm 43 (von Mendelssohn-Bartholdy): „Richte mich Gott", und Psalm 13 (von H. Bellermann): „Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen", ferner die Arie von Sebastian Bach: „Gebt mir meinen Jesum wieder", und die große Kirchenarie von Stradella: „Winkt mir Erbarmen aus Gottes Angesicht", beide gesungen von Herrn Hermany, endlich noch Ferdinand Freiligrath's herrliche Dichtung: „O lieb, so lang du lieben kannst", für gemischten Chor componirt von Carl Hauer. Möge der Besuch des Concerts ein recht zahlreicher sein, damit ein reicher Ertrag dem Armenfonds zufließe und so die Möglichkeit gewähre, den vielen Hilfsbedürftigen der Gemeinde helfen zu können.

—d. [Soiree.] Herr Hentschel veranstaltete am Sonnabend im Musiksaale der Universität mit den Schülern seines Violininstituts (Büttnerstr. 8) eine Soiree, der ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnte. Obgleich das Institut noch nicht volle 3 Jahre besteht, so erfreut es sich doch schon eines zahlreichen Schülerkreises, der durch seine Leistungen dem Institut alle Ehre macht. Die Zusammenstellung des Programms gab den jugendlichen Geigern Gelegenheit, sowohl im Solospiel, wie im Chor und in der Begleitung einer Singstimme ihre mehr oder minder erlangte Fertigkeit, wie die Ausbildung ihres musikalischen Gehöres kundzugeben. Wenn man bedenkt, wie schwer es ist, ein nur einigermaßen reines Zusammenspiel von angehenden Violinspielern zu erzielen, so war man überrascht, in wie hohem Grade dies Herrn Hentschel gelungen war. Dabei erfreute eine gleichmäßige Bogenführung das Auge. Frl. Regina Bloch hatte in mehreren Piecen die Singstimme übernommen; ihr schönes, wohlklingendes Organ war von angenehmer Wirkung. Das Publikum belohnte die erfreulichen Leistungen durch reichen Beifall.

= [Das Concert A. Grünfeld] findet nicht am 4., wie wir in der Sonntag-Nummer irrthümlich gemeldet, sondern Mittwoch, den 3. November, statt.

B. [Der Männergesang-Verein „Sängerlust"] hielt unter sehr zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen am Sonnabend in den oberen Räumen des Café Restaurant sein erstes Stiftungsfest ab. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens des Vereins gaben die Quartettgesänge ein erfreuliches Zeichen für den Fleiß der Sänger und die tüchtige Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musiklehrers Gustav Werner. Besonders ansprechend wirkte „Eine Sängerfahrt in die sächsische Schweiz", welche unter Musikbegleitung zum Vortrag gelangte. Ein Quartett für 12 Violinen, von Schülern des Herrn Werner sehr exact gespielt, erzielte reichen Applaus und mußte da capo gespielt werden. Ein sich an die musikalischen Vorträge anschließender Tanz hielt die Festgenossen bis in die Morgenstunden beisammen.

K. [Circus Renz.] Das Ausstattungsstück „Julius Cäsar" ging vorgestern das erste Mal in Scene. Diese Pantomime führt uns nach Rom, und zeigt uns in historischer Treue die Triumphzüge, Festlichkeiten und Spiele, die zu Ehren des siegreichen Cäsars veranstaltet wurden. Mit dem Einzuge des Imperators beginnt die Handlung. Der Senat geht dem Sieger entgegen, überreicht ihm Geschenke und den Lorbeerkranz. Gefangene werden vorgeführt und ihnen auf Fürbitte der Gemahlin die Freiheit gegeben. Nun entwickelt sich der Aufzug der Wettstreiter, Speer- und Discuswerfer, Bogenschützen, Faust- und Ringkämpfer und dies giebt ein Bild von den zu jener Zeit mit Aufwand von Glanz und Pracht inscenirten Festen. In der Equipirung des Römervolks und seiner Soldaten ist die Costümkunde sorglich zu Rathe gezogen und die bei dem Triumphzug, den equestrischen und atlethischen Spielen zur Verwendung kommenden Wagen, Feldzeichen, Rüstungen und Waffen den Ueberlieferungen getreu angefertigt. Die von dem Balletcorps aufgeführten Tänze sind sehr schön und mannigfaltig, die Gruppirung der Kämpfenden äußerst effectvoll. Im zweiten Theile sind es Rennen mit 2, 4 und 6 Pferden, sowie Wettfahren mit Streitwagen, die das Interesse der Zuschauer unausgesetzt fesseln. Im dritten Theile fand der Rosenreigen allgemeinen Beifall. Lauter Applaus wurde auch dieser Pantomime gespendet.

—i.— [Wohlthätiges.] Die Bewohner des Bürgerwerders veranstalten unter sich Geldsammlungen zum Besten für die beim gestrigen Brande am meisten geschädigten Bewohner des Hauses Wassergasse 13.

W. [Auskunftsbureau der Staatsbahnen.] Dem mit dem 1. November d. J. in Berlin in Thätigkeit tretenden Auskunftsbureau der Staatseisenbahnverwaltung, welches die Bestimmung hat, in Verkehrseinrichtungen mündlich oder schriftlich möglichst schleunige Auskunft zu ertheilen, ist die Befugniß beigelegt, mit allen Betriebs- und betriebstechnischen Bureaus der königlichen Directionen in directen Schriftwechsel zu treten und ebenso von allen Stationen und Expeditionen der Staatsbahnen directe Auskunft einzuholen.

W. [Ernennung.] Die Herren Theodor Schommartz und Otto Lindner, Inhaber der bereits 50 Jahre hier bestehenden renommirten Firma J. W. Sudhoff jun., bereits Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers, sind kürzlich zu Hoflieferanten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ernannt worden.

—d. [Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] Im Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, welches sich Nicolaistraße Nr. 63 befindet, waren bis zum Ende vergangener Woche insgesammt Arbeitsgesuche eingegangen 3546, darunter von Männern 2287, von Frauen 1259. Von Arbeitgebern waren Arbeitsofferten dem Bureau zugegangen insgesammt 1341, und zwar für Männer 901 und für Frauen 440. Arbeit wurde bisher zusammen 1248 Personen zugewiesen, nämlich 850 Männern und 398 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1132, auswärts in 116 Fällen.

B-ch. [Neuer Kirchhof in Gräbschen.] Die Drainage- und Planirungsarbeiten zur Anlage resp. Erweiterung des Communal-Kirchhofes in Gräbschen finden im Laufe dieser Woche ihren Abschluß. Die Planirung des Kirchhofes selbst ist beendet, und wird nunmehr der Vor- und Wagenplatz am Haupteingange planirt. Zum Nachfüllen der Gräber und Anlage von Anflanzungen wird eine Menge guten Bodens aufgehäuft. Während der Schachtarbeiten auf dem für den neuen Kirchhof bestimmten Terrain hat man einen für unsere Gegend seltenen, aber keineswegs willkommenen Fund gemacht. Man ist auf einen Granitfelsblock — rother schwedischer Granit — von etwa vier Cubikmeter gestoßen, dessen Entfernung nur durch Sprengen erfolgen kann. Die Sprengungen finden nunmehr mit Dynamit-Gelatine statt. Da die Felssplitter, oft von ansehnlicher Größe, zuweilen mehrere hundert Schritt fortgeschleudert werden, wird die Chaussee zeitweise in angemessenen Dimensionen abgesperrt. Die Einfriedung, sowie die Erbauung der Kapelle, des Wohnhauses für den Todtengräber u. s. w. wird bereits in Angriff genommen; das Baumaterial ist zum großen Theil an Ort und Stelle geschafft.

B-ch. [Scheitniger Park.] Die Baum- und Strauchpartien des so beliebten Ausflugsortes gewähren jetzt in ihrem Herbstschmuck einen reizenden Anblick. Für die Verschönerung der Anlagen sorgt die Promenaden-Verwaltung in rühmenswerther Weise. Gegenwärtig werden einzelne Gänge durch Aufschüttungen erhöht und geebnet.

—d. [Der Schlesische Centralverein zum Schutze der Thiere] feiert Sonnabend, den 23. October, im Café Restaurant sein Stiftungsfest.

—d. [Gasbeleuchtung und Beheizung der Elisabethkirche.] Mitte vorigen Jahres wurde von den kirchlichen Körperschaften der Elisabetgemeinde eine Commission behufs Beschaffung von Mitteln zur Einrichtung der Gasbeleuchtung und Beheizung der Elisabetkirche gewählt, bestehend aus den Herren: Pastor prim. Dr. Späth, Kaufmann H. Selling, Bottigfabrikant Feustel, Seifenfabrikant Kalinke, Kaufmann Kißling, Particulier Körner und Apotheker Müller. Die Commission beschloß, Sparbüchelchen einzurichten, so zwar, daß die sich Betheiligenden monatlich 20 Pf. beisteuerten. Es sind durch diese für Keinen ins Gewicht fallenden Beträge incl. der in der Elisabetkirche zu diesem besondern Zwecke aufgestellten Sammelbüchsen bereits 1154 Mark gesammelt worden. Die Commission hat es sich zur Aufgabe gestellt, mehr und mehr Propaganda zu machen, damit die Elisabetkirche wenigstens in Betreff der Beleuchtung im künftigen Jahre in den Besitz einer Einrichtung gelange, deren sich die Bernhardinkirche — freilich durch die hervorragende opferwillige Leistung eines Einzelnen — schon so lange erfreut. Diese Notiz möge dazu dienen, diejenigen Mitglieder der Elisabetgemeinde, welche von der Existenz der erwähnten Sammelstellen bis jetzt nichts gewußt, darauf aufmerksam zu machen und recht viele zu einer lebhaften Betheiligung anzuregen. Obengenannte Mitglieder der Commission sind gern bereit, auch den kleinsten Beitrag zu dem erwähnten Zwecke dankbar entgegenzunehmen.

=ββ= [Straßensperrung.] Am äußeren Stadtgraben, von der Vorwerks- bis zur Klosterstraße, wird zur Zeit die Verbindung des Reserverohrstranges des Wasserwerkes mit der alten Leitung hergestellt, zu welchem Zwecke die Strecke für den Wagenverkehr für einige Zeit gesperrt ist.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist im langsamen Fallen begriffen; die Verladungen nach Stettin, Berlin und Hamburg sind noch ziemlich flott. — Die Baggerungen im Unterwasser durch die Dampfbaggermaschine sind nunmehr eingestellt worden. — Der Dampfer „Löwe" traf am Sonnabend von Stettin mit zwei Schleppkähnen hier ein und kehrte gestern wieder zurück, ebenso der Dampfkahn „Wilhelm." — Die Buhnenarbeiten haben bereits wieder begonnen werden können. — Die Vergnügungsdampfer im Oberwasser fahren noch täglich, jedoch von heute ab nur stündlich. Gestern war der Verkehr auf denselben ein sehr reger. — Am Margarethen-Packhofe sind in verflossener Woche 5288 Ctr. verschiedener Waaren verladen worden. — Der Lastenkrahn am städtischen Packhofe ist nunmehr im Betriebe.

= [Feuer.] Die Feuerwehr rückte gestern gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Lehmdamm Nr. 56a, woselbst ein russischer Schornstein verstopft und der Ruß zum brennen gekommen war, eine weitere Gefahr aber nicht vorlag.

—ρ [Unvorsichtigkeit beim Gebrauche von Schußwaffen.] Der Arbeiter Ernst Sch., welcher auf den Hartlieber Feldern das Amt eines Wächters versieht, begab sich an einem der letzten Tage in ein Gasthaus nach Gabitz, wo er einen Bekannten traf, dem er sein mit Schrot geladenes Gewehr zeigte. Als sich der Genannte zum Fortgehen anschickte und sich das Gewehr wieder umhing, entlud sich plötzlich letzteres, dessen Hahn aller Wahrscheinlichkeit nach aufgezogen worden war und sandte seine volle Ladung dem Feldwächter in die linke Wade. Der Verunglückte mußte zur ärztlichen Behandlung nach dem Krankenhospital der Barmherzigen Brüder gebracht werden.

—ρ [Aufnahme Verunglückter.] Als der Arbeiter Karl W. aus Jäschgüttel, Kreis Breslau, am 17. d. M. in einer im Landkreise belegenen Zuckersiederei das am Filtrirapparat angebrachte Ventil öffnete, spritzte die siedende Syrupmasse heraus und verbranute dem Arbeiter Gesicht und Arme in gefährlicher Weise. — Der Arbeiter Gottfried H. aus Gutwohne, stürzte vorgestern, als er mit ländlichen Arbeiten beschäftigt war, aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne hinab und zog sich einen Bruch des rechten Armes im Ellenbogengelenk und einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel zu. — In Folge Ausgleitens auf einer der hiesigen Straßen, stürzte der Kellner Gustav K. von hier so unglücklich zu Boden, daß er sich den linken Unterschenkel brach. — Als der Arbeiter Heinrich D. aus Puschkowa, Kreis Breslau, in der dortigen Zuckerfabrik seine Arbeit versah, stürzte er in Folge Ausgleitens aus beträchtlicher Höhe auf eine glühende Platte und zog sich bedeutende Brandwunden am rechten Fuße und am rechten Arme zu. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ [Verhaftungen. — Straßenexceß.] Verhaftet wurden der Dachdecker August A. wegen Betrugs, der Müller Paul R. wegen Fundunterschlagung, die unverehelichten Pauline D. und Ida S. wegen Diebstahls, die Kutscher Ernst K., Wilhelm K. und der Arbeiter Julius A. wegen Schlägerei und nächtlicher Ruhestörung. Außerdem noch 12 Bettler, 18 Arbeitsscheue und Vagabonden und 7 prostituirte Dirnen. — Am vorigen Sonnabend Nachmittag machte ein Bewohner der Bergstraße einen Straßenscandal, der solche Dimensionen annahm, daß mehrere hundert Personen als Zuschauer sich einfanden. Schließlich kam noch die Ehefrau des Genannten hinzu, in Folge dessen der Tumult immer größer wurde, so daß sich die hinzugerufenen drei Schutzleute veranlaßt sahen, die Verhaftung des Excedenten vorzunehmen. Das in großer Menge anwesende Proletariat widersetzte sich jedoch dieser Maßregel und nahm für den zu verhaftenden Partei, so daß schließlich die Schutzleute, die ins Gedränge geriethen, von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Hierbei sind mehrere unbedeutende Verwundungen vorgekommen, und hat einer der Haupt-Excedenten einen Stich in die Schulter, ein Anderer einen Schnitt in die Hände davongetragen, als er dem Schutzmann den Säbel zu entreißen suchte. Da an dem erwähnten Tage von der Verhaftung des Schuldigen Abstand genommen werden mußte, so konnte dieselbe erst am Sonntag Vormittag in aller Stille bewerkstelligt werden. Zwei der Hauptrrädelsführer, die sich an der Befreiung des Schuldigen am thätigsten betheiligt hatten, sind ebenfalls nachträglich gefänglich eingezogen worden.

B. [Angeblicher Mord.] Das Haus Neue Graupenstraße Nr. 7 wurde heut fortwährend von einer größeren Menschenmenge belagert, so daß es des ununterbrochenen Patrouillenganges des an der nächsten Straßenecke stationirten Schutzmannspostens bedurfte, um die Passage frei zu halten. Allgemein wurde behauptet, ein eine Kellerwohnung des oben erwähnten Hauses innehabender Arbeiter habe in vergangener Nacht seine Ehefrau erschlagen. Das Gerücht fand weitere Nahrung, als gegen 8½ Uhr Vormittags, durch Nachbarsleute des Beschuldigten gerufen, der Polizei-Commissar des XIV. Reviers, Herr Stammwitz, die Wohnräume des Arbeiters betrat und in seinem Auftrage der Sonnenstraße Nr. 6 wohnhafte Dr. med. Hähndel herbeigeholt wurde. Bald nachdem sich der Polizei-Commissarius wieder entfernt hatte, verließ auch der so schwer Beschuldigte, sein jüngstes, noch nicht 1 Jahr altes Söhnchen auf dem Arm tragend, den Keller und verschloß die Räumlichkeiten hinter sich. Kurze Zeit, nachdem er ohne das Kind wieder zurückgekehrt war, fuhr der Leichenwagen vor, entfernte sich aber wieder, ohne eine Leiche empfangen zu haben. Alle diese Momente beutete die geschwätzige Fama nach der oben angedeuteten Richtung hin aus, immer fand sich wieder ein Dienstmädchen oder altes Weib, welche den versammelten Menschen die „Mordgeschichte" mit allen Details zum Besten gab. Auf den vorbeieilenden Pferdebahnwagen gaben Kutscher und Conducteure dem nach der Ursache des Auflaufs fragenden Passagier dieselbe Auskunft. — Wir hielten es deshalb für unsere Pflicht, nähere Erkundigungen an sehr zuverlässigen Stellen einzuziehen und bringen nun nachstehend das vorliegende Material mit nahezu actenmäßiger Genauigkeit. Der 32 Jahre alte Arbeiter Eugen Kretschmer, in der in der Siebenhufenerstraße gelegenen Gasanstalt beschäftigt, ist seit dem Jahre 1874 mit seiner um 4 Jahre älteren Ehefrau verbunden. Aus dieser Ehe leben 4 Kinder, ein Mädchen von 5 und drei Knaben im Alter von 6, 4 und 1 Jahr. Die Frau betrieb an der an der Straße gelegenen Eingangsthür zur Wohnung einen ziemlich einträglichen Handel mit Kränzen und Guirlanden. Außer diesem Vorraum besteht die Wohnung nur noch aus einer nach der Straße gelegenen zweifenstrigen Stube. Die Ehe scheint nicht ganz friedlich gewesen zu sein, wahrscheinlich weil der Mann nicht immer direct aus der Arbeit nach Hause kam, sondern einige Abendstunden in Gesellschaft von Collegen beim Glase Korn oder Bier verbrachte. Gestern (Sonntag) Abend soll Frau Clara Kretschmer augenscheinlich in Folge Erkältung erkrankt sein. Der Ehemann half ihr um deswillen den für heut nothwendigen Kränzevorrath binden. Gegen 9 Uhr Abends mußte Frau K. das Bett aufsuchen. K. holte aus der nahe liegenden Apotheke des Herrn Dr. Pannes ein Fläschchen Tropfen; suchte aber, da diese keine Besserung schafften, gegen 11 Uhr Herrn Dr. Hähndel auf und bat diesen um seinen Besuch. Herr Dr. H. traf die Frau schwer unterleibsleidend an. Er verordnete eine Medicin, halbstündlich einen Theelöffel zu nehmen. Ein quälender Husten, der bis dahin vorhanden gewesen, verlor sich nach etwa zwei Stunden, destomehr klagte die Frau über innere Schmerzen. Gegen 3 Uhr Morgens soll sie verschieden sein. Herr Dr. H. constatirte bei der heut früh vorgenommenen Besichtigung der Leiche, daß die Frau in Folge Lungenschlag verstorben sei. Es haben sich bis jetzt keinerlei Momente ergeben, welche auf eine verbrecherische Thätigkeit des Mannes hinsichtlich des Todes der Frau schließen lassen. Selbstverständlich ist Kretschmer auf freiem Fuß belassen, der Fall jedoch der Staatsanwaltschaft gemeldet worden. Um ein etwa nöthiges Augenschein-Protokoll in der Wohnung zu ermöglichen, ist vorläufig die Wegschaffung der Leiche aus den beschränkten Wohnungsräumen polizeilich inhibirt worden; K. wird also mit seinen Kindern einstweilen ein anderweitiges Unterkommen suchen müssen. Bemerken wollen wir noch, daß behauptet wird, K. habe gestern Abend seine Frau stark geprügelt; daran soll indeß nach Behauptung des Mannes kein wahres Wort sein.

+ [Mord.] Seit dem 19. September wird hier der Ziegelmeister Robert Krause aus Stroschwitz, Kreis Falkenberg, vermißt, welcher zum Besuche seiner Braut nach Breslau gekommen und seit dieser Zeit auf unerklärliche Weise spurlos verschwunden war. Am 14. d. Mts. wurde in der Nähe von Morgenau der Leichnam des Genannten von den Wellen der Oder an's Ufer gespült. Bei der am 16. stattgehabten gerichtlichen Section ist festgestellt worden, daß Krause schon todt in's Wasser geworfen, und daß der Tod desselben durch Schläge mit einem scharfkantigen Instrument, wahrscheinlich mit einer Axt, auf den Kopf und an die rechte Schläfegegend herbeigeführt worden ist. 150 Mark baares Geld, die Krause bei sich getragen hat, ferner eine silberne Cylinderuhr mit bereits abgeriebenem Goldrand und fünfstelliger Fabriknummer, beginnend mit 21 (die letzten Zahlen konnten nicht ermittelt werden) eine goldene Kapsel, enthaltend das Bild des Krause und das seiner Braut, eine Haarkette mit Goldfassung und der Sommerüberzieher von schwarzem Tuchstoffe werden vermißt. Wer irgendwie Auskunft zu geben vermag, wo Krause sich am 19. September aufgehalten hat, und in wessen Begleitung er gesehen worden ist, oder wer über den Verbleib der fehlenden Gegenstände Mittheilung machen kann, wird aufgefordert, sich in den Bureaux Nr. 8 oder 11 des hiesigen Sicherheitsamtes schleunigst zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet. In den genannten Zimmern liegt auch eine Photographie des Ermordeten aus.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden zwei Promenadenstraßenlaternen nebst den darin befindlichen Petroleumlampen, ebenso in der Nähe des Volksgartens aus einer Straßenlaterne die Petroleumlampe nebst Glocke und Cylinder, einem Fleischergesellen auf der Matthiasstraße 15 M. baares Geld und eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; einem Herren eine silberne Ancreuhr mit den Buchstaben A. T., einem 4 Jahre alten Mädchen auf der Löschstraße von einem Betteljungen ein paar goldene Ohrringe mit Bommeln und eingepreßten Blumen, einem Restaurateur auf der Gräbschenerstraße ein großes und ein kleines Plätteisen von Messing mit eisernen Bolzen, 4 Stück Gardinenhalter mit Perlenstickerei, 4 braune Gardinen und eine Anzahl Strümpfe, einem Handelsmann auf der Mehlgasse aus verschlossenem Keller diverse Victualien. — Abhanden gekommen ist einer Dame in der Gegend des Augustaplatzes eine goldene Damenuhr mit schwarz emaillirter Rückseite, nebst goldener Erbsenkette und goldenem Haken, einem Fräulein auf der Hummerei ein Portemonnaie mit 15 M., darunter ein Coupon in Höhe von 6 M. 75 Pf. — Gefunden wurden in dem Hausflur Ring Nr. 45 von der Verkäuferin Anna Feller, Marktbude Nr. 16, 35 Mark in verschiedenen Münzsorten, von dem Maler August Faber, Neuschestraße Nr. 50, ein goldener Siegelring. Diese Gegenstände werden von den betreffenden Findern aufbewahrt und können von den Eigenthümern abgeholt werden. — Als muthmaßlich gestohlen wurden mit Beschlag belegt eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und messingner Kette, mit den Fabriknummern 45,418 und 6855, und eine silberne Cylinderuhr mit schwarzer Schnur und der Fabriknummer 10,973, ein neues Damast-Tischtuch und 3 dergleichen Handtücher. Diese Gegenstände wurden bei dem berüchtigten Diebe M., welcher zwischen Oels und Breslau einen Straßendiebstahl ausgeführt hatte, gelegentlich einer Haussuchung vorgefunden. Dieselben liegen im Bureau 12 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus.

---

△ Neusalz, 16. October. [Milzbrand. — Oderbrücke.] Auf dem Vorwerke des Dominiums Droscheidau ist von Herrn Kreisthierarzt Bahr in Freistadt unter dem Rindvieh der Ausbruch des Milzbrandes constatirt worden. Die vom Gesetze vorgeschriebenen Schutzmaßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Seuche sind von Herrn Amtsvorsteher Röse getroffen worden. — In dem vorgestrigen Termine zur Verpachtung der hiesigen Oderbrücke waren 17 Pachtlustige erschienen. Die höchsten Pachgebote gaben ab die Herren Schiffseigner Schulz mit 12,100 Mark, Fischermeister Hennig mit 12,050 Mark, Schießhauspächter König aus Neustädtel mit 12,000 M. In einigen Wochen wird erst der Zuschlag ertheilt werden.

⊙ Hirschberg, 15. Oct. [Stadtverordneten-Versammlung. — Trichinen.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte dem magistratualischen Antrage gemäß die Versammlung den beiden Riemermeistern Stelzer und Tierbs, welche am 1. d. Mts. ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum gefeiert haben, ein Geldgeschenk von je 30 M. Ebenso ertheilte die Versammlung dem Magistratsantrage, die neuangelegte Schönaustraße (so genannt nach dem Bürgermeister Schönau, welcher vor 100 Jahren mit den Anpflanzungen auf dem Cavalierberge begann), für fertig gestellt zu erklären und die Kosten zu repartiren, ihre Zustimmung. — Als am vorigen Mittwoch in der hiesigen Mohaupt'schen Restauration, welche für diesen Tag ein Schweinschlachten projectirt hatte, die versammelten Gäste des Wellfleisches und der Wellwurst sehnlichst harrten, fand der Fleischbeschauer Reiß in dem geschlachteten Schweine Trichinen. Herr Mohaupt sorgte schleunigst für trichinenfreien Ersatz; doch mußte, da nunmehr das eigentliche Object fehlte, das angekündigte „Wurstpicknick" vertagt werden.

* Greiffenberg, 16. October. [Communales. — Aufgefundene Leiche. — Vermächtnisse. — Kartoffelernte.] Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind die Herren Kaufmann Wünsche und Baumert, welche unlängst zu Magistratsmitgliedern gewählt wurden, als solche bestätigt worden, und fand die Einführung derselben in der Stadtverordneten-Sitzung am 14. d. M. nach vorheriger Eidesleistung statt. — Der seit dem 25. September d. J. vermißte Tagearbeiter Elger aus Schwarzbach wurde in der Schwarzbach als Leiche aufgefunden. Da Elger als ein ordentlicher Mensch allgemein bekannt war, so ist anzunehmen, daß derselbe verunglückt ist. — Aus den Legaten der vor einigen Jahren verstorbenen, verwittweten Frau Justizräthin Fischbach in Liebenthal, ist eine evangelische Waisenstiftung hervorgegangen, aus deren Mitteln daselbst nunmehr 8 Waisenkinder untergebracht und bis zu ihrer Confirmation versorgt werden. Die verwittwete Bauergutsbesitzer Anders in Ludwigsdorf hat dem evangelischen Vereine des Löwenberger Kreises ein Vermächtniß von 6000 Mark mit der Bestimmung zugesichert, die Interessen für die äußere oder Heidenmission zu verwenden. Die deshalb nachgesuchten Corporationsrechte sind höheren Orts nicht bewilligt worden. — Die Kartoffelernte wird hier nun bald zu Ende sein, die Ergebnisse sind recht ungünstige. Die meisten Leute haben nicht einmal die Hälfte der Aussaat wieder erhalten.

✉ Sagan, 16. October. [Vortrag. — Besitzveränderung. — Frau Herzogin von Talleyrand-Perigord †] Gestern Abend hielt im hiesigen wissenschaftlichen Vereine Herr Realschuldirector Dr. Rößler aus Sprottau einen höchst interessanten Vortrag. „Ueber die Entwickelung des schlesischen Dialekts". Zum Schlusse seines Vortrages las Redner einige seiner beliebtesten Humoresken vor, welche allgemeinen Beifall fanden. — Im Laufe dieser Woche ist das von den Herren M. Oldroyd and Sons auf dem vormals Schneller'schen Grundstücke in Betrieb gesetzte Fabriketablissement durch Kauf an den derzeitigen Director und Procuristen dieser Fabrik, Herrn George Beerensson hier, sowie an Herrn Oldroyd in Grünberg übergegangen. — In diesen Tagen starb in Florenz Frau Herzogin von Talleyrand-Périgord, Stiefmutter des hier wohnenden Herzogs.

fl. **Schweidnitz**, 17. October. [Suppen-Anstalt.] Um auch im bevorstehenden Winter an die bedürftigsten Armen unserer Stadt nahrhafte warme Suppen verabreichen zu können, hat der Magistrat beschlossen, wieder, wie alljährlich, eine Sammlung für diesen Zweck zu veranstalten. Die Erfahrung hat bestätigt, daß besonders diese Art der Unterstützung für die Armen von den wohlthätigsten Folgen ist. Die Herren Bezirksvorsteher unterziehen sich der Mühe, die Beiträge einzusammeln.

s. **Waldenburg**, 17. October. [Eröffnung der Neubaustrecke Dittersbach-Neurode.] Mit dem Bahnzuge, der am 15. d. M., Vormittags um 8 Uhr 40 Minuten von Dittersbach nach Neurode abging, ist diese Bahnstrecke dem Verkehr übergeben worden. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf Bahnhof Dittersbach, der mit Guirlanden und Tannengewinden, sowie mit Fahnen in den preußischen und deutschen Farben geschmückt war, eingefunden, um Zeuge des frohen Ereignisses zu sein. Der Zug, dessen Locomotive und Tender ebenfalls ein grünes Festkleid angelegt hatten, war von Passagieren zahlreich besetzt, unter denen sich viele befanden, die aus Anlaß der Eröffnung der Bahnstrecke als Vergnügungsreisende an der Fahrt theilnahmen. Ebenso führte der in Neurode abgelassene Bahnzug der hiesigen Gegend eine ansehnliche Zahl von Gästen aus Neurode und Wünschelburg zu, die sich mit dem Nachmittags um 5 Uhr 20 Minuten in Dittersbach abgehenden Zuge wieder in ihre Heimath zurückbegaben. Die Fahrt durch den Ochsenkopf-Tunnel dauert $2\frac{1}{2}$ Minuten.

—t. **Wüstegiersdorf**, 17. October. [Eröffnung der Bahnstrecke Dittersbach-Neurode.] Der gestrige Tag war für Wüstegiersdorf und Umgegend von ganz besonderer Bedeutung, denn an ihm wurde die Bahnstrecke Dittersbach-Neurode dem Verkehr übergeben und damit ein höchst industrieller Bezirk dem großen Weltverkehr nahe gebracht, die kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Wien hergestellt. Aus Anlaß der Eröffnung waren Bahnhof, Haltestelle, Wärterhäuser mit Guirlanden und Reisern reich geschmückt und mit mächtigen Flaggen versehen. Der erste, von Neurode hierselbst eintreffende Zug wurde mit Böllerschüssen empfangen und von einem zahlreich erschienenen Publikum freudig begrüßt. Eine officielle Feierlichkeit fand hier nicht statt. Sämmtliche während des Tages eintreffende Züge wurden von reichbekränzten Locomotiven gezogen, und ununterbrochen bis in die späten Abendstunden herrschte auf dem Bahnhofe ein reges Treiben.

—r. **Namslau**, 17. Octbr. [Feuer. — Theaterzüge. — Besuch des Oberpräsidenten.] In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag der verflossenen Woche brach in Groß-Hennersdorf, hiesigen Kreises, bei dem Bauergutsbesitzer Giernoth Feuer aus und vernichtete dessen Stallung und Häuslerwohnung. Wie verlautet, ist dieses Feuer durch ruchlose Brandstiftung entstanden und ein Knecht dieserhalb bereits zur gerichtlichen Haft gebracht worden. — Nach einer von der „Bresl. Ztg." gebrachten Mittheilung geht die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit der löblichen Absicht um, versuchsweise „Theaterzüge" einzuführen, welche jeden Dinstag, Abends 11 Uhr, in Breslau abgelassen werden sollen. Obwohl nicht gesagt wird, bis nach welcher Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn diese „Theaterzüge" abgelassen werden sollen, trägt man sich hier doch mit der Hoffnung, daß das Ziel dieser Theaterzüge wenigstens die Station Namslau sein wird. — Wie verlautet, wird im Laufe dieser Woche, angeblich in Chausseeangelegenheiten, der Oberpräsident von Schlesien, Herr von Seydewitz mit dem Herrn Regierungsrath Ziegert hier eintreffen.

♀ **Neisse**, 18. Octbr. [Concert der Singakademie.] Gestern Abend brachte die hiesige Singakademie „Der Rose Pilgerfahrt" von Rob. Schumann im Saale des Stadthauses unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Rothkegel, zur Aufführung. Die Soli befanden sich meist in den Händen bewährter einheimischer Kräfte, nur für die Tenorpartie war Herr Gymnasial-Gesanglehrer Preiß aus Leobschütz herbeigerufen worden. Die Chöre gingen gut und klangen frisch und rein. Den Clavierpart hatte Herr Freymond aus Breslau freundlichst übernommen.

=ch= **Oppeln**, 16. Octbr. [Aerzteverein.] Der Verein der Aerzte Oberschlesiens hielt gestern seine ordentliche 12. Sitzung in Forms Hotel hierselbst ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende, Regierungs- und Medicinalrath Dr. Pistor mit, daß der Verein einstimmig beschlossen habe, die Herren Geh. Sanitätsrath Dr. Wüstefeld, Kreisphysikus zu Neustadt OS., sowie den bisherigen Kreiswundarzt Dr. Schlockow zu Schoppinitz, jetzt zu Breslau, in Anerkennung ihrer hohen Verdienste um das Vereinsleben und die Standesinteressen zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Nach einer kurzen Ansprache, in welcher die sonstigen Verdienste der beiden Genannten als Beamte und Aerzte, sowie ihre echte Collegialität hervorgehoben wurden, überreichte Herr Pistor die künstlerisch ausgeführten Diplome. Nunmehr folgten einige geschäftliche Mittheilungen, aus denen wir erwähnen, daß die vor einem Jahre ins Leben gerufene Unterstützungskasse für invalide Aerzte jetzt einen Fonds von etwa 2500 M. aufzuweisen hat und sich des Beifalls fast sämmtlicher Mitglieder der beiden dieselbe bildenden Vereine erfreut. — Der hierauf folgende Vortrag des Kreiswundarztes Dr. Glatzel aus Beuthen über die Folgen der Trunksucht und deren Bekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des oberschlesischen Industriebezirks, war sehr erschöpfend und klar; über die zu treffenden Maßnahmen entwickelte sich eine lebhafte Discussion, welche zu dem Beschluß führte, die Frage noch einmal auf die nächste Tagesordnung zu setzen, um dann über bestimmte Resolutionen zu discutiren. Schließlich referirte Dr. Szmula aus Zabrze über die Verhandlungen des achten deutschen Aerztetages, besonders eingehend über die Stellung der Aerzte zur Gewerbeordnung; die Versammlung folgte dem Berichte mit großer Aufmerksamkeit. — Als Gast wohnte der Sitzung Dr. Nauwerk aus Zürich bei. Nach derselben vereinte ein frohes, durch Toaste und heitere Lieder gewürztes Mahl die Mitglieder.

d. **Gleiwitz**, 16. Octbr. [Geschenk Ihrer Maj. der Kaiserin. — Feuer. — Liedertafel.] Ihre Majestät die Kaiserin hat durch Cabinetsordre vom 14. d. M. der Allerhöchstihren Namen führenden Augustaschule für die zu ihrem Geburtstage unter Uebersendung zweier von den Schülerinnen gestickter Taschentücher unterthänigst ausgesprochenen Glückwünsche in huldvollster Weise gedankt und der Anstalt ein Geschenk von 60 Mark überwiesen, womit der Grund zu einer Bibliothek für die Schülerinnen gelegt werden soll. — Gestern Abend nach 9 Uhr brach in der an der Raudenerstraße belegenen Foltin'schen Scheuer Feuer aus, das dieselbe vollständig verzehrte. Das in der Scheuer befindliche Stroh und Heu war nicht Eigenthum des Geschädigten. Die Spritzen aus den Ortschaften Trynek, Neudorf und unserer Stadt betheiligten sich an der Bewältigung des Brandes. — Die Liedertafel hielt vorgestern Abend in Marder's Restaurant eine Generalversammlung ab, in der der Etat für das laufende Vereinsjahr mit 1000 M. normirt wurde. Das materielle Ergebniß der Aufführung des Gade'schen Tonwerkes „Die Kreuzfahrer" ergab eine Kassen-Einbuße von 140 M. 65 Pf. Der scheidende Liedermeister Seiffert wurde unter Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede einstimmig ernannt und die Ueberreichung eines Albums an denselben mit den Photographien der Mitglieder beschlossen. Das Stiftungsfest wird am 23. d. M. abgehalten werden.

⊙ **Gleiwitz**, 17. October. [Mortalität. — Lufterscheinung.] Im jüngsten Quartal war die Mortalität im Verhältniß zu den Geburten bedeutend groß; es sind nämlich 117 Personen (71 männlichen und 46 weiblichen Geschlechts) gestorben und nur 103 geboren. Es war besonders die Zahl der Sterbefälle unter den Kindern groß. — Gestern in der Nacht zwischen 11 und 12 stand um den Mond ein Regenbogen, der kurze Zeit in Farben strahlte.

= **Ratibor**, 16. October. [Bauinspectorstelle.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die durch den Tod des Bauraths Linke vacant gewordene Kreis-Bauinspectorstelle hierselbst vom 1. November d. J. ab dem von Naugard hierher versetzten Kreisbauinspector Schorn verliehen.

• **Königshütte**, 17. Octbr. [Schluß der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Prämienvertheilung.] Am vergangenen Montag, Nachmittags 4 Uhr, wurde die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche vom 3. bis zum 10. d. M. währte, vom Bürgermeister Girndt geschlossen und die Prämien vertheilt. Diesem Acte wohnte im Auftrage des Ministeriums Herr Regierungsrath Lucanus aus Oppeln bei. Die königl. Regierung hatte 100 M. zur Vertheilung an die Prämiirten dem Magistrat überwiesen. Die Schließung der Ausstellung und die Prämienvertheilung wurden in Gegenwart zahlreicher Gäste und dem Handwerke angehörender Personen in feierlicher Weise vorgenommen. Zunächst ergriff Herr Kupferschmiedemeister Aust, der die Ausstellung angeregt hatte, das Wort. Redner schloß mit einem Willkommengruß und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der erste Versuch der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in unserer jungen Stadt gedeihliche Folgen für die Entwickelung unseres Handwerks haben werde. Hierauf sprach Herr Bürgermeister Girndt, nachdem er zuvor der Freude über die Anwesenheit des Herrn Regierungsraths Lucanus Ausdruck gegeben und Letzteren herzlich willkommen geheißen hatte, zunächst über die Vorbereitungen zu der Ausstellung und die Schwierigkeiten, die sich derselben entgegengestellt hatten. Seinen weiteren Ausführungen ist Nachstehendes zu entnehmen: An der Ausstellung haben sich die Schuhmacher, Bäcker und Fleischer nicht betheiligt. Die ersteren principiell nicht, die Fleischer aber wegen der Unmöglichkeit, Ausstellungsobjecte liefern zu können. Eine förderliche Unterstützung erhielt das Unternehmen seitens des Magistrats, und besonders seitens der Regierung durch die Gewährung einer Staatsprämie von 100 M., wofür Redner den Dank ausspricht. Betheiligt haben sich 3 Lehrlinge mit 5 Arbeiten von 2 Meistern der Schneider-Innung, 7 Lehrlinge mit 7 Arbeiten von 4 Tischlermstrn. und 1 Lehrling mit 1 Arbeit von 1 Böttchermeister der Tischler-Innung, 28 Lehrlinge mit 30 Arbeiten von 5 Schlossermeistern, 5 Lehrlinge mit 12 Arbeiten von 2 Feilenhauern, 1 Lehrling mit 1 Arbeit von 1 Klempnermeister, 2 Lehrlinge mit 3 Arbeiten von 1 Kupferschmiedemeister, im Summa 36 Lehrlinge mit 46 Arbeiten von 9 Meistern der Metallhandwerker-Innung. Im Ganzen haben sich also 47 Lehrlinge mit 59 Arbeiten von 16 Meistern betheiligt. Nach dem Dafürhalten des Redners hätte die Betheiligung eine noch bessere sein können. Die Gründe der Zurückhaltung findet er in dem Ausschluß von 3 Innungen, in der geringen Zahl von Meistern und Lehrlingen der theilnehmenden Innungen, in dem Mangel an Arbeit und Bestellung, in der Schwierigkeit, Ausstellungsstücke auszuwählen und herzustellen, in dem Risico, Ausstellungsstücke nicht los zu werden, wenn sie nicht bestellt werden. Trotz alles dessen sei das Resultat der ersten Ausstellung ein zufriedenstellendes und berechtigt zu der Hoffnung, daß das Unternehmen eine regere Betheiligung an künftigen Ausstellungen zur Folge haben werde, deren Wiederkehr nothwendig sei dem Zwecke der Förderung der guten Arbeit, der Belebung des Vertrauens der Consumenten, der Bekämpfung des Bestellens bei Handwerkern in anderen Orten und der Hebung des Wohlstandes des Handwerkerstandes am Orte. Herr Regierungsrath Lucanus, welcher hierauf das Wort ergriff, charakterisirt in einem längeren lichtvollen Vortrag den Standpunkt, welchen die königl. Behörden zur Frage der Reorganisation der Gewerbeordnung einnehmen. Der königl. Regierung habe es, meint Redner, nicht entgehen können, wie thatsächlich im letzten Decennium das Handwerk in einem bedenklichen Rückgang begriffen war, wie Zucht und gute Sitte unter Lehrlingen und Gesellen schwanden und wie der Mangel an ausgebildeten Handwerkern sich immer mehr geltend machte. Diese Wahrnehmung hat die Behörde vom ersten Augenblick an veranlaßt, nach der Ursache der traurigen Erscheinung zu forschen und zu sinnen, wie dem Uebelstand abgeholfen werden könne. Im Gegensatz zu dem Vorredner Aust müsse er aber betonen, daß es nicht zutreffend wäre, wenn man meinte, daß das Heil in der Wiedererrichtung von Zwangsinnungen zu suchen sei. Die Bestrebungen, Abhülfe zu schaffen, seien im Schoße der königl. Regierung noch nicht abgeschlossen, er müsse aber schon jetzt an das deutsche Sprichwort erinnern: Selbst ist der Mann. Der Handwerkerstand müsse selbst auf Grund der gegebenen Bestimmungen schon jetzt darauf trachten, gesündere Zustände zu schaffen, insbesondere darauf sehen, daß das geschwundene Pietätsverhältniß zwischen Lehrling und Geselle einerseits und dem Meister andrerseits und das Pietätsverhältniß zwischen dem Handwerkerstand und der Regierung wieder hergestellt werde. Nur im letzteren Falle könne der Handwerkerstand der Regierung gegenüber wieder eine Vertrauensstellung gewinnen. Als ein geeignetes Mittel zur Wiederherstellung besserer Zustände erblicke die Regierung u. A. auch die Arrangirung von Ausstellungen von Lehrlings-Arbeiten und bekunde im vorliegenden Falle ihre Sympathie durch die Bewilligung einer Staatsprämie von 100 M. Namens der königl. Regierung dankt Redner den Männern, welche sich um das Zustandebringen einer derartigen Ausstellung hier am Orte verdient gemacht haben, welche Ausstellung der Behörde um so werthvoller erscheine, als sie die erste in ihrem Verwaltungsbezirk sei, ferner dankt er der Stadt Königshütte, welche, obwohl die jüngste unter ihren Schwestern im Bezirk, den Reigen in bezegter Beziehung eröffnet habe. — Demnächst unterzog Herr Bürgermeister Girndt, als Vorsitzender des Preisgerichts, die ausgestellten Arbeiten einer eingehenden Kritik und hob die Grundsätze hervor, welche bei der Auswahl der zu prämiirenden Arbeiten befolgt worden sind. Darnach wurde festgehalten: 1) ein Aussteller erhält nur eine Prämie; 2) nicht äußerer Werth oder größere Schwierigkeit des Werkes, sondern gute Arbeit an jedem einzelnen Theile wird preisgekrönt; 3) Beurtheilung der Arbeit im Verhältniß zu der Lehrzeit und den Anforderungen, welche in technischer Beziehung an einen Lehrling im Verhältniß zu seiner Lehrzeit zu stellen sind; 4) die höhere Prämie der Arbeit, welche diese Anforderungen in höherem Maße übersteigt, — keine Prämie der Arbeit, welche das gewöhnliche Maß der Anforderungen nicht übersteigt. — Zum Schluß dankt Herr Bürgermeister Girndt für die Theilnahme und Unterstützung, namentlich der königl. Regierung, und gedenkt des Kaisers und Königs, unter dessen Regiment dem Handwerk solche Unterstützung gewährt wird. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser beschloß den feierlichen Act. — Staatsprämien, welche Herr Regierungsrath Lucanus persönlich vertheilte, erhielten: Schneider-Lehrling Josef Hilarschek, Tischler-Lehrling Peter Stachura und Schlosser-Lehrling Richard Franz Flack je 25 M. auf ein Sparbuch, Schneider-Lehrling Anton Giza, Tischler-Lehrling Theodor Kremser und Schlosser-Lehrling Jacob Ruminski je 10 M. auf ein Sparbuch. Außerdem erhielten 13 Lehrlinge Anerkennung in Form von lithographirten Diplomen.

⚹ **Vom Trockenberge**, 16. Octbr. [Mord.] Vor 14 Tagen verließ der in Deutsch-Piekar wohnende Bergarbeiter Wrobel im trunkenen Zustande das Berliner'sche Gasthaus in Buchatz, und da derselbe sich bei seinen Angehörigen nicht wieder einfand, hegte man die Befürchtung, daß demselben ein Unglück zugestoßen sei. Vorgestern Abend wurde nun die Leiche des Wrobel in furchtbar verstümmeltem Zustande im Lauraschachte auf der Radzionkaugrube im Schlamm vorgefunden. Heute fand die Obduction der Leiche statt, zu der auch der erste Staatsanwalt aus Beuthen erschienen war. Die Thatsache, daß Wrobel in stark angetrunkenem Zustande mit zwei Arbeitern am späten Abend das Gasthaus verließ und die Brustwehr um den Lauraschacht eine Höhe von 2 Meter hat, läßt darauf schließen, daß Wrobel die Brustwehr nicht selbst überstiegen hat, sondern wahrscheinlich über die Brustwehr in den Schacht hinabgeworfen wurde. Es scheint also hier ein Mord vorzuliegen. Eingehend angestellte Recherchen haben ergeben, daß der Arbeiter Zieschla aus Piekar die Pantoffeln und Arbeiter Milka aus Dombrowa die Lampe des Wrobel nach Hause gebracht haben. In Folge dessen begab sich heute der Staatsanwalt mit dem Untersuchungsrichter zu den betreffenden Arbeitern, welche aber in ihrer Behausung nicht angetroffen wurden. Man vermuthet, daß Wrobel als Eingeweihter in den Gang der Ereignisse vom 14. Februar auf der Radzionkaugrube von seinen Complicen bei Seite geschafft wurde.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 16. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wissentlich falsche Anschuldigung. — Versuchter Betrug und versuchte Erpressung.] Die bisher unbestrafte Waschfrau, Wittwe Agnes Gierth, geb. Klose, ist aus § 164, also wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. Sie hatte in dem, Graben Nr. 42 gelegenen, der königl. Oberpostdirection gehörigen Hause eine Wohnung inne. Als Verwalter jenes Hauses ist Gottlieb Sternitzke angestellt und wie er angiebt, als Postbeamter vereidigt. St. und die Angeklagte scheinen gerade nicht zu freundschaftlich mit einander verkehrt zu haben. Als festgestellt gilt, daß St. seinem Vorgesetzten, Herrn Postinspector Pohl, die Meldung machte, es sei in dem von ihm verwalteten Hause ein Wäschediebstahl vorgekommen und gleichzeitig durchleuchten ließ, die Angeklagte, welche in der That einen mehrfach bestraften Sohn hat, möge dem Diebstahl nicht allzufern stehen. Frau G. erhielt die Wohnung gekündigt. Da sie nicht im Zweifel sein konnte, daß St. die Triebfeder zur Kündigung gewesen war, so ließ sie, wie ihr eigenes Zugeständniß lautet, aus Rache durch ihre Tochter einen Brief schreiben, in welcher der Oberpostdirection die Anzeige gemacht wurde, daß St. ohne Wissen seiner vorgesetzten Behörde in dem von ihm verwalteten Grundstück eine im vierten Stock gelegene leere Wohnung an den Tapezier Putzke gegeben habe und für diese Wohnung die Miethe einziehe, aber nicht abliefere. Diese Anzeige soll wider besseres Wissen abgegeben worden sein, blos um den St. zu verdächtigen und ihn event. aus seiner Stellung zu bringen. — Frau G. erklärt sich für Nichtschuldig. Die Angabe hinsichtlich des Zahlens und Empfangs der Miethe will Frau G. direct von Frau Putzke erhalten haben. Frau P. als Zeugin vernommen, bestreitet diese Behauptung, muß aber zugeben, daß sie der Frau G. gegenüber von Benützung der Wohnung gesprochen, auch gesagt, daß ihr Mann manchmal mit dem St. zusammen Einen trinke und dann natürlich die Zeche bezahle. Putzke und Sternitzke bestreiten, daß irgend jemals eine Entschädigung gezahlt worden sei. Die von Polizeiwegen für unbewohnbar erklärten Räume wurden mit Wissen des Herrn Postinspectors unentgeltlich an Putzke zur Benützung als Lagerraum übergeben. — Herr Staatsanwalt v. Reinbaben beantragt, über das niedrigste Strafmaaß von 4 Wochen Gefängniß hinauszugehen und auf 6 Wochen Gefängniß zu erkennen. Wenn als mildernd gelte, daß die Angeklagte zu St. in feindlichem Verhältniß stand, so müsse man andererseits in Erwägung ziehen, daß die Denunciation lediglich den Zweck hatte, den St. durch die Bezichtigung der Unterschlagung aus dem Amte zu bringen. — Der Gerichtshof erkennt auf Freisprechung. Es sei der Beweis nicht erbracht worden, daß die Angeklagte wider besseres Wissen handelte, als sie den fraglichen Brief absandte. Die Aussage der Frau P. führe dahin, bei der Angeklagten den zur Strafbarkeit erforderlichen dolus als nicht vorhanden anzunehmen.

Eine Kartenlegerin repräsentirt sich dem Gerichtshofe in der Person der unverehelichten 69jährigen Amalie Weber. Sie wird des Betruges und der versuchten Nöthigung beschuldigt. Die Angeklagte bestreitet ihre Schuld. Das Sachverhältniß ist folgendes: Die Schleußerin Auguste Nitsche brachte die ersten Monate dieses Jahres im Hospital zu, dann wohnte sie, noch nicht völlig genesen, bei ihrer Schwester, der verehelichten Ernestine Schmidt. Eines Tages erschien bei den Schwestern die Angeklagte mit dem Anerbieten, ihnen Beiden die Karten legen zu wollen. Sowohl die Nitsche, als auch die Schmidt erklärten sich bereit, unter Leitung der unverehelichten W. einen Blick in die Zukunft zu wagen. Kunstgerecht mischte die Angeklagte die Karten und verkündete, nachdem sie während des Auflegens derselben wohl durch Fragen das für ihre Auslegung nothwendige erfahren hatte, daß Fräulein Nitsche allerdings als gesund aus dem Hospital entlassen werden sei, ihr aber aufs Neue ein längeres Krankenlager drohe. Aber Fräulein Nitsche möge sich beruhigen, sie (die W.) sei eine sehr weise Frau, verstehe zu mediciniren und wenn die N. sich ihrer Behandlung anvertrauen wolle, so werde die Krankheit bald überwunden sein. In der That begab sich die N. in die Behandlung der Angeklagten, wofür Letztere alltäglich nur 25 Pf. verlangte und gezahlt erhielt. Nachdem auf diese Weise mehrere Wochen vergangen waren, erklärte die W., die bisher zur Anwendung gelangten Mittel seien zu schwach; sie habe mit dem Professor der Physik, Herrn Dr. Dorn, bei welchem sie früher als Aufwärterin diente, über den Krankheitsfall der N. Rücksprache genommen und dadurch die Ansicht gewonnen, es müsse die N. mehrere „Bernsteinbäder" nehmen. Freilich seien dieselben recht kostspielig, inclusive der nothwendigen Räucherung koste jedes Bad 15 Mark. Dieser Preis erschien der N. denn doch zu hoch. Sie ließ deshalb nur eine einmalige Räucherung mit sich vornehmen und ließ bei dieser Gelegenheit für die in Rechnung gestellten 2 M. 25 Pf. ein Tuch und ein Paar Schuhe in der Wohnung der W. zurück. Beide Schwestern suchten bei Gelegenheit Herrn Professor Dr. Dorn auf, um zu versuchen, ob die Bäder nicht billiger zu beschaffen wären. Herr Professor Dr. Dorn, bei dem die W. allerdings vor einer Reihe von Jahren als Aufwärterin fungirte, erklärte, von der ganzen Krankheitsgeschichte der N. gar nichts zu wissen, er habe überhaupt die W. schon jahrelang nicht gesehen. Nun war es mit dem Vertrauen der N. und Sch. zu Ende. Erstere verlangte sofort durch ihre Neffen das Tuch und die Schuhe von der W. zurück. Da die W. die Herausgabe verweigerte, scandalirten die Jungen etwas stark in der Wohnung der Angeklagten. Im Verlaufe des Streits nannte einer derselben die unverehelichte W. ein „altes Nichtscheit". Darauf hin hat sie an den Ehemann der Schmidt einen Brief gerichtet, in welchem sie mit gerichtlicher Anzeige des Vorfalls drohte, falls ihr nicht umgehend die für das Räuchern schuldigen 2 M. 25 Pf. bezahlt würden. In dem Briefe findet die Anklage die versuchte Nöthigung, die Handlungsweise gegen die N. soll den Betrug enthalten. Der Staatsanwalt bringt nach der Anklage eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof spricht die Verurtheilung der Angeklagten nur zu 14 Tagen Gefängniß aus. Von der versuchten Nöthigung wird sie nämlich freigesprochen, auch findet der Gerichtshof in dem Curiren gegen die geringe Entschädigung von 25 Pf. täglich keinen Betrug, wohl aber einen Betrugsversuch in der Anempfehlung der „Bernsteinbäder" und Räucherungen gegen hohes Entgelt.

= [**Reichsgerichts-Entscheidung.**] Ein Grundstücks-Commissionär oder sonstiger Geschäftsagent, welcher sich von beiden Contrahenten, deren Interessen collidiren (beispielsweise vom Käufer, der möglichst billigst kaufen, und vom Verkäufer, der möglichst theuer verkaufen will), Provision für seine Vermittelung versprechen läßt, ohne daß die Contrahenten davon Kenntniß haben, kann, wie das Reichsgericht in einer unterm 23. März d. J. ergangenen Entscheidung angenommen hat, aus diesem, der bei ihm vorauszusetzenden Treue nicht entsprechenden Verhalten gegen keinen von beiden Contrahenten eine Provisionsforderung herleiten, selbst wenn durch seine Vermittelung das Geschäft thatsächlich zu Stande gekommen ist.

= [**Tragung der Kosten für Revision von Giftwaarenhandlungen.**] Die Minister des Inneren und der geistlichen 2c. Angelegenheiten haben es in einem Specialerlaß vom 25. Juni d. J. für gerechtfertigt erachtet, daß eine Bezirksregierung die Gemeinden verpflichtet hat, die durch die Revisionen der zum Verkauf und zur Aufbewahrung von Giften bestimmten Räume entstehenden Gebühren der Medicinalbeamten und Apotheker aus Communalfonds zu zahlen. Diese Revisionen, welche den Ortspolizeibehörden durch den § 9 einer Provinzial-Polizeiverordnung zur Pflicht gemacht worden sind, und welche sich bezüglich der denselben zu unterwerfenden Personen auf die zum Handel mit Giften befugten Gewerbetreibenden, mit Ausschluß der Besitzer von Apotheken und chemischen Fabriken, beschränken, gehören gleich den Revisionen der Maße und Gewichte zu den Functionen der örtlichen Polizeiverwaltung, mithin müssen auch die Kosten derselben, gemäß § 3 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, von denjenigen getragen werden, welche zur Zahlung der Kosten der Polizeiverwaltung verpflichtet sind.

= [**Zur Frage der gewerblichen Concessionen.**] In einer vom Reichsgericht unterm 20. Mai d. J. ergangenen Entscheidung ist ausgeführt, daß es nach dem Tode eines Schankwirths zum Fortbetriebe der Schankwirthschaft für Rechnung der Wittwe keiner neuen Concession, weder für die Wittwe, noch für den Stellvertreter, bedarf. Die Polizeibehörde habe jedoch das Recht, die Fortführung durch einen persönlich für das Gewerbe der Schankwirthschaft nicht qualificirten Stellvertreter zu hindern. Dasselbe gilt auch für alle anderen concessionspflichtigen Gewerbebetriebe, für welche das Gesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen statuirt hat.

## Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 18. October. [Von der Börse.] Die Börse setzte in recht fester Haltung ein, ermattete aber auf politische Nachrichten. Schluß namentlich für Creditactien schwach; einheimische Bahnen und Montanwerthe verhältnißmäßig fester. Creditactien 476,50—474,50—473,50, Laurahütte 119—118,90—118,75—118,25, Oberschlesische 196,75—197—197,75—197,50, russische Noten 204,75.

**Breslau**, 18. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Weizen, weißer | 22 | 10 | 21 | 40 | 20 | 30 | 19 | 60 | 18 | 70 | 17 | 70 |
| Weizen, gelber | 21 | 20 | 20 | 70 | 19 | 90 | 19 | 40 | 18 | 20 | 17 | 20 |
| Roggen | 21 | 20 | 20 | 90 | 20 | 40 | 20 | — | 19 | 80 | 19 | — |
| Gerste | 17 | — | 16 | 50 | 15 | 80 | 15 | 40 | 14 | 70 | 14 | 20 |
| Hafer | 14 | 80 | 14 | 50 | 13 | 90 | 13 | 30 | 12 | 80 | 12 | 30 |
| Erbsen | 20 | — | 19 | 50 | 19 | — | 18 | 50 | 18 | — | 17 | 20 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Raps | 24 | — | 22 | 50 | 20 | 50 |
| Winter-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Sommer-Rübsen | 23 | — | 21 | 50 | 19 | 50 |
| Dotter | 22 | — | 20 | 50 | 19 | — |
| Schlaglein | 25 | — | 23 | 50 | 22 | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,20 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,60 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

**Breslau**, 18. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße fest, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per October 205—206 Mark bezahlt, October-November 202 Mark Br., November-December 200 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 198 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 208 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd., November-December 208 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —,

per lauf. Monat 140 Mark Br., October-November 140 Mark Br. November-December 141 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., October-November 51,75 Mark Br., 51,50 Mark Gd., November-December 52 Mark Br., December-Januar 52,75 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, per October 58 Mark bezahlt und Gd., October-November 57,50 Mark Gd., November-December 57,40 Mark bezahlt, April-Mai 58,80 - 70 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 19. October.**

Roggen 206, 00 Mark, Weizen 208, 00, Hafer 140, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 75, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 00.

△ **Breslau**, 16. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die Zufuhren von Obst und Weißkraut in Folge der stattgehabten ungünstigen Witterung nicht von so großem Belang als in den Vorwochen. Fast alle Lebensbedürfnisse sind im Preise gestiegen, namentlich Butter, Eier, Federvieh 2c. Wild ist bis jetzt noch wenig zu Markt gebracht worden, da die großen Jagden noch nicht begonnen haben. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 60 Pf., deutsches (unausgelassenes) pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 10 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2½ bis 5 Mark, Enten pro Paar 3 Mark bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 80 Pf., Stück 6 Pf.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 70 Pf., Hecht, pro Pfd. 70 Pf., Lachs, pro Pfd. 2 M. 80 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Steinbutte pro Pf. 1 M. 20 Pf., Hummer pro Stück 2 M., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4½—5 Mark, 2 Liter 13—15 Pf., Weißkraut pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Blaukraut pro Mandel 70 Pf. bis 1 M., Welschkraut pro Mandel 70 Pf. bis 1 M., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 2—2½ M., Rettige pro Liter 20 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 40 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Kürbiß pro Stück 30—60 Pf., Wasserrüben 1 Ltr. 20 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 15—20 Pf., Birnen pro Liter 20—25 Pf., Pflaumen pro Liter 25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 50 Pf., Ananas pro Pfund 3 Mark, Melonen pro Stück 1½—3 Mark, Aepfelsinen pro Stück 15—20 Pf., Citronen pro Stück 10 Pf., Prunellen pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Weintrauben pro Pfund 40—50 Pf.

Waldfrüchte. Steinpilze pro Körbchen 30 Pf., Reisken pro Körbchen 20 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1,30 Mark, Kochbutter 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pf. 50—55 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl, Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 40 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen, Ltr. 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., wilde Enten pro Paar 5 M., Fasanen pro Paar 9 Mark, Rebhühner pro Paar 1½—1,80 Mark, Hasen Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

F.E. **Breslau**, 18. October. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das Geschäft scheint doch jetzt endlich mit Beginn des Herbstes sich allmälich bessern zu wollen und zeigt sich im Allgemeinen schon etwas stärkerer Waarenbedarf. Der Zuckerhandel machte sich zumeist in den feinsten Marken starkkörniger gemahlener Zucker, von welchen neues Fabrikat noch schwach angeboten war, und die demzufolge auch selbst zu etwas erhöhter Notiz seitens der Inhaber sich schlanker als in der Vorwoche begeben ließen. Geringe Mahlungen und feinkörnige weiße Farine konnten schwerer Nehmer finden, doch hat sich im Ganzen die Zuckernotiz die Woche hindurch sehr befestigt und sind auch Brodzucker am Schlusse derselben wieder wesentlich preishöher gehalten worden. — Die am 10. d. Mts. in Holland gewesene Kaffeeauction vermochte ungeachtet ihres an sich ungünstigen Ablaufes unsere Kaffeepreise nicht nachtheilig zu beeinflussen, weil einerseits die Taxe selbst verhältnißmäßig zu hoch gegriffen war, andererseits aber auch, weil meist nur solche Sorten unter dieselbe gegeben worden sind, die ihres zweifelhaften Geschmackes wegen sich für unseren Platz gar nicht eignen und nicht einführen lassen, so daß unsere Bestände sowohl mittlerer wie feiner Marken sich werthfest hielten. Ebenso sind andere Kaffees, hauptsächlich feine Ceylons und Domingos ziemlich in unveränderter Notiz geblieben. In Feit war zu erhöhter Notiz nur Bedarfshandel. Für Petroleum machte sich bei befestigtem Vorwochenpreise ziemlich starke Frage.

△ **Neisse**, 17. Octbr. [Vom Productenmarkt.] Bei ziemlich lebhaftem Verkehr blieben am gestrigen Wochenmarkte die Preise der Cerealien ohne erhebliche Veränderung. Man zahlte für 100 Klgr. = 200 Pfd. Weizen 22,95—20,70—16,65 Mark, Roggen 21,65—21,35—21,10 M., Gerste 16,75—16,15—15,50 M., Hafer 13,80—13,10—12,60 M., Kartoffeln 6,20 bis 5,70 bis 5,00 M. — Die Witterung in der vorigen Woche war herbstlich kühl bei meist bedecktem Himmel, doch wenig Regen.

⊙ **Habelschwerdt**, 16. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig mit Getreide befahren, und es wurden bei ziemlich reger Kauflust für die meisten Marktartikel gegen die Vorwoche etwas höhere Preise erzielt. Eine Ausnahme machten Roggen, Erbsen und Kartoffeln, welche zu den vorwöchentlichen Preisen gehandelt wurden. Es wurden nach amtlicher Notirung gezahlt pro 200 Pfd. oder 100 Kilogramm weißer Weizen 22,00—22,30—22,60 M., gelber Weizen 21,34—21,64—21,94 M., Roggen 20,87—21,12—21,37 Mark, Gerste 17,52 bis 17,84—18,18 M., Hafer 13,62—13,87—14,12 M., Erbsen 19,75 M., Kartoffeln 7,30 M., pro 1 Killo Butter 1,70—1,90 M., pro 1 Schock Eier 2,40 M. — Witterung herbstlich, meist trübe, die Nächte sehr kühl, Thermometer heut früh + 4 Gr. C. Barometerstand günstig bei Nordwind.

**Königsberg i. Pr.**, 16. Oct. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus ging bis zum Mittwoch 4½ M. höher und verlor dann 2½ M., schließt also 2 M. besser, als vor acht Tagen. Unsere Fabrikanten hatten sich in der Hoffnung auf größere Zufuhren so schwach versorgt, daß sie sich bei lebhaftem Abzug nach der Provinz plötzlich von Vorräthen entblößt sahen, während die erwarteten Zufuhren ausblieben. Es kamen im Laufe dieser Woche nur ca. 140,000 Liter zu Markte, gegen ca. 220,000 Liter in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Termine waren fest und ca. 2 M. höher, doch fehlte es an Offerten, weshalb die Umsätze klein blieben.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Zufuhr — Liter. Loco — Mark Br., 61½ Mark Gd., 61½ Mark bez. October 60½ Mark Br., 60 M. Gd., — Mark bez., November 58 M. Br., 57½ M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — M. Br., 57½ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 — M. Br., 60 M. Gd., 60 M. bez., Mai-Juni 1881 — M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., Juni — M. Br., 61 M. Gd., — Mark bez.

[**Butter.**] **Berlin**, 18. Octbr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Die Preise für gewöhnliche und Mittelwaare gingen in voriger Woche wiederum etwas zurück, indem Zufuhren reichlich eintrafen. Für feine Butter behaupteten sich bisherige Preise gut, namentlich war feine Waare II. Qualität zum 120 Pf.-Ausstich gesucht und wurde solche von Detailleuren vielfach zu gleichem Preise eingekauft.

Wir notiren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 110—115—120, Mittelsorten 108—113, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien u. Molkereigenossenschaften 107—112, feine 112—115, vereinzelt 120, abweichende 100—105 M. — Landbutter: Pommersche 85—88, Netzbrücher 90—95, Ost- u. Westpreußische 83—88—90, Hofbutter 95—100, Schlesische 85—90, feine 93—97, Elbinger 94—96, Bairische 82—88, Thüringer 95, Ostfriesische 115 M., Galizische, Ungarische, Mährische 78—82—85 M.

*** **Stettin**, 16. October. [Das Waarengeschäft] ist in der abgelaufenen Woche im Allgemeinen etwas lebhafter geworden, ein regerer Verkehr fand besonders in Heringen und Petroleum statt und war der Abzug überall meist befriedigend.

Petroleum. Nachdem in Amerika Anfangs der Woche die Preise sich noch um ¼ C. erhöhten und auch an den diesseitigen Märkten sich noch weiter befestigt hatten, hat sich in den letzten Tagen diesseits in Folge größerer Zufuhren eine mattere Stimmung geltend gemacht und erfuhren die Preise auch am hiesigen Platze eine Abschwächung und schließen flau. Loco 11,75 bis 11,90—11,75—11 Mk. tr. bez., per October-November 11,80—11,50 M. tr. bez., 11 M. Br.

Kaffee. Der Import betrug 4237 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 1466 Ctr. Die October-Auction der Maatschappy über 103,603 Bll. Java 2c. in Rotterdam lief sehr unregelmäßig, und größtentheil unter Taxe. Aus dem Verhalten der holländ. Commissionshäuser während der Auction geht diesmal eine Unlust hervor, der Maatschappy wieder einen neuen Ballast nicht gangbarer Kaffees abzunehmen, wie sie lange nicht dagewesen. Vielleicht wäre es besser, man überließe der Maatschappy solche Kaffees, damit endlich eine Rückwirkung nach Java für bessere Cultur eintritt. Die feinen braunen Qualitäten sind roth, grau und kleinbohnig, vielleicht nicht mal schön im Geschmack, ebenso sind die gelben Gattungen sehr kleinbohnig und graubunt; ein wirklich schöner grüner Java befand sich wieder gar nicht in der Auction. Sämmtliche Kaffees sind somit auch immer noch theuer bezahlt, und die holländischen Commissionshäuser werden Noth haben, ohne Schaden wieder loszukommen; für unsern Platz passen diese Qualitäten so gut wie gar nicht. Einen besonderen Einfluß auf die europäischen Importplätze wird dieser Ablauf nicht üben, wirklich schöne Kaffees werden sich im Preise erhalten und gesucht bleiben. An unserm Platze bewegte sich das Geschäft nach wie vor ebenmäßig für den Bedarf, der Abzug nach dem Binnenlande ist nicht viel lebhafter geworden. Preise blieben unverändert. Notirungen: Ceylon Plantagen und Tellysherry 102—110 Pf., Java braun bis fein braun 143 bis 153 Pf., gelb bis fein gelb 105—115 Pf., blaß bis blank 86—98 Pf., grün bis fein grün 83—90 Pf., fein Rio und Campinos 78—85 Pf., gut reell 72—76 Pf., ordinär Rio und Santos 60 bis 68 Pf. transito.

Reis. Zugeführt wurden uns 3453 Ctr. Das Geschäft darin ist lebhafter geworden und wurden besonders auf Lieferung per Frühjahr größere Posten gekauft. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 M., ff. Japan und Patna 22—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16,50 bis 17,50 M., Arracan und Rangoon, gut 14—15 M., ordinär 13 bis 13,50 Mark, Bruchreis 11 bis 11,50 M. tr. gef.

Hering. In der verflossenen Woche hatten wir von Schottland einen Import von 12,599 To. Ostküsten-Hering, es beträgt demnach die Total-Zufuhr davon in dieser Saison bis heute 203,402 To. gegen 163,459 To. in 1879, 148,609 To. in 1878, 166,485 To. in 1877, 119,833 To. in 1876, 174,810 To. in 1875, 195,292 To. in 1874, 178,847 To. in 1873, 119,472 To. in 1872 und 106,365 To. in 1871 bis zu gleichem Datum. — Das Geschäft in Schotten ist in Folge ungenügender Zufuhr zwar etwas ruhiger geworden, es wurde indeß bereits mehrfach vom Lager gekauft und der starke Ausfall von ca. 40,000 To. in dem Import von Fetthering gegen voriges Jahr gab hinreichende Ursache zu einem festeren Markt und veranlaßte zum Theil höhere Preise, zumal fortwährend gute Bedarfsfrage vorherrschend bleibt. Crown- und Fullbrand wurde mit 35—36 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 29—32 M. tr. nach Qualität gef., Matties Crownbrand 24—26,50 M. tr. nach Qualität bez., do. ungestempelter 18—22 M. tr. nach Qualität gef. Ihlen Crownbrand 26 M. tr. bez., Mixed 24—25 M. tr. gef. Holländischer Hering ist bis auf die Partien von superior Qualität geräumt, für letzteren Fisch wurde 34 Mark tr. bez., 36 M. gef. Von Norwegen trafen 2548 Tonnen Fetthering ein, im Sortiment fällt der diesjährige Fisch in den großmittel und reellmittel Sorten nicht so groß wie im vorigen Jahre aus. Die Frage nach Fetthering ist lebhaft und die Preise haben sich noch mehr befestigt. Vom Bord der Schiffe wurde bezahlt: für Kaufmanns- 38—40 M., groß mittel 36—37 M., reell mittel 30—32 M. und klein mittel 17—19 M. transito. Von Bornholmer Küsten-Hering hatten wir einige Zufuhren, die Preise dafür wurden noch nicht bekannt. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 6. bis 13. October 7437 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 13ten October 154,482 To., gegen 147,048 To. in 1879, 180,239 To. in 1878, 161,405 To. in 1877, 199,190 To. in 1876, 185,796 To. in 1875, 201,468 To. in 1874 und 219,751 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, bei gutem Abzuge, 1875er 175 M., 1876er 170 M. per Anker gef.

G.F. **Magdeburg**, 15. Oct. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche herbstlich kühl und regnerisch, der Wasserstand hat sich etwas gebessert und konnte man in Frachten von 40—42 Pf. per 100 Klgr. bei ganzen Ladungen per Schiffen nach Hamburg und Berlin verladen. Das Getreidegeschäft hatte guten Fortgang, Zufuhren vom Lande waren nur schwach und der Bedarf war daher meistens genöthigt, sich von den Bodenlägern zu versorgen. Die heftigen Preisschwankungen an den Terminbörsen hatten auf unseren Markt fast gar keinen Einfluß, oder wenigstens nur den, daß einige Ladungen Rauhweizen wieder nach Berlin geschickt wurden, da sich dort die beste Verwendung dafür zeigte. Wir notiren heute für hiesigen Landweizen 205—218 M., sog. glatten englischen 190—210 M., Rauhweizen 190—203 M., Weißweizen 195—208 M. — In Roggen hatten wir nur unbedeutendes Geschäft, man sträubt sich, für einigermaßen gute Waare höhere Preise als für den besten Weizen anzulegen; es wurde daher nur in ganz dringenden Bedarfsfällen gekauft und für inländ. Roggen von Mühlen 215—220 M. angelegt, russischer Roggen ist unseres Wissens nicht am Platze. — Gerste unverändert im Preise, Chevaliergerste 180 bis 196 M. pr. 1000 Kg., Landgerste 163—173 M., verregnete ausgewachsene Sorten 140—150 M. pr. 1000 Kg. — Hafer still, und nur Consumgeschäft zu Preisen von 154—160 M. für die besseren, 138—148 M. für 1000 Klgr. für die geringeren Sorten. — Für Mais sind die Preise wesentlich gestiegen an den Bezugsplätzen, hier gelang es nur schwer, mehr zu bedingen und konnte man aus zweiter Hand vielfach billiger als direct kaufen. Wir notiren 136—138 M. per 1000 Klgr. frei Eisenbahn hier. — Hülsenfrüchte sehr still, es fehlt an ausreichendem Angebot, namentlich in allen Sorten Erbsen, und sind Preise dafür unverhältnißmäßig hoch. Gelbe Lupinen 105—108 Mark, blaue 96—100 M. — Oelsaaten still, Raps à 258—263 M. käuflich, Leinsaat 250—260 M., Dottersaat 230—240 M., inländischer Mohn 510 bis 520 M., russischer 400—420 M., ostindischer 350—360 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 55—55,50 M., Mohnöl 125—145 M., Rapskuchen 13,50 bis 14,50 M. pr. 100 Klgr. — In gedarrten Cichorienwurzeln lebhafter Handel, 13,50—14 M., gedarrte Runkelrüben wenig umgesetzt, 12 M. pr. 100 Klg. angeboten. — Spiritus fand gute Beachtung, nur nahmen Preise schnell steigende Richtung an. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 58,8—59,3 - 60—60,5 M. per 10,000 Ltr.-% bezahlt; auf Termine geschäftslos. Rübenspiritus prompte Lieferung und per October 57,50—58,25—58,50—59,25—59 M. per 10,000 Ltr.-% bezahlt, per November-December im Verbande 56,50—58,50 M., per November-Mai 57—59 M. per 10,000 Ltr.-%.

Cz. S. [**Zuckerberichte.**] Magdeburg, 16. October. Rohzucker zu anziehenden Preisen für Export und Raffinerien lebhaft gefragt. Umsatz 180,000 Ctr. Notirungen: Krystallzucker I über 98 pCt. 69,50—70,50, Kornzucker excl. von 97% 60,80—62,00, do. 96% 58,80—60, do. 95 pCt. 57—58,20, do. 94% 55,60—56,60, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 45—53, Melasse 9,50 bis 10 M. — Raffinirte Zucker gleichfalls rege begehrt und bis 1,50 M. höher bezahlt. Umsatz 19,000 Brode, 18,000 Ctr. gemahlene Zucker. Notirungen: Melis ff. excl. Faß 75, Würfelzucker II incl. Kiste 75 bis 75,50, gem. Raffinade II incl. Faß 72—73, gem. Melis I do. 70,50 bis 71,50, do. II. 69—69,50, Farin do. 60—66 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 16. Octbr. Rohzucker, in effectiver, zum Export geeigneter Waare besonders gefragt und bis 80 Pf. höher im Werthe. Umsatz 30,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 60—59, do. 95% 58,20—57,20, Nachproducte 90—88% 47,50—43, Melasse ohne To. 10—9,60 M. — Raffinirte Zucker ungenügend angeboten bei ausgedehntem Begehr. Umsatz 15,000 Brode, 4000 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Melis ff. ohne Faß 76,50—76, gem. Raffinade mit Faß 76—73, Melis I 72,00 bis 71,50, Farin blond, gelb 69—67 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 16. October. Rohzuckern haben sich mehr befestigt, gekauft wurden 10,000 Ctr. I. Producte mit 29—30 Mark, raffinirte Zuckern wurden lebhaft gekauft, besonders auch für den Export, und Preise haben sich gebessert, gemahlene gingen 50 Pf. pro Ctr. höher.

**Trautenau**, 18. Octbr. [Garnmarkt.] Bei anhaltend guter Tendenz rege Umsätze und feste Preise. (Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

[**Wochenbericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Emil Stargardt.**] Regnerisches Wetter in der ersten Hälfte der Woche hält die Zufuhren von englischen und schottischen Kartoffeln zurück und verursachte, da auch deutsche Waare nur in geringen Posten herankam, eine weitere Preissteigerung, in Folge welcher beste rothe bis 110 Sh. machten. Günstiges Wetter und stärkere Zufuhren seit Donnerstag drückten jedoch die Stimmung wieder etwas herab und büßten Preise heute 5 Sh. von der höchsten Notirung ein. Die Wochenausfuhr aus Deutschland betrug circa 23,000 Sack. Es erzielten: beste blaue 100—110 Sh., beste rothe 100 bis 110—105 Sh., mittel rothe 75—90 Sh., kleine rothe 60—75 Sh., Schneeflocken 80—90 Sh., ord. weiße 65—75 Sh. Zwiebeln erzielten 100—120 Sh., Pickle-Zwiebeln 300—360 Sh. Alles per Ton incl. Sack ab Wharf.

• **Breslau**, 18. Oct. [Eisen-Wochenbericht.] Die Situation des Eisenmarktes ist vollständig unverändert, Geschäftsunlust und vollständige Geschäftsstille sind nach wie vor an der Tagesordnung. Die Preise sind rein nominell; Walzeisen ist zu 10,50 M. erhältlich, obgleich 11 M. gefordert wird, Roheisenschlüsse sind nicht in der vergangenen Woche vorgekommen. Die Blicke der Eisenindustriellen richten sich nach Amerika, welches im vorigen Jahre wie ein deus ex machina eine plötzliche Preissteigerung durch seinen enormen Bedarf hervorzauberte. Die Verhältnisse liegen für eine Wiederholung der vorjährigen Preissteigerung nicht ungünstig. Rußland kann bei seiner notorisch schlechten Ernte so gut wie nichts exportiren, Deutschland und Frankreich haben eine Mittelernte, England eine schlechte Ernte, folglich hat Europa einen großen Bedarf, den es nur in Amerika decken kann. Geld wird also in Amerika im Ueberfluß vorhanden sein, und es steht zu erwarten, daß ein Theil des Rembourses für das zu empfangende Getreide in Eisen gesandt werden wird. Nach Berichten aus Westfalen treffen dort schon größere Ordres aus Amerika ein, auch die Verschiffungen in Glasgow sind nicht ungünstig.

**Buenos-Aires**, 14. Septbr. [Wollbericht von Hardt, Koch u. Co.] Seit unserem letzten Bericht, vom 15. August, sind hin und wieder noch kleine Loose von Wollen letzter Schur an den Markt gekommen, die aber ihrer schlechten Beschaffenheit wegen von Seiten der Käufer keine Beachtung fanden und deponirt wurden. Preise sind nominell. Unser heutiger Stock umfaßt noch ca. 1500 Ballen. Ueber die Aussichten für die neue Schur lauten die Berichte aus verschiedenen Theilen der Provinz fortgesetzt günstig. Auf anhaltenden Regen ist Ende vorigen Monats trockenere und wärmere Witterung gefolgt, was viel zur Erholung der Weiden beigetragen hat. Nach den bisher an den Markt gelangten Schaffellen zu urtheilen, dürften wir für kommende Saison auf leichtere Wollen als im Vorjahre zu rechnen haben. In wie weit sich diese Erwartungen erfüllen werden, wird hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen kurz vor der Schur abhängen. In den letzten 3 Wochen haben contractweise Einkäufe von Wollen neuer Schur in großem Umfange stattgefunden und variiren die angelegten Preise je nach Qualität zwischen 95 und 120 P. per Arobe loco hier, was bei heutiger Goldprämie und unter Berücksichtigung von 40/10 % Steamerfracht in der Saison auf einen Einstand von F. 1,85 bis 2,27 Antwerpener Conditionen auskommt.

**Berlin**, 16. October. [Consolidirte Redenhütte, Actiengesellschaft.] Unter dem Vorsitz des Herrn Consul Thode fand heute die zweite ordentliche Generalversammlung der Consolidirten Redenhütte statt. Vertreten waren 575 Actien mit 115 Stimmen und 172,500 Mark Actiencapital. Die Versammlung genehmigte per Acclamation den vorgelegten Geschäftsbericht nebst Bilanz pro 1879/80, sowie die auf 8 pCt. festgesetzte Dividende. Zu dem Bericht hob der Herr Generaldirector Schrader erläuternd hervor, daß außer den erheblichen Abschreibungen von 96,000 M. und Dotirung des Reservefonds und Special-Reservefonds noch 15,000 M. als Amortisation für die Partial-Obligationen vom Gewinn abgesetzt worden sind, welche für die jetzt auszuloosenden Obligationen verwendet werden sollen. Bei der Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern wurde beschlossen, die bisherige Zahl von 4 auf 7 zu erhöhen, und wurde das durch das Loos ausscheidende Mitglied, Herr Simon Lipmann, per Acclamation wieder- und die Herren Consul Ullstein aus Leipzig, Schnitz-Dumont aus Dresden und Herr von Rosenthal, Landesältester auf Schloß Brünneck, neu gewählt. Hierauf fand die Wiederwahl der beiden bisherigen Revisoren statt.

**Berlin**, 16. October. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Quartalswechsel ging, obwohl in den letzten Tagen noch hier und da unbelegtes Material am Markte war, ohne nennenswerthe Schwierigkeiten vorüber. Auch der Wohnungswechsel am diesmaligen Haupt-Umzugstermin, der an und für sich recht bedeutend war, blieb doch in seinen Dimensionen hinter dem Umfange früherer Jahre zurück, woran man die Hoffnung auf eine nunmehrige etwas bessere Haltung der Miethspreise zu knüpfen berechtigt ist. Die leer gebliebenen Räume sind größtentheils Arbeiterwohnungen oder sehr theure ganze Etagen, für welche beiden Kategorien leider der Bedarf zurückgegangen ist, oder aber sind es Neubauten, welche zu spät fertig wurden, um noch zum Quartal Bewohner aufzunehmen. An guten, comfortablen Mittelwohnungen im Preise von circa 1500 Mark war durchaus kein Ueberfluß vorhanden. Die Umsätze in Hausgrundstücken sind sehr beschränkt. Die größere Zurückhaltung der Käufer, der man in der letzten Berichtsperiode begegnete, wurde sogar der drohenden Lage der Orientangelegenheiten zugeschrieben, so daß eigentlich bei eintretender Beruhigung in der äußeren Politik ein besseres Geschäft zu erwarten sein müßte. Am Hypothekenmarkte ist es sehr still. Bestes Material, aus Neubauten sich bildend, kommt sehr wenig zum Vorschein, auch sind die Geldansprüche meist zu hoch geschraubt, um zu normalen Sätzen berücksichtigt zu werden. Alles, was sich in den üblichen Beleihungsgrenzen bewegt, wird zu unveränderten Notirungen aus dem Markte genommen. Feinste erste Eintragungen, pupillarisch 4½ pCt., Sicherheiten zweiter und dritter Klasse 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit und Lage 5—5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5½ pCt. inclusive Amortisation. Für erststellige Guts-Hypotheken bleibt Geld nur innerhalb der Beleihungsgrenzen offerirt à 4½—4¾ bis 5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Eisdorf, Kreis Namslau.

[**Gründung einer Bollée'schen Dampfwagen-Gesellschaft.**] Wie der „B. B.-C." hört, ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, um in der nächsten Umgebung von Berlin an verschiedenen Stellen einen Personenverkehr mit Dampfomnibussen nach dem Bollée'schen System einzurichten. Da es sich nur um Anschaffung der betreffenden Dampfwagen handelt, wird das Anlagecapital der Gesellschaft ein verhältnißmäßig sehr geringes sein können und man wird daher davon absehen, die Actien an den Markt zu bringen. Auch in den Kreisen der Berliner Omnibus-Gesellschaft ist bereits ein ähnliches Project ventilirt worden.

§ **Breslau**, 18. October. [Zur Lage der Eisen- und Kohlenindustrie.] In Großbritannien hat das Eisengeschäft eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen und ist zur Zeit als recht flott zu bezeichnen. Wenn auch die Roheisen-Verschiffung von Schottland auch der entsprechenden des vergangenen Jahres nachsteht, so ist doch der Export aus den anderen Districten recht ansehnlich und auch der inländische Bedarf zeigt eine erfreuliche Zunahme, daß trotz dieser Umstände der Glasgower Warrantscours nur wenig in die Höhe gegangen ist, hat lediglich darin seinen Grund, das die Speculation sich von dem Markte mehr als gewöhnlich fern gehalten hat. Von den einzelnen Artikeln ist Walzeisen, das bisher sehr vernachlässigt war, mehr gefragt, ganz besonders gesucht sind aber Stahlschienen in denen sowohl für den inländischen Bedarf als auch für Amerika bedeutende Abschlüsse zu befriedigenden Preisen gemacht worden sind. Belangreiche Aufträge erhielten auch wiederum die Maschinenfabriken und Schiffswerfte und es ist bezeichnend für die Situation der letzteren, daß den Arbeitern auf den Werften an der Tyne eine von ihnen verlangte fünfprocentige Lohnaufbesserung ohne Weiteres gewährt worden ist. — Auch den deutschen Schienenwalzwerken eröffnen sich günstige Aussichten durch die in letzter Zeit eingegangenen Anfragen aus Amerika, die zum Theil schon zu Abschlüssen geführt haben, so hat die Firma Friedrich Krupp allein die Lieferung von 2500 Tonnen Stahlschienen übernommen. Da die amerikanischen Werke den gegenwärtigen Bedarf nicht befriedigen können und auch die englischen Werke, wie schon oben bemerkt, sehr gut beschäftigt sind, und es andererseits den deutschen Schienen-Walzwerken auch ohne die amerikanischen Aufträge durchaus nicht an Beschäftigung mangelt, so dürften sich auch die Preise zu Gunsten der Werke stellen. Weniger gut ist die Lage der übrigen Zweige der Eisen-Industrie in Deutschland, der Geschäftsgang in Handelseisen ist fortwährend recht schleppend, auch Trägereisen ist bei dem nahen Ende der Bausaison wenig begehrt, ebenso liegen bei den Brückenbauanstalten wenig belangreiche Aufträge vor, dagegen geht es mit Blechen ziemlich gut, auch auf leichtere Maschinen geben ziemlich viel Ordres ein, allerdings zu so gedrückten Preisen, daß in vielen Fällen dem Fabrikanten nur ein Minimum von Nutzen bleibt. —

Vom englischen Kohlenmarkte meldet man gesteigerten Absatz in Folge Herannahens der kälteren Jahreszeit und bei dem gleichzeitigen lebhaften Verkehr in der Eisenbranche ist ein gutes Geschäft zu erwarten, doch droht der englischen Kohlen-Industrie ein harter Schlag, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß die russischen Marinebehörden, um den einheimischen Kohlenbau zu fördern, den Gebrauch ausländischer Kohle auf russischen Schiffen verboten haben; man berechnet den Verlust an Fracht, den englische Schiffe bei genauer Durchführung dieser Maßregel haben würden, allein auf 5 Millionen Pfund Sterling jährlich. Die deutsche Kohlen-Industrie erfreut sich eines guten, regelmäßigen Absatzes; die Preise sind fest, in Rheinland und Westfalen bis jetzt ohne nennenswerthe Steigerung; die Preiserhöhung in Oberschlesien ist bekannt.

⊙ **Paris**, 16. Oct. [Börsenwoche.] Die optimistische Gesinnung der Haussiers hat beim Beginne dieser Woche in den politischen Ereignissen wieder reichliche Nahrung gefunden, und die so hart geprüften Blancoverkäufer bereuten aufs Neue die Leichtigkeit, mit der sie auf den Widerstand der Pforte gerechnet hatten. Die plötzliche Schwenkung der türkischen Politik hat dem Markte seine ganze Elasticität wiedergegeben, und so sind seit vorigem Sonnabend die Course bedeutend in die Höhe gegangen, obwohl die Hausse gegen den schlechten Eindruck der letzten Bankbilanz anzukämpfen hatte. Wie man weiß, war schon vor acht Tagen die Goldausfuhr auf einen bedenklich hohen Grad gestiegen. Um ein entscheidendes Experiment zu machen, beschloß die Bankverwaltung, alle Goldforderungen ohne Schwierigkeit zu befriedigen, obgleich die Goldexporteure im Publikum ein Agio von bereits 6 ‰ bezahlten. Der Goldbegehr nahm darauf hin bei der Bank ganz außerordentliche Verhältnisse an und nach der Bilanz vom letzten Donnerstag hatte er sich in dieser einen Woche auf 81 Millionen beziffert, worauf der Bankvorstand das Experiment für hinreichend durchgeführt erklärte und den Discont von 2½ auf 3½ pCt. hinaufschraubte. Zu anderen Zeiten wäre das genügend gewesen, die Hausse zum Einhalt zu bringen, aber die Tendenz war seit der Lösung der Dulcigno-Frage so entschieden ausgesprochen, daß die Maßregel nur eine momentane Pause herbeiführte. Man muß allerdings zugeben, daß die Speculation seit mehreren Tagen auf die Erhöhung des Disconts vorbereitet war, und ferner, daß sie eine mächtige Unterstützung bei der hohen Bank fand, die im Interesse zahlreicher Emissionen allen Grund hatte, die Course zu treiben. Die übrigen Werthe, die auswärtigen Fonds sowohl als die Creditactien, die industriellen Papiere wie Bahnen folgten im Allgemeinen der Bewegung der französischen Renten. Die heutige halbmonatliche Abrechnung der Werthgeschäfte vollzog sich bei billigen Reports in befriedigender Weise.

**Glogau**, 16. October. [Schifffahrtsliste.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 13. d. M.: Ferd. Groß von Globitschen mit Rüben nach Glogau. Wilh. Weinhold von Köben mit Ziegeln nach Glogau; am 14. d. M.: Karl Schütz und Wilh. Jänsch von Hamburg mit Gütern nach Breslau, Wilh. Giesel und Karl Langner von Stettin mit Gütern nach Breslau, Aug. Stephan und Ed. Schliebs von Stettin mit Mais nach Breslau, Robert Wolff von Spandau mit Pulver nach Breslau, Dampfer „Glogau" mit zwei Schleppkähnen von Stettin mit Gütern nach Breslau; am 15. d. M.: Ed. Pickert und Gotth. Borchardt von Stettin mit Gütern nach Breslau, Karl Brache von Glogau mit Schnitzel nach Globitschen, Dampfer „Löwe", Steuerleute Ferd. Kernke und Ad. Trunsch, von Stettin mit Gütern nach Breslau.

### Schifffahrtslisten.

**Stettiner Oberbaumliste.** 13. October. Schiffer Voigt von Gr.-Neuendorf an A. Grampe mit 100 W. Gerste. Mathesius von Groß-Neuendorf an L. Sperling mit 124 W. Gerste. — **Unterbaumliste.** Schiffer Witt von Anclam zum Verkauf 13 W. Roggen. Zollatz do. 14 W. Roggen. Gilbert do. 14 W. Roggen. Sellin do. 3 W. Gerste, 8 W. Roggen. Gilbert do. 3 W. Gerste, 8 W. Gerste. Koch do. an Grampke 12 W. Roggen.

### Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Actiengesellschaft, Centralfactorei für Baumaterial, in Berlin. Termin: 5. November. — Ueber das Vermögen der Handlungsgesellschaft L. Backhaus und Comp. in Berlin. Termin: 30sten October. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Sellheim zu Halle a. S., Inhaber der Firma: A. Sellheim zu Giebichenstein. Termin: 16. November.

## Ausweise.

**Berlin**, 18. October. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. October.]**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Activa.** | | | | | |
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) | 532,311,000 | Mrk. | + | 682,000 | Mrk. |
| 2) Bestand an Reichskassenscheinen | 40,685,000 | = | + | 457,000 | = |
| 3) Bestand an Noten ander. Banken | 27,478,000 | = | + | 3,095,000 | = |
| 4) Bestand an Wechseln | 333,888,000 | = | — | 17,811,000 | = |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 60,111,000 | = | — | 11,616,000 | = |
| 6) Bestand an Effecten | 569,000 | = | + | 16,000 | = |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 24,842,000 | = | + | 1,031,000 | = |
| **Passiva.** | | | | | |
| 8) das Grundcapital | 120,000,000 | Mrk. | Unverändert. | | |
| 9) der Reservefonds | 15,529,000 | = | do. | | |
| 10) der Betrag der umlaufenden Noten | 743,025,000 | = | — | 20,431,000 | Mrk. |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 133,916,000 | = | — | 4,536,000 | = |
| 12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten | — | | | — | |
| 13) die sonstigen Passiva | 444,000 | = | — | 45,000 | = |

[Militär-Wochenblatt.] v. Heynitz, Major vom 5. Brandenburg. Infant.-Regt. Nr. 48, bisher persönl. Adjut. des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht, bleibt noch bis zum 1. Novbr. d. J. zur Dienstleistung bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten commandirt. Enders, Blödorn, Röder, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt. Höfer, Dr. Schulte, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt. v. Funcke, Oberstlieutenant a. D., zuletzt Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments zur Disposition gestellt. Dr. Strauch, bisher Studirender der militärärztlichen Bildungsanstalten, als Unterarzt beim 3. Oberschlesischen Infanterie Regt. Nr. 62 angestellt. — Gestorben: Dr. Starke, Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts-Arzt des 1. Oberschl. Inf.-Regts Nr. 22.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 18. October. Die Reichsbank setzte den Discont auf 4½, den Lombardzinsfuß auf 5½ Procent herab.

**Baden-Baden**, 17. Octbr. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall von Manteuffel, in längerer Audienz. Der Statthalter kehrte Mittags bereits wieder nach Straßburg zurück. — Seine K. K. Hoheit der Kronprinz, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich und Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen sind heute Abend ¾6 Uhr hier eingetroffen, die Töchter Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, waren schon im Laufe des Nachmittags hier angelangt. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit ihren Familien-Angehörigen im „Englischen Hof" abgestiegen. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, der preußische Gesandte in Darmstadt, von Alvensleben, und der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Oberstlieutenant von Bülow, sind hier angekommen.

**London**, 18. Oct. Der „Standard" meldet aus Athen vom 17. October: Die griechische Regierung beabsichtigt, eine Note an die Mächte zu richten, worin sie erklärt, sie werde, falls die griechische Frage nicht binnen einer bestimmten Frist endgiltig gelöst, gezwungen sein, die ihr zugesprochenen Provinzen zu occupiren.

**Konstantinopel**, 18. October. Das als halbamtlich geltende Journal „Hakikat" commentirt die letzte Note der Pforte und sagt: Das Wort Cession bedeute, die Pforte werde Dulcigno räumen und sodann auf die Uebergabe von Dulcigno an Montenegro hinarbeiten.

**Konstantinopel**, 18. Octbr. Der Patriarch Hassun reist demnächst nach Rom ab, um den Cardinalshut zu empfangen und wird daselbst verbleiben.

**Rustschuk**, 18. Octbr. Der Fürst von Rumänien hat officiell seinen Besuch bei dem Fürsten von Bulgarien angekündigt. Der Tag ist noch nicht festgestellt, Mittwoch oder Donnerstag wahrscheinlich.

**Cettinje**, 18. Octbr. Die Delegirten für die Verhandlungen mit Bedri Bey wegen der Uebergabe Dulcignos sind bereits ernannt.

**Athen**, 18. Octbr. Mit der Kammereröffnung am 21. October wird eine bestimmte Aeußerung der Krone über die Ausführung der durch die Conferenz Griechenland zuerkannten Grenzberichtigung, resp. über die zu dieser Ausführung zu ergreifenden Maßregeln erwartet. — Die griechische Regierung wird 1½ Millionen Francs zur Begleichung der Ansprüche der baierischen Prinzen als Erben des Königs Otto zur Verfügung stellen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Cattaro**, 18. Octbr. Der montenegrinische Delegirte, Hanko Radumk, ist heute nach Rycka abgereist, um mit Bedsi Bey wegen der Uebergabe von Dulcigno zu verhandeln.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Oct. [Schluß-Course.] Ruhig.
**Erste Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 473 50 | 478 — | Wien 2 Monate | 171 — | 170 60 |
| Oesterr. Staatsbahn | 473 50 | 471 50 | Warschau 8 Tage | 204 30 | 204 10 |
| Lombarden | 144 — | 141 50 | Oesterr. Noten | 172 35 | 172 30 |
| Schles. Bankverein | 105 50 | 105 90 | Russ. Noten | 204 80 | 204 75 |
| Bresl. Discontobank | 93 — | 93 — | 4½% preuß. Anleihe | 104 50 | 104 30 |
| Bresl. Wechslerbank | 96 30 | 96 — | 3½% Staatsschuld. | 98 — | 98 — |
| Laurahütte | 118 75 | 117 75 | 1860er Loose | 120 30 | 120 25 |
| Wien kurz | 172 15 | 171 75 | 77er Russen | 91 25 | 91 25 |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 98 90 | 98 80 | Galizier | 115 70 | 115 40 |
| Oesterr. Silberrente | 62 — | 61 90 | London lang | — — | 20 30 |
| Oesterr. Papierrente | 60 90 | 60 60 | London kurz | — — | 20 39 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 54 30 | 54 50 | Paris kurz | — — | 80 50 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 53 — | — — | Deutsche Reichs-Anl. | 99 — | 100 — |
| Oberschl. Litt. A. | 197 10 | 196 60 | 4% preuß. Consols | 100 — | 100 — |
| Breslau-Freiburger | 107 10 | 107 50 | Orient-Anleihe II. | 57 70 | 57 40 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 145 50 | 145 50 | Orient-Anleihe III. | 57 20 | 56 90 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 143 20 | 144 — | Donnersmarckhütte | 64 80 | 64 20 |
| Rheinische | 158 40 | 158 40 | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 55 10 | 56 — |
| Bergisch-Märkische | 117 40 | 117 90 | 1880er Russen | 70 — | 69 75 |
| Köln-Mindener | 146 80 | 146 80 | Neue rum. St.-Anl. | 89 50 | 88 50 |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74 10, dto. ungarische 91, 60, Creditactien 473, 50, Franzosen 473, 50, Oberschles. ult. 197, 40, Discontocommandit 173, 70, Laura 118, 20, Russ. Noten ult. 204, 50.

Ruhig. Discontherabsetzung eindruckslos, Credit, Franz. auf Wiener Verkäufe schwächer. Uebriges behauptet. Discont 4% pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 18. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 236,75. Staatsbahn 236, 25. Galizier 231. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien** 18 Oct. [Schluß-Course.] Matt.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18 | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 129 — | 129 20 | Napoleonsd'or | 9 38½ | 9 38½ |
| 1864er Loose | 171 50 | 171 70 | Marknoten | 58 15 | 57 15 |
| Creditactien | 274 30 | 280 — | Ungar. Goldrente | 106 60 | 106 65 |
| Anglo | 101 50 | 104 60 | Papierrente | 71 10 | 71 17 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 273 75 | 275 50 | Silberrente | 72 50 | 72 30 |
| Lomb. Eisenb. | 81 75 | 82 — | London | 118 — | 118 — |
| Galizier | 268 25 | 260 75 | Oest. Goldrente | 86 40 | 86 40 |

(W. T. B.) **Paris**, 18. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 60. Neueste Anleihe 1872 120, 70. Italiener 86, 95. Staatsbahn —, —. Goldrente 74. Ungar. Goldrente 93. Steigend.

(W. T. B.) **London**, 18. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11. Italiener 85, 07. Russen 1873er 89⅝. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Berlin**, 18. Oct. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Matter. | | | **Rüböl.** Matter. | | |
| Oct. | 210 — | 209 — | Oct.-Novbr. | 53 40 | 53 70 |
| April-Mai | 213 — | 215 — | April-Mai | 57 — | 57 40 |
| **Roggen.** Matter. | | | | | |
| Oct. | 209 — | 209 50 | **Spiritus.** Ruhig. | | |
| Oct.-Novbr. | 207 50 | 207 50 | loco | 59 50 | 59 50 |
| April-Mai | 195 75 | 197 50 | Oct. | 59 20 | 59 10 |
| **Hafer.** | | | April-Mai | 59 70 | 59 70 |
| Oct. | 146 50 | 146 — | | | |
| April-Mai | 147 50 | 148 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 18. Oct., — Uhr — Min.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Ruhig. | | | **Rüböl.** Matt. | | |
| Herbst | 210 — | 212 — | Oct. | 54 50 | 54 50 |
| Frühjahr | 213 — | 214 50 | April-Mai | 57 — | 57 — |
| **Roggen.** Ruhig. | | | **Spiritus.** | | |
| Herbst | 207 — | 209 50 | loco | 58 30 | 58 50 |
| Frühjahr | 204 50 | 199 50 | Oct. | 58 — | 58 40 |
| | | | Oct.-Novbr. | 57 50 | 57 50 |
| **Petroleum.** | | | April-Mai | 58 30 | 58 50 |
| Oct. | 11 20 | 11 — | | | |

(W. T. B.) **Köln**, 18. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, —, per März 22, 35. Roggen loco —, per November 20, 95, per März 20, 35. Rüböl loco 29 60, per October 29, 10, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 18. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 210, —, per April-Mai 213, —. Roggen ruhig, per Octbr. 199, —, April-Mai 188, —. — Rüböl ruhig, loco 56, per October —, —, per Mai 58½. — Spiritus ruhig, per October 52½. per Novbr.-December 50¾, per December-Januar 50¾, per April-Mai 50¾, — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 18. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, per October 60, —, per Novbr. 58, 50, per Nov.-Februar 58, —, per Jan.-April 57, 75. — Weizen ruhig, per Oct. 28, 40, per November 28, —, per Novbr.-Febr. 27, 75, per Januar-April 27, 50. — Spiritus ruhig, per October 64, —, per Novbr. 62, 75, per December 63, —, per Januar-April 61, 75. — Rüböl ruhig, per October 73, —, per November 74, —, per December 74, 25, per Januar-April 75, 75. — Wetter: schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 18. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per November 296, —, per März 305, —. Roggen loco niedriger, per October 243, —, per März 234, —. — Rüböl loco 32¼, per Herbst 32¼, per Mai 1881 33⅝. — Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —.

**Glasgow**, 18. Octbr., Nachmittags. Roheisen 50 Sh. 7½ P.

**Frankfurt a. M.**, 18. Octbr., 7 Uhr 25 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 232, 75 (?), Staatsbahn 235, 25, Lombarden 70¾, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

**Hamburg**, 18. Octbr., 8 Uhr 54 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, Oesterr. Creditactien 233, —, Staatsbahn —, Silberrente 61⅝, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91, —, Ungarische Goldrente 91⅜, Bergisch-Märkische 117,37, Orientanleihe II. 55½, do. III., Laurahütte 117,75. Russ. Noten 204, 50. Creditactien sehr matt.

**Paris**, 18. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proct. Rente | 85 65 | 85 57 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 87 62 | 87 45 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 120 60 | 120 62 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 87 05 | 86 65 | Orientanleihe III. | 59⅛ | 59⅛ |
| Oesterr. Staats-E.A. | 596 25 | 595 — | Goldrente österr. | 74⅛ | 74 |
| Lombar. Eisenb.-Act. | 186 25 | 187 50 | do. ung. | 92⅞ | 92⅞ |
| Türken de 1865 | 10 32 | 10 40 | 1877er Russen | 94¾ | 94¾ |

**Wien**, 18. October, 5 Uhr 37 Min. [Abendbörse.] Creditactien 273,30, Staatsbahn 274, —, Lomb. 81,25, Galizier 268, —, Napoleonsd'or 9,39, Marknoten 58,17, Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 106,40, Anglo 101, —, Papierrente 71, —. Befestigt.

**London**, 18. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

| Cours vom | 18. | 16. | Cours vom | 18. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 98¾ | 98 11 | Silberrente | — — | 62½ |
| Ital. 5proc. Rente | 85¼ | 85¼ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 7⅜ | 7⅜ | Oesterr. Goldrente | 73 | 73¼ |
| 5proc. Russen de 1871 | 88 — | 87¾ | Ungar. Goldrente | 91¾ | 91½ |
| 5proc. Russen de 1872 | 87½ | 87½ | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 89¾ | 89⅜ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Silber | — — | — — | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 10⅜ | 10⅜ | Wien | — — | — — |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | — — |
| 6pr. Ver. St. per 82 104 | 104½ | 104½ | Petersburg | — — | — — |

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Die Besetzung der Hauptrollen in der Oper: „Der Rattenfänger von Hameln" von Victor E. Neßler ist folgende: Gertrud, Frl. Slach; Regina, Frl. von Hasselt-Barth; Dorothea, Frl. von Zanten; Hunold Singuf, Herr Hermany; Heribert, Herr Günther; Wulf, Herr von Stanislavsky; Wichard Gruwelholt, Herr Chandon; Bertholdus de Sunneborne, Herr Krieg; Isfried Rhynperg, Herr Mayer; Ethelerus, Herr Lamprecht ꝛc. Vorbestellungen zu der am Freitag, den 22. d. M., stattfindenden ersten Aufführung dieser Oper werden von heute ab an der Tageskasse entgegengenommen. — Heute, Dinstag, geht als achte Classiker-Vorstellung zu halben Preisen „Die Jungfrau von Orleans" in Scene.

* **[Lobetheater.]** Vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird Frau Marie Geistinger noch an zwei Abenden als Rosalinde in „Die Fledermaus" auftreten und mit dieser Rolle ihr Gastspiel am Donnerstag beschließen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

**Hugo Mugdan,**
**Katharine Mugdan,**
geb. Rosenthal,
Vermählte. [4028]
Breslau, im October 1880.

---

**Max Wechselmann,**
**Amalie Wechselmann,**
geb. **Wechselmann,**
Neuvermählte.
Schomberg Kamienitz.
bei Beuthen OS. [1405]

---

**Salo Guttentag,**
**Laura Welsch,**
Neuvermählte.
Gleiwitz, [1409] Ratibor,
den 11. October 1880.

---

Die Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Jungen zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten freundlichst an Lier.
Schomberg, den 18. October 1880.

---

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [1420]
**J. Elkusch** und Frau.
Liegnitz, den 16. October 1880.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Am 16. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, verwittwete [4024]
## Emilie Forgwer,
geb. **Eggers,**
im ehrenvollen Alter von 71 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 2 Uhr, Maria-Magdalenen-Kirchhof, Lehmgruben.

---

**Todes-Anzeige.**
Am 17. d. Mts., Nachmittag 5½ Uhr, starb unsere inniggeliebte Tochter und Schwester [4036]
## Alwine
im Alter von 12 Jahren und 14 Tagen.
Tiefbetrübt zeigen dies an:
Maurerpolier und Hausbesitzer
**Robert Leuschner** nebst Frau.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Gräbschen neben Kirchners Brauerei.

---

Heute Abend 6¾ Uhr verschied, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, die verw. Frau Conditor **Eva Rother,** geb. **Neumann,** im ehrenvollen Alter von 74 Jahren 6 Monaten. [5908]
Um stille Theilnahme bitten
**Die traurigen Hinterbliebenen.**
Neustadt OS., den 16. Oct. 1880.
Beerdigung: Dinstag, den 19ten October, Nachm. 3 Uhr.

---

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß heut Morgens 3 Uhr mein geliebter Mann und unser theurer Vater, der Kaufmann [1407]
## Salomon Goldmann,
nach achttägigem Krankenlager entschlafen ist.
Neisse, den 16. October 1880.
**Karoliene Goldmann**
nebst Kindern.

---

Am Freitag, den 15. d. M., verstarb nach langem, schweren Leiden unser theures Mitglied [1404]
Fräulein
## Jenny Panofski.
Wir betrauern in ihr eine treue Freundin unseres Vereins, welche mit seltener Hingebung durch Rath und That denselben zu fördern bemüht gewesen ist. Ihr Andenken wird uns zu allen Zeiten heilig sein.
Tarnowitz, den 16. October 1880.
**Der Vorstand des israelitischen Jungfrauen-Vereins.**

---

Meine gute Frau [1418]
## Agnes, geb. Schulz,
die liebevolle Mutter meiner beiden Knaben, starb heut Nachmittags 5¼ Uhr nach mehrwöchentlichem, sehr schwerem Leiden im Alter von 43¾ Jahren.
Beuthen (Oberschlesien),
den 17. October 1880.
**Gawron,** Postsecretär.

---

**Familien-Nachrichten.**
**Verlobt:** Custos an der Königl. Bibliothek Herr Dr. Müller mit Frl. Wilma Bernard in Berlin. Herr Gerichts-Assessor Schwéers mit Frl. Rosa Ernst in Berlin.
**Verbunden:** Prakt. Arzt Herr Dr. med. Ramdohr in Düben mit Frl. Paula Heinze in Torgau. Herr Bezirks-Assessor von Wilucki mit Frl. Charlotte v. Ahlefeld in Dresden. Herr Prof. Dr. Salkowski mit Frl. Helene Obricatis in Berlin. Herr Pastor Beyer mit Fräulein Martha Wagner in Lorenzberg.
**Geboren:** Ein Sohn: dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Großherz. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89 Herrn v. Schuckmann in Schwerin; d. Rittmeister a. D. Hrn. Frhrn. v. Richthofen in Liegnitz.
**Gestorben:** Frau Prediger Hübner in Berlin. Geh. Medicinal- u. Reg.-Rath Herr Dr. Gröbenschütz in Frankfurt a. O. Herr Pastor Matthies in Rheinsberg.

---

Alabaster-Vasen und Gypsfiguren werden sauber u. billig gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Ohlauerstr. 32.

---

# Damen-Pelze.

Nach bedeutender Vergrößerung unserer eigenen Kürschnerei im Hause haben wir das Lager fertiger Damenpelze aufs Reichhaltigste ausgestattet und besonders dafür Sorge getragen, neue, abweichende Formen zu schaffen, welche ausschließlich Pariser Original-Modellen entnommen sind. [5904]

Unsere directen günstigen Abschlüsse in
**Skunks, Nerz, Marder, Zobel, Iltis, Feerücken etc.**
bieten auch dem Nichtkenner nebst der Garantie eines durchaus reellen Pelzwerkes den Vortheil billigst calculirter Preise.

**Bei Bestellung von Bezügen übernehmen wir auch jede Umfütterung.**

## Sittner & Lichtheim,
**Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 7|8.**

---

Allen den geehrten Damen und Herren, welche Sonntag, den 17. October c., bei dem Concert in der XI/M. Jungfrauen-Kirche mitgewirkt haben, ganz besonders dem Cantor und Organisten Herrn **Lichner,** den Damen Frau **Springer,** Frl. **M. Fuchs,** Frl. **Ritter** und den Herren **Hallbach, Lehmann, Kahl** und **Scheuermann** sagen wir im Namen der armen Parochianen unsern herzlichsten Dank. [5892]
**Der Gemeinde-Kirchenrath zu XI/M. Jungfrauen.**

---

## Herzliche Danksagung.
Für den hilfsbedürftigen, bedrängten Kaufmann sind an milden Gaben im Ganzen eingegangen, und zwar von Herrn Kaufm. Fränkel 50 Pf., Unbenannt in Briefmarken 1 M., von mir selbst 1 M., Unbenannt aus Stadt Königshütte 3 M. — Gottes Segen und besten Dank den edlen Gebern! Da der Zweck nicht erfüllt ist, werden noch fernere milde Gaben 2c. von edlen Wohlthätern entgegen genommen.
[5931] **Ruschützky,** Oberlehrer in Breslau, Ohlauerstraße 47, I.

---

## Herzliche Bitte.
Eine arme Wittwe, die wegen restirender Miethe von 13 Mark ihre Nähmaschine versetzen mußte, bittet dringend edle Herzen um Leihung derselben. Sie würde gern monatlich 6 Mark Rückzahlung leisten, da sie für sich und ihre vier kleinen Kinder das Brot mit der Maschine verdienen muß. Nähere Auskunft ertheilt Herr Restaurateur **Gerschwitz,** Schießwerderstraße 41. [5926]

---

**Badische Lotterie.**
Ziehung vom 18. bis 25. Oct.
**täglich!**
Gewinne im Werthe von
**300,000 M.**
Loose à 10 Mark verkauft nur noch heut
**Schlesinger,**
Ring 4, 1. Etage.
5932

---

**Für praktische Hausfrauen! Vorzüglich gute, haltbare, weiche Strumpfwollen kauft man bei richtigem Gewicht am billigsten bei Hoflief. Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.**
**Rabattbücher, neue Auflage, gratis!**

---

**Unterkleider,**
gestrickte, gewebte und genähte, bei
**Heinrich Adam,**
Nr. 9. Königsstraße Nr. 9.
5890

---

**Regenschirme**
und
**Gummischuhe,**
in bester Qualität,
zu den solidesten Preisen
empfiehlt [4041]
**J. Zepler,**
34, Ring 34,
„Grüne Röhrseite."

---

Montag, vorige Woche, ist ein kleines braunes **Hündchen** verloren gegangen. Gegen angemessene Belohn. abzug. im Hofe Zwingerstr. 4.

---

**Alle Neuheiten der Saison**
in
Garnir-Stoffen,
Schleiergazen,
Seid. Bändern,
Rüschen,
Spitzen,
weiss, crême
und bunt,
Jabots,
Fichus.

**Kann & Braun, 9, Ohlauerstrasse 9,** neben dem Hôtel zum „Weissen Adler."

Gardinen,
Stickereien,
Hauben,
Schleifen.
Fabrik
von Schürzen
und
Weisswaaren-
Confection.
**Im Détail**
zu billigsten
**Engrospreisen.**

---

**Fertige Kleider, Jaquetts, Umhänge, Kaisermäntel 2c.**
verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ebenso **Kleiderstoffe** und **passende Besätze.**
**Rester**
in schwarzen Cachemires, Alpaccas, Kleiderstoffen, Sammeten 2c. haben sich massenhaft angehäuft und werden solche nach wie vor **jeden Mittwoch** zum Verkauf ausgestellt.
**S. Wertheim,**
Nr. 16, Ring Nr. 16,
Becherseite. [5309]

---

Das Neueste in
**Lederwaaren:**
Reisekoffer,
[5901] Taschen,
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Albums, mit und ohne Musik,
Näh- und Reise-Necessaires
empfiehlt in größter Auswahl zu den solidesten Preisen
**J. Zepler,**
**34, Ring 34,**
grüne Röhrseite.

---

**Das Neueste**
in **Briefpapieren**
wie in
**Visitenkarten**
empfiehlt [5532]
**N. Raschkow jr.,**
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
**Ohlauerstrasse Nr. 4.**

---

**Teppiche,**
**Tischdecken,**
**Angorafelle,**
**Reisedecken,**
**Läuferstoffe,**
**Pferdedecken,**
**Cocos- und Manillamatten,**
**Linoleum**
empfehlen wir in grösster Auswahl und **nur guten** Qualitäten **zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.**
**Korte & Co.,**
**Ring 45, I. Etage.**
**En gros. En détail.**
5032

---

Die leihweise Herstellung eines
**Restaurationsgebäudes**
für die Dauer der Ausstellung soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis [5930]
**Mittwoch,**
**den 10. November a. c.,**
**Vorm. 11 Uhr,** in unserem Bureau, Holteistraße 45, 1. Etg., einzureichen, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen in Empfang genommen werden können.
**Der geschäftsführende Ausschuß der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.**
**Benno Milch.**

---

Das
**I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**
**M. Karfunkelstein & Co.,**
Hoflieferanten,
**Schmiedebrücke 50,**
empfiehlt in vorzüglicher
**absolut ächter Qualität**
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
**3 Mark**
in jeder Sorte:
**24 Fl. Koppener Lagerbier**
**20 Fl. Waldschlösschen,**
**20 Fl. Grätzer Bier,**
**15 Fl. Böhmisches Bier,**
**15 Fl. Salon-Tafel-Bier,**
**15 Fl. Berliner Tivoli,**
**12 Fl. Wiener Märzenbier,**
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
**12 Fl. Pilsner Lagerbier,**
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
**12 Fl. Culmbacher,**
**12 Fl. Erlanger Bier,**
**6 Fl. engl. Porter,**
**5 Fl. engl. Ale.**
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

---

## Billige Seidenstoffe.
Wir verkaufen einige Qualitäten couleurter Seidenstoffe, welche in den Farben nicht mehr vollständig assortirt sind, sowie Roben knappen Maßes von weißen, schwarzen und couleurten Seidenstoffen, um so schnell als möglich damit zu räumen, ganz bedeutend unter dem reellen Werthe, und bieten mit dieser Offerte die günstigste Gelegenheit zum Einkauf guter, tadelfreier Seidenstoffe zu außerordentlich billigen Preisen. [5893]
Sammetreste, zu Taillen und Jaquettes ausreichend, werden sehr billig abgegeben.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.
**Gebr. Schlesinger,**
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

---



**Lampen** mit patentirter **Lösch- u. Sicherheits-Vorrichtung.**
Sämmtliche Neuheiten von Arbeits-, Studir-, Tisch-, Salon-, Wand- und Hänge-Lampen mit den in allen Ländern patentirten Lösch- u. Sicherheits-Rundbrennern empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen [5727]
**Herrmann Freudenthal's**
Special-Magazin
vollständiger Küchen-Ausstattungen,
Junkernstraße Nr. 27.

---

# Costumes,
**Wintermäntel, Pelzbezüge, Ball- und Gesellschaftsroben**
empfiehlt [5895]
in neuesten Erscheinungen
**zu solidesten Preisen**
**S. Freund,**
Schweidnitzerstraße Nr. 6,
Ecke Königsstraße.

---

## Eine große Auswahl
**feiner Herren-Geh- und Reise-Pelze**
von 75 Mark an.
**Elegante Damenpelze** neuester Façon in echten Lyoner Seiden-Sammet-, Kammgarn-, Wolle-, Tuch- und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern u. Pelzbesätzen von 60 M. an. Damen-Haus- u. Geschäfts-Pelzjacken von 18 M. an, sowie viele Hundert
**Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen** [5059]
in allen Pelzgattungen.
**Moderne schwarze Pelzmuffs von 6 M. an**
empfiehlt
das Pelzwaaren-Lager von
**Robert Baumeister,**
Kürschnermeister,
**Breslau, 30 Ring 30, parterre u. 1. Etage.**
Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden unter meiner eigenen Leitung schnell u. sorgfältig ausgeführt.

---

3817
## Hugo Creutzberger,
**Größtes Wollwaarenlager.**
Westen, Plüschtücher, garnirte Kopftücher.
Corsets in allen Weiten.
Schürzen in Moirée, Alpacca, Seide 2c.

**Ohlauerstraße 64.**
**Billigste Preise.**

**Größtes Weißwaarenlager.**
Kragen, Stulpen, Rüschen.
Tüll, Spitzen, Fichus.
Hauben, Cravattes.
Gestickte Streifen und Einsätze.
Seidenband 2c.

**Seidene Tücher für Herren und Damen.**

---

**Sonnen- und Regenschirm-Fabrik,**
**S. Lewy,**
**Nr. 35. Junkernstraße Nr. 35.**
Mit dem heutigen Tage habe ich in dem Parterre-Local Junkernstraße Nr. 35 einen Einzel-Verkauf meiner Sonnen- und Regenschirm-Fabrikate zu Engros-Preisen errichtet und empfehle denselben einem geehrten Publikum. [4039]
Hochachtungsvoll
**S. Lewy,** Junkernstraße Nr. 35.

# Stadt-Theater.

Dinstag. 8. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Die Jungfrau von Orleans." Romantische Tragödie in 5 Acten von Fr. von Schiller.

Mittwoch. 28. Abonnements-Vorstellung. „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer.

---

# Lobe-Theater. 5899

Dinstag, den 19. Octbr. Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Zum letzten Male: „Boccaccio." Operette in 3 Acten von Suppé. (Boccaccio, Frau Geistinger.)

Mittwoch, d. 20. October. Vorletztes Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Auf vielfaches Verlangen: „Die Fledermaus." (Rosalinde, Frau Geistinger.)

---

# Orchesterverein.

**Dinstag, d. 19. Oct., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:**

## I. Kammermusik-Abend.

1) Quartett C-dur. Mozart.
2) Sonate As-dur, op. 110. Beethoven.
3) Trio Es-dur. Schubert.

Clavier: Herr **B. Scholz.**

Subscriptionen auf sämmtliche 10 Abende für ein einzelnes Billet 15 Mk., bei Entnahme mehrerer à 12 Mk. werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. [5728]

---

## Liebich's Etablissement.

Heute: [5902]

# Concert

der **Trautmann'schen Capelle.** (70 Musiker.)

Directoren Herren R. Trautmann und R. Börner.

Besetzung: 22 Violinen, 5 Bratschen, 5 Celli, 4 Bässe, 4 Flöten, 4 Oboen (englisch Horn), 4 Clarinetten, 3 Fagotts, 6 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba, Tambourin, Pauken und Trommeln.

**Sinfonie C-moll. Beethoven.**
Slavische Rhapsodie. Dvorak.
Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung". Wagner.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

---

# Victoriatheater.

**Simmenauer Garten.**

## Heute: Grosse Vorstellung.

**Auftreten sämmtlicher Specialitäten, 10 Künstlerinnen ersten Ranges.**

## Geschwister Franklins.

**Fliegende Trapez-Gymnastik.**

Staunenerregende Productionen des nordischen [5897]

## Riesen-Athleten Emil Naucke.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

---

# Zelt-Garten.
# Grosses Concert.

Capellmeister Herr Theubert.

## Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn **Windson** und dem Fleischergesellen Herrn **Carl Gebbel,** sowie Auftreten der berühmten Athleten und Preisringer Herren

## Windson u. Bogler.

[5900] Anfang 7¼ Uhr. **Entree 30 Pf.**

---

## Gebr. Rösler's Etablissement.

**Das große Orchestrion** spielt an Wochentagen von 7 Uhr Abends ab **ohne Entree.** [5906]

Die **Küche** befindet sich in bewährten Händen und wird bestens empfohlen.

---

## Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [4051]

# Familien-Abend

**(2. Schlachtfest),**

bestehend aus **Concert** unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel** und darauf folgendem **Tänzchen.**

Anf. 7½ Uhr. Entree à Person 30 Pf.

---

# M. Böhm's

כשר [5898]

# Restaurant.

Heute Abend: Hecht mit Buttersauce und Klößchen.

---

## Die Rybniker Bier-Halle,

**Breitestraße Nr. 42,**

hat ein schönes Vereinslocal für Montag und Donnerstag zu vergeben.

---

## Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 5919

Mittwoch, den 20. c, Abends 8 Uhr:

# Debatten-Abend

und Ausgabe von Mitgliedskarten.

---

Am **20. October** d. J., Abends **7 Uhr** findet in der **Elisabetkirche** zum **Besten der Armen** dieser Parochie ein

# Kirchen-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Lamm** und Herrn **Hermani,** Mitglieder des hiesigen Stadttheaters, der Herren Kammer-Virtuos **Otto Lüstner,** Cellist **Feuchtner** und Musikdirectoren **Fischer** und **Thoma** statt.

Ein numerirter Sitzplatz kostet . Mk. 1,50,
ein unnumerirter Sitzplatz kostet Mk. 0,50,
ein Stehplatz . . . . . . . . Mk. 0,30.

Billets sind vom 15. d. in den Kunst- und Buchhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch, Maruschke & Berendt** u. **Trewendt & Granier** zu haben. [5537]

## Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

---

# Damen-Lyceum.

Beginn der Vorträge den 1. November. Prospecte bei der Vorsteherin

## M. Fischer, Katharinenstraße Nr. 7.

Sprechstunden täglich von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. [4026]

---

# Circus Renz.

**Breslau. — Louisenstraße.**
Heute, [5920]
**Dinstag, den 19. October: Abends 7¼ Uhr:**

## Der Rattenfänger von Hameln.

**Ein hippologisches Tableau,** dargestellt mit 6 Schimmelhengsten und einem Hermelinpferd vom Director **E. Renz.**

**Das Schulpferd Cony,** geritten von Frl. **Elisa.**

**Jeu de barre** geritten von 3 Damen.

Auftreten der Damen: Frl. **Renz** (Nichte) und Frl. **A. Fillis.**

**Komische Intermezzos von 25 Komikern.**

Morgen Mittwoch: Auf Verlangen der P. T. Bewohner von **Poln.-Lissa, Reisen, Bojanowo, Rawitsch, Trachenberg, Gellendorf, Obernigk, Schebitz:**

**Außerordentliche Große Vorstellung.**

Nächsten Sonntag: **Zwei Vorstellungen, um 4 und 7¼ Uhr.**

**E. Renz,** Director.

---

**Naturwissenschaftliche Section.**
Mittwoch, den 20. October, Abends 6 Uhr: [5903]
Herr Chemiker **Schadenberg:** Ueber die Philippinen, besonders über das letzte Erdbeben in Manila nebst Vorlage von Photographien. Wahl des zweiten Secretärs.

---

# Julius Hainauer's
## Musikalien-Leih-Institut, Leih-Bibliothek, Bücher- und Journal-Lese-Zirkel

in **Breslau,**
**52 Schweidnitzerstrasse.**

**Soeben** sind erschienen:

## A. Katalog

**der Leih-Bibliothek,** 27. Theil,

**die in der Zeit vom 1. Septbr. 1879 bis 1. Septbr. 1880 neu aufgenommenen Werke** enthaltend.

## B. Katalog

**der in die Leih-Bibliothek in den Jahren 1852—1880** aufgenommenen wissenschaftlichen Werke.

I. Abtheilung: **Reise-, Länder- und Sittenschilderungen.**

**Beide Kataloge werden auf Verlangen gratis gegeben und nach auswärts franco gesandt.**

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. [5744]

**Breslau.**

## Julius Hainauer,

Königliche Hof-Musikalien- und Buchhandlung.

---

# Musikalien-Leih-Institut

**Theodor Lichtenberg,**
Schweidnitzerstrasse 30.
**Abonnements** [5604] können täglich beginnen.

---

5530 **Für Hautkranke** rc.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, **Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

## Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

---

Soeben sind in meinem Verlage erschienen und in allen Musikalien-Handlungen und Leihinstituten vorräthig:

## J. Neugebauer,

op. 50. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte Mk. 2,50,
op. 51. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte Mk. 1,75.

Diese Lieder von meist **heiterem** Charakter werden sehr bald den Lieblingen der Sängerwelt beigezählt werden. Op. 50 Nr. 1: Das Mädchen und der Schmetterling (75 Pf.) und Nr. 2: Ich hab' in stiller Nacht (50 Pf.) sind bereits von einer unserer beliebtesten Concert-Sängerinnen [5896]

**mit ungewöhnlichem Beifall** vorgetragen worden; mit gleichem Erfolg ist auch schon zu Gehör gebracht worden:

Op. 52. **Die Trotzige.**
Heiteres Lied für 2 Singstimmen.
Mk. 1,30.

## C. F. Hientzsch.

---

## Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,

**kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.**

**Prospecte gratis.** [5301]

## J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

---

# M. Reif's

**Schule für körperliche Bildung, Agnesstraße Nr. 4, part.**

Die Tanzunterrichts-Curse für Erwachsene und die Curse in der ästhetischen Gymnastik (Tanzunterricht als Grundlage zur systematischen körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend) beginnen am 25. dieses Monats. Anmeldungen hierzu nehmen wir vom 18. d. Mts. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. [5287]

Prospecte, die alles Nähere über den Unterricht enthalten, werden unentgeltlich beim Hausdiener verabfolgt.

Frau **A. Reif,** Vorsteherin,
**Victor M. Reif,**
Lehrer der Tanzkunst.

---

# Meine Curse

für [4038]

## Tanz- u. Anstands-Unterricht,

wie ästhetische Gymnastik für Erwachsene und Kinder beginnen Ende October. Anmeldungen täglich von 11—2 und 4—6 Uhr.

**Prospecte gratis.**

## Frau Christine Will,

**Neue Taschenstraße 33, parterre.**

---

Eine j. Dame ertheilt sorgfältigen

## Clavier-Unterricht

u. w. n. einige Stunden zu besetzen. Werthe Adr. unter H. J. 24 a. d. Exped. der Schles. Zeitung. [4056]

---

Eine gepr. Lehrerin w. **Privatstdn.** i. Franz., Deutsch. u. Rechnen zu erth. Off. u. A. C. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4009]

---

## Geschäfts-Verlegung.

Meine bisher Neue Taschenstr. 30 innegehabte **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren-Fabrik** und Handlung habe ich nach der **Freiburgerstraße Nr. 15, parterre,** verlegt. Gleichzeitig empfehle ich elegante und einfache **Zimmereinrichtungen** zu auffallend billigen Preisen. [5923]

**H. Wartenberger,**
part., 15, Freiburgerstr. 15, part. links.

---

Da in Ohlau Extrapost nicht zu haben ist, so empfehle ich bei vorkommendem Bedürfniß den geehrten auswärtigen reisenden Herrschaften meine comfortabel ausgestatteten eleganten **Equipagen, Ein- und Zweispänner,** mit entsprechend feinen Geschirren zur gefälligen Benutzung und bitte Vorausbestellungen mir direct zukommen zu lassen. Preise zeitgemäß billig. [5905]

**Ohlau.**

**C. Krautwald,**
Lohnfuhrwerksbesitzer, Equipagen-Verleiher und Posthalter.

---

**Billigste Preise.**

# A. Süssmann,
# Damen-Mäntel-Fabrik,
## 58 Albrechtsstraße 58,

**zweites Haus vom Ringe.**

## En gros. En detail. Export.

**Größte Auswahl.** **Größte Auswahl.**

[5539] **Billigste Preise.**

---

# Emilie Hoffmann,

**Breslau, Ring 50, I. Etage (Naschmarktseite),**

empfiehlt als **Specialität** ihr Lager von **Strauss-** und **Fantasiefedern** nebst **Pari[ser] Blumen** u. **künstlichen Topf-Pflanzen** in grossartiger Auswahl zu bekannt billigen Pre[isen].
**Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.** [57..]

---

# Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Die täglich reichlicher eingehenden Anmeldungen geben uns Veranlassung hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß nach Ablauf der Anmeldefrist, **den 1. November d. J.,** die Gruppen-Commissionen mit der Platzvertheilung in dem Ausstellungsgebäude beginnen werden und somit selbstverständlich die bis dahin eingegangenen Anmeldungen vorzugsweise Berücksichtigung finden dürften. Es liegt daher im Interesse der Gewerbetreibenden und Industriellen, welche sich an der Ausstellung betheiligen wollen, mit ihren Anmeldungen nicht zurückzuhalten, sondern dieselben uns rechtzeitig zugehen zu lassen.

Wir erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Ausstellungshalle 12,50 Meter hoch und daher jedem Aussteller die Möglichkeit geboten ist, durch möglichste Benutzung dieser Höhe entsprechend die Grundfläche auszunutzen und somit an Platzmiethe zu sparen. Hierdurch wird aber auch für die Aussteller der Vortheil erzielt, daß dieselben ihre Ausstellungsgegenstände den Besuchern der Ausstellung übersichtlicher zur Anschauung bringen können. [5929]

Gleichzeitig erlauben wir uns schon jetzt darauf hinzuweisen, daß für die in Aussicht genommene Verloosung circa 6000 Gegenstände im Werthe bis 50 Mark, welche sämmtlich Ausstellungsgegenstände seien müssen, gebraucht werden und bitten wir, da der Verkauf der auszugebenden 300,000 Loose an einen General-Unternehmer in Aussicht genommen und ziemlich gesichert ist, Fabrikate, die sich zum Ankauf für die Verloosung eignen, recht umfangreich zur Ausstellung zu bringen.

## Der geschäftsführende Ausschuß.

**Benno Milch.**

---

Nachdem ich meine 14 Jahre innegehabte Stellung als Director der hiesigen Prov.-Heb.-Lehr-Anstalt aufgegeben, beschäftige ich mich speciell **nur mit Frauenkrankheiten und Geburtshilfe** u. wohne **Am Ohlau-Ufer Nr. 2** (Ohlauer Stadtgraben-Ecke), 1. Etage. [3980]

**Sprechstunden:**
(außer Sonntags) 10—11½ Uhr früh, 3—5 Uhr Nachmittag.

## Dr. Langer,

**Sanitätsrath.**

---

Von Charlottenbrunn zurückgekehrt.

## S.-R. Dr. Neisser.

---

Meine Sprechstunden werden wie bisher [4057]
Vorm. von 11—12 Uhr,
Nachm. von 4½—5½ Uhr
in meiner Behausung **Nicolai-Stadtgraben 17** abgehalten.

## Dr. med. Wilh. Loewy.

---

[3981] **Für**

## chirurgische Krankheiten,

einschließlich **Blasen-Affectionen,**
**Privatsprechstunden:**
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 3—4 Uhr.
**Poliklinik** (unentgeltlich):
Vormittag von 8 bis 10 Uhr.

## Dr. Friedrich Schäfer,

**Freiburgerstraße 9, II.**

---

5201

# Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

## Hautkranke rc.,

Breslau, **Gartenstr. 46c.** Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

## Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

---

Ich wohne jetzt **Schmiedebrücke 23,** Aufgang Messergasse 34, 1. Et. [5655]

## R. Vogel.

---

# Heirathsgesuch.

Damen, welche keine passende Gelegenheit haben, sich standesgemäß zu verheirathen, bitte ich vertrauensvoll um werthe Adressen. Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, 1. Etage, Breslau. Größte Verschwiegenheit ist Ehrensache.

---

Ein anst. j. Mann, 26 J. alt, Inhaber eines gangb. Geschäfts, s. **eine Lebensgefährtin.** Mädchen, auch Wittwen, mit einigem Vermögen, werden gebeten, ihre werthe Adresse nebst Photographie unter A. Z. postlagernd Neisse bis 22. d. Mts. niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

---

Ein **Beamter,** Anf. 30er J., mit einem jährl. Einkommen v. 6000 Mark, sucht **eine Lebensgefährtin.** Vermögen erwünscht. Photogr. erb. Off. M. G. 93 Exped. der Bresl. Ztg.

---

Heirathspartien in bessern Ständen werden unter strengster Discretion solid und passend vermittelt Frau Schwarz, Sonnenstraße 12, Breslau.

---

# Die Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechselbank

in **Schwerin** i. Mecklenb. gewährt **unkündbare** Hypotheken-Darlehne mit Amortisation in jeder Höhe auf **Landgüter** und **Hausgrundstücke in Städten** unter zeitgemäß günstigen Bedingungen durch den Vertreter für Schlesien [3789]

**Hypotheken** werden bis zu ⁶/₁₀ des Nominalwerthes **lombardirt.**

## Alb. Schiemann, Breslau, Klosterstraße 3, I.

---

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere General-Agentur für die Provinz Schlesien dem Herrn **Georg Neulaender** in Breslau übertragen haben, nachdem Herr **J. Jörg** solche niedergelegt hat. [4023]

Der Herr **Georg Neulaender** ist von uns ermächtigt zum Abschluß von See-, Fluß-, Landtransport- und Valoren-Versicherungen.

Berlin, den 8. October 1880.

## Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

**Der Director Heinr. Schipmann.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Uebernahme von See-, Fluß-, Landtransport- und Valoren-Versicherungen.

Breslau, den 15. October 1880.

## Georg Neulaender,

**Matthiasstraße 93.**

---

## Gardinen, Tülldecken, Filzröcke, Hauben, Kragen, Manschetten, Cravatten, Barben, wollene Tücher und Capotten

empfiehlt in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

## Gebr. Juliusberg Nachfolger,

[5310]

**M. London,**
**Schweidnitzerstraße 55, „zur Kornecke".**

---




## Preise der Mieder

von 8, 10, 12, 14 bis 16 Fl. ö. W.,

**Ceinture**

von 6, 8, 10 bis 12 Fl. ö. W.

Bei Bestellungen durch Correspondenz bittet man, das Maß in Centimeter anzugeben:

1) Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen;
2) Umfang der Taille;
3) Umfang der Hüften;
4) Länge von unter dem Arm bis zur Taille.

Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [1232]

---

# Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**" allgemein bekannte Branntwein wird seit **50** Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 60 Pf., alten abgelagerten 80 und 120 Pf. [3312]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren

**Oscar Gießer,** Junkernstr. 33,
**Schönfelder & Co.,** Carlsplatz 3,
**C. L. Sonnenberg,** Tauenzienstr. 63 und Königsplatz 7,
**Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34,
**L. Przyhodnik,** Elisabethstr. 6,
**E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21,
**Fanny Nowotny,** Hintermarkt 7,
**Herm. Gubisch,** Neue Schweidnitzerstraße 18 und Gr. Feldstraße 7,
**Gustav Sock,** Bohrauerstraße 18,
**Robert Hoyer,** Breitestr. 40,
**C. G. Donner,** N. Schweidnitzerstr. 9,
**Paul Frohwein,** Altbüßerstraße 11,
**Johann Plochowitz** in **Constadt, Robert Fiebig** in **Wohlau**

die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 10 Pf. gerechnet u. zurückgezahlt.

## H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

# Zur Börsenlage.

**Berlin,** den 15. October 1880. Die politischen Ereignisse haben die Börse jeden Halt, jede ruhige Ueberlegung verlieren lassen; auf eine überstürzte Baisse ist eine nicht minder gewaltsame Hausse gefolgt; die leitenden Spielpapiere haben in wenigen Tagen Schwankungen durchgemacht, welche sonst das Resultat von Monaten zu sein pflegen. Die Börse hat in der vergangenen Woche bedeutende Verluste erlitten und es ist leider unbestreitbare Thatsache, dass an denselben das **Privatpublikum** mit einer unverhältnissmässig starken Quote participirt.

Wie schon in den vorwöchentlichen Berichten, kann ich auch heute nur vor einer Betheiligung an diesem, in seinen Folgen unberechenbaren Spiele warnen; für das Privatpublikum, welches an der Börse einen **legitimen** und mit einiger Wahrscheinlichkeit zu berechnenden Gewinn sucht, sind Bewegungen, wie sie die letzte Woche brachte, fast ausnahmslos verlustbringend. Das Beharren in der erwählten Position wird durch eine durchaus begreifliche, durch die Abwesenheit von dem Schauplatz der Vorgänge noch gesteigerte Besorgniss und Aengstlickeit meist auch dann unmöglich gemacht, wo nicht der Banquier durch den solchen Schwankungen gegenüber vielfach ungenügenden Baareinschuss sich gezwungen sieht, seinen Clienten zum Aufgeben des für beide Theile bedenklich werdenden Engagements zu veranlassen.

Diese beiden Momente, — **ungenügende Höhe des Depôts** und **über die Kraft des Einzelnen hinausgehende Engagements,** — haben in der beendeten Woche unverhältnissmässig grosse Verluste herbeigeführt.

Die Physiognomie der Börse berechtigt nicht zu der Erwartung, dass gesunde, normale Zustände in nächster Zeit zurückkehren werden. Die durch die jüngsten Ereignisse erzeugte Nervosität und Reizbarkeit der Speculation dürfte voraussichtlich noch weiter eine **unberechenbare, mehr oder minder schwankende** Tendenz zur Folge haben. Unter solchen Verhältnissen giebt es nur eine einzige Art von Geschäften, welche ich **unbedingt** empfehlen kann: **der Kauf und Verkauf auf Prämie,** — Geschäfte, welche die Höhe des möglichen Verlustes von vornherein fixiren, Jeden in die Lage setzen, vorher zu berechnen, wie weit seine Mittel gestatten, sich zu engagiren, und es ermöglichen, auf Grund der Prämie jede Chance des Steigens und Fallens voll auszunutzen. — Darf auch gehofft werden, dass die Zeit bald zurückkehrt, wo ich wie früher meinen geehrten Kunden zu einer ausgiebigeren Betheiligung am Börsengeschäfte werde rathen können, so muss ich doch auch heute noch eine Beschränkung anempfehlen, deren günstige Folgen nicht ausbleiben werden.

Eine verhältnissmässige Stabilität in dem dieswöchentlichen Sturm hat wieder der Eisenbahnactienmarkt bewiesen, und auf dieses Gebiet möchte ich denn auch die Aufmerksamkeit in erster Linie lenken. Nach Lage der thatsächlichen Verhältnisse, **der Betriebsresultate,** erscheinen hier noch verschiedene Papiere entschieden preiswerth: **Bergisch-Märkische, Berlin-Hamburger, Mecklenburger Friedrich-Franzbahn, Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer** und **Thüringer** Eisenbahn-Actien.

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

| | Risico per ult. Octbr. | Risico per ult. Novbr. | | Risico per ult. Octbr. | Risico per ult. Novbr. | | Risico per ult. Octbr. | Risico per ult. Novbr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| je M. 15000 Laurahütte-Actien | ca. M. 300. | ca. M. 600. | je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft | ca. M. 225. | ca. M. 375. | je Fl. 5000 Ungar. Goldrente | ca. M. 75. | ca. M. 125. |
| „ „ 15000 Dortmunder Union | „ „ 300. | „ „ 600. | „ „ 15000 Deutsche Bank-Actien | „ „ 225. | „ „ 375. | 5000 Rubel Russische Noten | „ „ 100. | „ „ 150. |
| „ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act. | „ „ 100. | „ „ 225. | „ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile | „ „ 300. | „ „ 600. | 5000 „ Orient-Anleihe | „ „ 120. | „ „ 200. |
| „ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act. | „ „ 225. | „ „ 450. | „ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien | „ „ 300. | „ „ 500. | je 50 Stück Russische Anleihe | „ „ 100. | „ „ 200. |
| „ Fl. 5000 Galizier | „ „ 100. | „ „ 200. | „ „ 50 Franzosen | „ „ 250. | „ „ 450. | je Mark 10000 rumänische Rente | „ „ 75. | „ „ 150. |

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [1410]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

**Jean Fränkel, Bankgeschäft,** Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Verdingung der für den Betrieb der Werkstätten zu Breslau, Posen und Ratibor im Jahre 1881 erforderlichen Materialien erfolgt in zwei aufeinander folgenden öffentlichen Terminen und zwar:

I. im Termine vom 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr, Schmiedeeisen, Stahl, diverse Bleche und Draht, Zinn, Kupfer, Antimon, Blei, diverse Eisen- und Kurzwaaren, als: Schrauben, Nägel, Nieten, Muttern, Splinte, federnde Unterlagsringe, Stifte 2c. Siederohre, Kupferrohre, Evolutenfedern, eiserne Siederohrwände, kupferne Feuerbuchswände, Bufferkreuze, Bufferstoßstangen, Schmirgel, Glaspapier, Petroleumlampenbrenner, Vorhängeschlösser, Kohlenschaufeln, Schneckenbohrer, Stemmeisen 2c., Feilenhefte, Schleifsteine, Schmelztiegel 2c.

II. im Termine vom 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, Gummi-, Leder-, Seiler-, Manufactur-, Leinen-, Posamentier- und Polsterwaaren, Farben, Oele, Chemikalien, Droguen, Mahagoniholz, Kohlenschaufel- und Hammerstiele, Holzkohlen, Glas- und Borstwaaren, Pappen, Packpapier, Korkpfropfen, Waschschwämme, Stuhlrohr.

Die Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Werkstatts-Materialien zum Termine am 11. November d. J." oder zum Termine am 12. November d. J." zu versehen und bis zu den angegebenen Terminstunden versiegelt und portofrei an das diesseitige maschinentechnische Bureau einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Offerenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen mit speciellen Nachweisungen der zu liefernden Material-Quantitäten sind im maschinentechnischen Bureau, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemtern in Posen und Ratibor einzusehen, auch werden daselbst Exemplare derselben auf portofreie Gesuche, — in denen anzugeben, zu welchem der beiden Termine die Formulare gewünscht werden — gegen Erstattung der Copialien von 1,50 M. für je einen oder von 2 M. für beide Termine zusammen — abgegeben.

Ein Exemplar der Bedingungen nebst den Material-Nachweisungen liegt für die sich interessirenden Offerenten zur Einsichtnahme auch im Bureau des „Deutschen Submissionsanzeigers" in Berlin, Ritterstraße 55, aus.

Die den Bedingungen beigefügten Material-Nachweisungen sind als Formulare für die abzugebenden Offerten zu benutzen.

Offerenten, welche binnen 6 Wochen nach dem Termine keinen Bescheid erhalten, haben ihre Offerten als abgelehnt zu betrachten. Die Ablehnung sämmtlicher Gebote, sowie die freie Auswahl unter den Offerenten wird vorbehalten. [5924]

Breslau, den 16. October 1880. **Königliche Direction.**

---

## Bekanntmachung.

Die in den Forsten des Fürstenthums Krotoszyn pro 1880/81 anfallende Eichen-Nutz- und Schiffshölzer sollen **stehend** in 6 Loosen, und zwar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loos 1, umfassend ca. | 236 Stämme | mit ca. 314,09 Fstm. | im Rev. | Hellefeld, |
| „ 2, „ „ | 540 „ | „ „ 604,89 „ | „ „ | Blankensee, |
| „ 3, „ „ | 390 „ | „ „ 721,80 „ | „ „ | Korytnica, |
| „ 4, „ „ | 101 „ | „ „ 106,56 „ | „ „ | Smoszewo, |
| „ 5, „ „ | 490 „ | „ „ 723,45 „ | „ „ | Glisnica, |
| „ 6, „ „ | 109 „ | „ „ 144,66 „ | „ „ | Łąkoczyn, |

im Wege der Submission an den Bestbietenden verkauft werden. — Zu dem Ende sind die Hölzer stehend ocularíter nach den event. Dimensionen der ersten 5 Tarifklassen und Unterklassen gewerthet und in Verzeichnisse (nach den Revieren) zusammengestellt worden, und können dieselben, sowie die Verkaufsbedingungen bei den betreffenden Revierförstern und Förstern eingesehen werden, auch sind die Letzteren angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten. Die desfallsigen Submissions-Gebote können selbstverständlich nur in Bezug auf die Taxe der ersten 5 Tarifklassen und Unterklassen — nach Maßgabe der Bedingungen — abgegeben werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, ihre Submissions-Gebote **bis längstens den 3. November c.** bei dem unterzeichneten Forstamte einzubringen und denselben, unter bestimmter Angabe des Looses oder der Loose, auf welche sie ihr Submissions-Gebot abgeben, eine Caution von 20 pCt. des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutschem Gelde oder deutschen coursfähigen Werthpapieren beizufügen; Alles portofrei und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Eichen-Nutz- resp. Schiffshölzer" versehen.

Der Zuschlag erfolgt nach der Eröffnung der Offerten am 4. November c., event. sofort, event. nach eingeholter Ermächtigung bei der fürstlichen Domänen-Ober-Administration in Regensburg binnen längstens 8—10 Tagen per Post nach Maßgabe der Verkaufsbedingungen.

Friedrich-Wilhelms-Hayn, den 14. October 1880. [1412]

**Fürstl. Thurn u. Taxis'sches Forstamt Krotoszyn.**
**Bohm.**

---

Drei Waggons **weißbuchen** 2-, 2½- und 3"ge Bohlen, sowie 5/4- und 6/4"ge Bretter offerirt in schöner, breiter Qualität [5804]

**S. Stein's Wwe., Gleiwitz, Bahnhof.**

---

## Reine Natur-Moselweine

aus den Weinbergen von **G. A. Schmitgen** in **Berncastel** offerirt ab Berncastel und hier [3792]

**Carl Klos, Tauenzienstraße 68.**

---

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

An jedem Sonnabende dieses Jahres werden wir fortan einen **Extrazug von hier Stadtbahnhof, Abends 11 Uhr, bis Oels** gehen und auf allen Zwischenstationen halten lassen, um den Besuch der hiesigen Schauspiele 2c. zu erleichtern. Ankunft in Oels 12 Uhr. Es gelten dafür die gewöhnlichen Tour-, sowie die Tages-Billets. [5928]

Breslau, 18. October 1880. **Direction.**

---

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 35,600 Stück Geleise- und 2713 Stück = 9109,25 Meter Weichenschwellen aus Eichenholz soll durch Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Submission und Lieferung sind von unserem Centralbureau, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Der für die Submittenten öffentliche Submissionstermin findet ebendaselbst Donnerstag, den 4. November c., Vorm. 11 Uhr, statt. [5912] **Die Direction.**

---

## Steckbrief.

Der Schuhmachergeselle
**Theodor Otto,**
gebürtig aus Grunau bei Camenz, zuletzt in Heinrichswalde, ist des schweren Diebstahls und wiederholter Unterschlagungen dringend verdächtig. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an unsere Gefängnißexpedition abliefern zu lassen. [529]

**Signalement:**
Alter: 20 Jahre.
Größe: 5 Fuß 1 Zoll.
Haare: dunkelblond.
Stirn: hoch, an der rechten Seite ein rothes Mal.
Nase und Mund: gewöhnlich.
Gesicht: länglich, bartlos, gesunde Farbe.
Statur: schlank.

Bekleidet war derselbe mit dunkeln, klein karrirten Stoffhosen, dunkelbraunem Stoffrock, weißem Strohhut und Halbstiefeln.

Reichenstein, den 11. Octbr. 1880.
**Königl. Amtsgericht.**

---

## Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **August Haacke** gehörige Grundstück Nr. 42 Dörnhau soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 27. November 1880, Vormittags 10½ Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören Gasthaus, Stall und Remise, Webereigebäude und Retirade, Fläche 36 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 900 Mk. veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [528]

**am 29. November 1880, Vormittags 11½ Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 1. October 1880.
**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Gold- und Silberarbeiters **Carl Schwartz** [531] zu Ratibor ist am 15. October 1880, Vorm. 9 Uhr, der Concurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Paul Ackermann** daselbst. Erste Gläubigerversammlung den 29. October 1880, Vorm. 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 15. November 1880, Anmeldefrist bis 20. November 1880 und allgemeiner Prüfungstermin den 26. November 1880, Vorm. 10 Uhr.

Ratibor, den 15. October 1880.
**Kgl. Amts-Gericht, Abth. IV.**

---

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 71 eingetragenen Handelsgesellschaft [530]

**J. Edler et Comp.**

Folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschafter Kaufmann **Schiller** heißt mit Vornamen nicht **Heinrich** sondern **Hugo.** — Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. October 1880 am 14. Octbr. 1880.

Neisse, den 13. October 1880.
**Königl. Amts-Gericht.**

---

## Submission.

Es soll im Submissionswege die Anlieferung des pro 1881 erforderlichen **Stein- und Schlacken-Materials** zur Unterhaltung der in den Kreisen: Gleiwitz, Rybnik, Tarnowitz, Beuthen, Zabrze und Kattowitz belegenen Provinzial-Chausseen verdungen werden. [1406]

Hierfür werden frankirte, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten **bis zum 6. November c., Morgens 10 Uhr,** in meinem Bureau, woselbst auch die Bedingungen, Quantitäten 2c., vom 1. November c. ab eingesehen werden können, entgegengenommen.

Gleiwitz, den 16. October 1880.
**Der Landes-Bauinspector.**
Bischoff.

---

## Große öffentliche Versteigerung.

**Donnerstag, den 21. October c., Nachmittags von 1½ Uhr ab,** werde ich an Ort und Stelle, **Heiligegeiststraße 1** im Hofe, hier:

**1 große Druckmaschine, 1 Papierschneidemaschine, 1 Düten- und Schneidemaschine, 1 Kopfdruckmaschine mit vielen Sorten Typen, 1 Brückenwaage, viele Centner Carton-, Kanzlei-, Concept- und Stroh-Papier, sowie viele Centner Papier zur Dütenfabrication, Couverts, 1 große Masse fertige Düten, Cigarrenbeutel, mehrere Ballen Packpapier und verschiedene andere Sachen** [5925]

öffentlich meistbietend versteigern.

**Klapper,**
Gerichtsvollzieher.

---

Ein prachtvoller

## Ausstellungs-Pavillon

von der Bromberger Gewerbe-Ausstellung ist für die Hälfte des Selbstkostenpreises zu verkaufen.

Reflectanten darauf stehe mit Photographie, Preisangabe 2c. gern zu Diensten. [1414]

**Emil Hach, Bromberg.**

---

16. Kölner Dombau-
## Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 75,000.
Kleinster Gewinn Mk. 60.
**Ganze Orig.-Loose à 4 M.**
mit Frco.-Zusendung der amtl. Gewinn-Liste f. 3. [5289]
verkauft und versendet
**J. Juliusburger,**
**Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.**

---

## Original-Loose

zur [5891]

**Badener Klassen-Lotterie,**

**Ziehung** vom 18.—25. d. Mts., sind noch zu haben à 10 Mark (auswärts 15 Pf. Porto) beim Haupt-Collecteur

**H. Agular,**

**Breslau,** Schweidnitzerstr. 34/35, I.

---

## 60,000 bis 80,000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt auf städtische Grundstücke von Neujahr ab zu vergeben. Agenten verbeten.

Adressen sub **N. 3268** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

---

## Hôtel-Verkauf.

In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Schlesiens ist ein altrenommirtes, frequentirtes Hotel zu verkaufen oder zu verpachten und baldigst zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **P. W. Janda,** Breslau, Freiburgerstraße 3. [4058]

---

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein **Hotel zu verkaufen.** [1395]

**Sohrau OS.,** im October 1880.
**Salo Zweig.**

---

Ein schönes **Fabrik-Grundstück** mit Dampfkraft in industriereicher Gegend Mittelschlesiens ist unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Offerten sub **D. F. 94** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1191]

---

## Für Fachleute!

Eine im besten Betriebe, unweit einer Bahnstation und in einer verkehrreichen Gegend befindliche

5787 **Ofenfabrik**

mit einem jährlichen Umsatz von ca. 90,000 Thlr., Fabrikgebäude mit zwei daranstoßenden Wohngebäuden nebst Lagerräumen und Stallungen, massiv, gut gebaut, ca. 20 Mrg. Land, größtentheils Thonlager, gerichtliche Taxe 150,000 Thlr., Feuerversicherung 90,000 Thlr., ist für den Preis von 80,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr., sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur ernstl. gewillte Reflectanten wollen ihre Offerten unter H. 23345 bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederlegen. Agenten verbet.

---

**Eine gut eingerichtete Handlung,** einziges Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt, ist Krankheit wegen für ca. 6000 Mark baar **zu verkaufen.**

Adressen unter **J. M. 50** postlagernd **Leobschütz.** [1352]

---

*Billige Leihbibliothek*
*Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.*

---

## Eine Brauerei

(unter- und obergährig) mit Gasthaus in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens ist **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** [1296]

Bedingungen einzusehen bei **R. Seibert in Pleß OS.**

---

## 800 Mk. garantirt!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser,** à Flacon 60 Pf., nach Vorschrift gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen.

In **Breslau allein echt** bei **R. Betenstedt,** Schuhbrücke Nr. 22, und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, in **Poln.-Lissa** bei **A. Mankiewicz.** [1233]

---

Rathgeber für Männer jeden Alters.
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung von [1234]
**Schwäche-**




Zuständen des männlichen Geschlechts, Nervenleiden, den Folgen heimlicher Gewohnheiten und anderer Excesse, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Gedächtnißmangel, Rückenschmerzen 2c. Man lese das Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", mit anatomischen Abbildungen, für 2 Mark von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belleallianceftr. 78, zu beziehen.

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

**Berlin,** Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

---

**Geschlechts**krankh., speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), Harn- u. Blasenleiden, Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstr. 30 Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

---

## Geschlechtskrankheiten

jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
**Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,**
ebenso [4053]
**Frauenkrankheiten**
heilt schnell, sicher und rationell
**Dehnel, Weidenstr. 25, 1. Et.**
früher Malergasse 26.
**Auswärts brieflich.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein jüdisches Mädchen aus guter Familie, in den mittleren Jahren, sucht per bald oder 1. November Stellung als **Stütze der Hausfrau** resp. **Wirthschafterin**.
Offerten erbitte M. J. postlagernd Schweidnitz. [5888]

**Eine schlichte, energische und nicht zu junge Milchwirthin kann sich melden. Reisekosten werden nicht vergütet.**
**Miechowitz,**
**den 14. October 1880.**
[1384] **Keil.**

4050

**Gesucht**
wird eine Französin, die gewillt ist, täglich 2 Kindern im Alter von 7 bis 9 Jahren eine Conversationsstunde zu geben. Honoraransprüche, sowie Angabe des Heimathsortes wolle man in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre G. 94 niederlegen.

Ein junges, anständiges Mädchen, Israelitin, m. gut. Zeugn., sucht Stell. **als Schänkerin** im Destillat.-Geschäft. Off. P. 50 postl. Breslau.

Ein anständiges, junges Mädchen wird [1408]
**als Schleußerin**
gesucht.
Offerten unter S. G. 92 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

**Stellungen** für Lehrerinnen, Kindergärtnerinn., Bonnen, Repräsentantinnen u. Wirthschafterinnen vermittelt und empfiehlt das Nachw.-Bureau von Fr. **Beyer**, Stockgasse 12, I., a. **Universitätsplatz.**

Ich suche zum baldigen Antritt einen **Reisenden**, der bei der Kundschaft bereits eingeführt ist, ferner einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
**Reichenbach i. Schl.**
[1415] **D. Sachs,**
Cigarren-Fabrik.

Einen **Reisenden**, der Oberschlesien u. Posen bereist hat, sucht zum sofortigen Antritt und bei hohem Gehalt
[4034] **Emanuel Fränkel junior.**

**Ein Kaufmann,**
selbstst. gew., mit der Buchf. vertraut, wünscht irgend welche Beschäftigung.
Gef. Off. erb. F. 83 Exp. d. Bresl. Ztg.

**1 Comptoirist** zum baldigen Antritt ges.
**Dalûge,** Institut **„Union“,**
Ursulinerstr. 23. [4052]

**Stellungen** jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Dalûge, Institut Union,** Ursulinerstr. 23. [4030]

Stellensuchende jeden Berufs placirt u. empf. stets das **Bureau „Germania“, Dresden.**

Ein flotter [5907]
**Verkäufer,**
mos., poln. spr., findet in einem größeren **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** der Provinz sofort oder Neujahr gute, dauernde Stellung. Offerten nebst Referenzen sub H. 23367 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für unser Tuch- u. Modewaaren-Geschäft wollen wir für möglichst baldigen Antritt einen gewandten **Verkäufer**, der aber auch in Comptoirarbeiten vollständig firm ist, engagiren.
**S. Lustig & Co., Neisse.**

**Ein Commis,**
ausschließlich mit der Papierbranche vertraut, flotter Verkäufer mit angenehmem Aeußeren, kann zu Neujahr 1881 — auch früher — in mein Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Geschäft eintreten.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen baldigst einsenden. [1403]
Gleiwitz, im October 1880.
**M. Krimmer.**

**Für 1 Leinen- u. Wäsche-Gesch.** suche ich 1 christl. **Verkäufer.**
**E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.**

**Für 1 Wollwaarenfabrik**
suche ich **1 Volontär** mit schöner Handschr., wennmögl. aus gl. Branche. Gratification 30—40 M. monatlich.
**E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.**

**Für 1 Strohhutfabrik**
suche ich **1 Lageristen u. 2 Lehrlinge.**
**E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.**

**Fürs Modewaarengesch.**
suche sof. **2 tücht. Verkäufer u. Decorateure**, bei 1200 M. Geh. [4054]
**E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70a.**

**Für 1 Papiergesch.** suche ich sofort **1 Commis**, der sich z. Reise qualif.
**E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.**

**Ein Commis,**
welcher mit der Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Branche gut vertraut ist und polnisch spricht, findet sogleich oder später Stellung bei [1416]
**Louis Bartenstein in Ratibor.**

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per sofort [1417]
**einen Commis.**
**Kattowitz. Conrad Bloch.**

**Für mein Seifengeschäft**
suche ich einen jungen Mann. Antritt kann sofort erfolgen. [5911]
**Hugo Schück,**
Reichenbach, Schl.

Für mein Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich **einen jungen Mann** zum baldigen Antritt.
**M. J. Jablonski,**
[4033] **Liegnitz.**

Drei tüchtige
**Rock-Schneidergesellen**
finden gute und dauernde Beschäftigung bei [1397]
**A. Lustig, Tarnowitz.**

**Für einen Oekonom,**
den wir als tüchtigen, erf. Landwirth bestens empfehlen können, den mißliche Familienverhältnisse gezwungen, seine größere Pachtung in Russ.-Polen aufzugeben, 40 Jahre alt, verh., der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird irgend welche Stellung gesucht. Offerten nehmen entgegen **Neimann & Thonke,** Papier- und Dachpappen-Fabrik. [4048]

**Ein Lehrling,**
der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sich zu baldigem Antritt melden im Tuch- u. Modewaaren-Geschäft von
[5913] **S. Lustig & Co., Neisse.**

Einen Lehrling sucht [1389]
**E. Lustig,**
Colonialw.-, Producten- und Samen-Handlung in **Ratibor.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Eine gut möbl. Stube nebst einfenstriger Schlafstube billig zu vermiethen Weidenstraße 27, 3. Et.**

Bei einer **alleinstehenden Kaufmannsfrau find. eine anständ.** Dame angenehme Wohnung. Gefl. Offerten Z. 10 postlagernd. [4045]

**Wallstraße 20**
1 Parterre-Wohn., 3 Piecen u. Küche, für 150 Thlr. sofort zu verm. Näh. Carlsstr. 28 bei **Bildhauer.** [4047]

**Tauentzienstraße 22,**
im zweiten Stock, 4 elegante Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w. Neujahr zu vermiethen. Näheres Hof links bei der Hausbälterin. [4046]

**Roßmarkt Nr. 11,**
**3. Etage, eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, per sofort zu verm. [5921]
Näheres daselbst 2. Et. im Compt.

**Tauenzienplatz 10a**
ist die erste Etage zu vermiethen, bestehend in 6 Zimmern, 2 Cabinets, Badezimmer, Küche und Zubehör.
Näheres zweite Etage rechts. [4035]

**Herrenstraße 24**
sind per 1. April 1881 mehrere herrschaftliche Wohnungen, mit allem Comfort ausgestattet, nebst Badezimmer, Mädchengelaß ꝛc. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5416]

Ein **herrschaftl. Quartier** von 8 bis 10 Zimmern, womögl. m. Stallung, **wird über Winter zu miethen gesucht.**
Offerten unter E. 86 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3994]

**Ohlauerstr. 43** eleg. renov. Wohn. Weihnachten od. Ostern beziehbar:
1. Et. 3 Zimm., Cab., Küche, Zubeh., für 280 Thlr.,
2. Et. 5 Zimm., Cab., Küche, Zubeh., für 400 Thlr., [4037]
3. Et. 3 Zimm., Cab., Küche, Zubeh., für 190 Thlr.,
zu vermiethen. Näh. Ohlauerstr. 45, 1. Etage beim Wirth.

**Comptoirs,**
angrenzende Remisen und große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5415]

**Im Innern der Stadt,**
nahe am Ringe, sind große Parterre-Räumlichkeiten, für jed. Geschäft geeignet (vorz. f. Weinhandlg.), per 1. April 1881 zu verm. Anfr. sub **K. 3265** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [5915]

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [5516]

**Roßmarkt Nr. 11**
ist ein **Geschäftslocal** per sofort zu vermiethen. [5922]
Näheres daselbst 2. Et. im Compt.

Ein großer,
**eleganter Laden**
mit vortheilhaftem Schaufenster ist per bald zu vermiethen: Schmiedebrücke Nr. 50, 2. Viertel vom Ringe. [3949]

# Breslauer Börse vom 18. October 1880.

### Inländische Fonds.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 100,15 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 104,50 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 100,20à100 bz |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 97,50 G |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4½ | 100,00 G |
| do. do. | 4 | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 91,50 B |
| do. Lit. A. ... | 3½ | 90,00 bzG |
| do. altl. ...... | 4 | 100,10 bz |
| do. Lit. A. ... | 4 | 99,35à50 bzB |
| do. do. ... | 4½ | 102,20 bz |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 99,35 bz |
| do. do. | 4½ | 102,15 bzB |
| do. Lit. C. ... | 4 | I. — |
| do. do. ... | 4 | II. 99,40 G |
| do. do. ... | 4½ | 102,10 G |
| do. Lit. B. ... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 98,90à95 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 100,25 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 97,15 G |
| do. do. | 4½ | 104,00 B |
| do. do. | 5 | 104,00 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 103,00 B |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | — | — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 74,75 bz |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 62,25 B |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 60,90 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 120,25 G |
| do. do. 1864 | — | — |
| Ung. Goldrente | 6 | 91,75 bz |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 54,40 G |
| do. Pfandbr. . | 5 | 62,75 G |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 91,25 G |
| do. 1880 do. | 4 | 70,00 bz |
| Orient-AnlEmI. | 5 | 57,40 G |
| do. do. II. | 5 | 57,75 B |
| do. do. III. | 5 | 57,00 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 80,75 B |
| Rumän. Oblig. . | 6 | 89,25 B |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. . | 4 | 107,50 B |
| Obschl. ACDE. . | 3½ | 196,75 bzB |
| do. B. .... | 3½ | — |
| Pos.-Kreuzb.do. | 4 | 16,00 G |
| do. do. St-Prior | 5 | 71,25 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 145,75 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 144,00 B |
| Oels-Gnes.St-Pr | 5 | 38,00 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 98,00 G |
| do. ... | 4½ | 101,80 G |
| do. Lit. G | 4½ | 102,00 etbz |
| do. Lit. H | 4½ | 102,00 etbz |
| do. Lit. J | 4½ | 102,00 etbz |
| do. Lit. K. | 4½ | 102,00 etbz |
| do. 1876 | 5 | 105,10 G |
| do. 1879 | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 92,00 B |
| do. Lit. C.u.D. | 4 | 99,10 bz |
| do. 1873 .... | 4 | 98,95 bz |
| do. Lit. F... | 4½ | 102,25 G |
| do. Lit. G... | 4½ | 102,25 bzB |
| do. Lit. H... | 4½ | 102,30 bz |
| do. 1874 .... | 4½ | 102,25 B |
| do. 1879 .... | 4½ | 104,25 B |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 103,65 bz |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 103,00 B |
| Oels. Gnes. St. Pr. | 4½ | 98,00 G |

### Wechsel-Course vom 18. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 168,60 bz |
| do. do. | 3 | 2M. | 167,50 G |
| London 1 L.Strl. | 2½ | kS. | 20,39 bzG |
| do. do. | 2½ | 3M. | 20,30 B |
| Paris 100 Frs. | 2½ | kS. | 80,50 bzB |
| do. do. | 2½ | 2M. | — |
| Petersburg ... | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 203,75 bzG |
| Wien 100 Fl. . | 4 | kS. | 171,70 G |
| do. do. . | 4 | 2M. | 170,60 G |

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | Amtlcher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden ... | 4 | — | alt. — |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | alt. — |
| Rumän. St.-Act. | 4 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 93,00 B | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| MährSchl CtrPr. | fr. | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 93,00 B | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 97,00 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 106,25 B | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 111,50 G | — [4,50 bzB |
| Oesterr. Credit | 4 | — | alt. 476,50à477à |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ........ | — | — |
| Oest. W. 100 Fl. ... | 172,50 bzB | alt. — |
| 20 Frs.-Stücke .... | — | — |
| Russ. Bankb. 100 S-R. | 205,25à4,75 bzG | alt. 204,75 bz |

### Industrie-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 118,50 G | — |
| do. Act. Brauer. | 4 | — | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Baubank. . | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 65,00 G | — |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 55,50 G | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Grosch. Cement. | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | fr. | — | — |
| do Lebensv. AG | fr. | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — [bz |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — [19,50à18,75 |
| Laurahütte .... | 4 | 119,00 G | alt. 119à118,90à |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | — |

### Telegraphische Witterungsberichte vom 18. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 764 | 12 | WSW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 757 | 9 | N 2 | Regen. | |
| Christiansund | 752 | 1 | NNO 2 | Schnee. | |
| Kopenhagen | 757 | 10 | WSW 2 | Nebel. | |
| Stockholm | 748 | 6 | S 4 | bedeckt. | |
| Haparanda | 753 | —13 | N 2 | bedeckt. | |
| Petersburg | 751 | 2 | NW 2 | bedeckt. | |
| Moskau | 762 | 1 | S 2 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 766 | 6 | N 3 | wolkig. | Seegang leicht. |
| Brest | 765 | 9 | O 1 | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Helder | 761 | 12 | W 1 | halb bedeckt. | |
| Sylt | 759 | 10 | W 3 | halb bedeckt. | Böig. |
| Hamburg | 761 | 9 | WSW 3 | bedeckt. | Regnerisch. |
| Swinemünde | 760 | 9 | SW 3 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 760 | 9 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Memel | 758 | 10 | WSW 4 | bedeckt. | Grobe See, N. Reg. |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 763 | 7 | SW 1 | bedeckt. | |
| Karlsruhe | 763 | 11 | O 3 | bedeckt. | Gest. Regen. |
| Wiesbaden | 765 | 10 | SW 2 | halb bedeckt. | Nachm. Regen. |
| München | 764 | 11 | still. | Regen. | |
| Leipzig | 762 | 8 | WSW 1 | bedeckt. | Bodennebel. |
| Berlin | 762 | 8 | SW 1 | bedeckt. | |
| Wien | 764 | 9 | S 1 | Regen. | |
| Breslau | 762 | 10 | SSO 2 | bedeckt. | Nebel. |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 764 | 13 | OSO 1 | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine ziemlich umfangreiche Depression ist über der Südhälfte Skandinaviens erschienen und bedingt entschiedenes Vorherrschen der westlichen Winde im südlichen Nord- und Ostseegebiete, während in Südwesteuropa ein Gebiet mit hohem Luftdrucke sich zu entwickeln scheint. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig, im Norden trocken, dagegen im Süden zu Niederschlägen geneigt. Ueber Oesterreich ist beträchtliche Erwärmung eingetreten, sonst haben sich die Temperatur-Verhältnisse wenig verändert. In Deutschland liegt die Temperatur meist etwas über der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.